

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2012**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Der Finanzdruck steigt nun auch in St. Gallen

Im Visitationsbericht 2007 war in der zusammenfassenden Situationsanalyse als eine der vier grössten „Bedrohungen“ unserer Kirche aufgeführt: „Finanzielle Abhängigkeit der kleinen Gemeinden von der kantonalen Steuergesetzgebung (Finanzausgleich)“. Entsprechend formulierte der Kirchenrat als Handlungsvorschlag 6: „Kleine Gemeinden: Genügend grosse regionale Kirchgemeinden mit dezentralem Mitarbeiterinsatz bilden“.

Die Synode beschloss darauf 2008/09 ein Anreizsystem zur Förderung solcher Zusammenschlüsse. Inzwischen haben bereits elf Kirchgemeinden fusioniert, zwei weitere planen es für 2014. Der Kirchenrat sprach damals von einem Chancen-Fenster bis ungefähr 2015 und davon, dass später wohl härtere Massnahmen nötig werden könnten.

Genau das ist nun eingetreten. Die Analyse von 2007 erwies sich als richtig. 2012 betrug der Finanzausgleichsbeitrag des Kantons St. Gallen wegen dessen Unternehmenssteuerreform und wirtschaftlichen Turbulenzen noch knapp 7.5 Millionen Franken gegenüber rund 10 Millionen Franken im Jahr 2008. Das bedeutet im Finanzausgleich eine Sparnotwendigkeit von happigen 25 Prozent.

Der Kirchenrat legte der Sommersynode 2012 einen ausführlichen Bericht zu allen Kostenelementen samt den bereits ergriffenen Massnahmen und weiteren Absichten vor. Durch einen substantiellen Fondsabbau soll eine Schockwirkung verhindert und der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben erst im Jahr 2017 erreicht werden. Nach intensiven Diskussionen nahm die Synode vom Bericht samt den kirchenrätlichen Absichten zustimmend Kenntnis.

Für die Wintersynode ergab sich daraus der Bedarf einer Reglementsänderung. Es ging um die Frage, *wie* die notwendigen Kürzungen bei den *Personalkosten* im Umfang von jährlich rund dreiviertel Millionen Franken auf die Ausgleichsgemeinden verteilt werden sollen. Prozentual gleiche, also lineare Personalkürzung in *allen* Finanzausgleichsgemeinden (so das Reglement bisher) oder (so die Anträge des Kirchenrates) vor allem Kürzungen bei den kleinen und bei den neu fusionierten Gemeinden mit Besitzstandswahrung. Sie erhalten heute vom Finanzausgleich im Vergleich mit Selbstzahlergemeinden ein Mehrfaches an Pfarrstellenprozenten pro Mitglied finanziert; und sie bestreiten bis zu 84 Prozent ihres Budgets aus dem Finanzausgleich.

Die Synode entschied sich nach langen und intensiven Diskussionen in 1. Lesung für die Anträge des Kirchenrates. Das bedeutet unter anderem ab 2016 die Einführung einer Kirchgemeinde-Mindestgrösse von 1000 Mitgliedern als Voraussetzung zum Bezug von Finanzausgleichsleistungen aus Beitragsart A – praktisch ein Fusionszwang für kleine Gemeinden.

Wie aber geht es längerfristig weiter? – Die 2007 diagnostizierte „Bedrohung“ besteht weiter. Unser Finanzausgleich ist nach wie vor ausschliesslich vom politischen Kanton St. Gallen finanziert, nämlich aus dessen Erträgen aus der Unternehmensbesteuerung. Die Beitragshöhe wurde im Kantonsrat in den letzten Jahren bereits zweimal angegriffen. Zunehmend wird politisch auch ganz grundsätzlich die Verwendung solcher Gelder für kirchliche Zwecke in Frage gestellt. Hinzu kommt, dass uns Staatsrechtler warnen, dass sich beim Bundesgericht für die nächsten Jahre eine Praxisänderung in der Beurteilung solcher Mittelverwendung abzeichnet.

In der Konsequenz würde sich bei uns das ganze Finanzausgleichssystem verändern müssen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit müsste ein innerkirchlicher Finanzausgleich geschaffen werden: Reiche Gemeinden unterstützen finanzschwache. Die Erfahrungen in anderen Kantonalkirchen zeigen allerdings, dass das so verteilbare Finanzvolumen wohl nur noch einen Bruchteil der heutigen Zahlungen ausmachen würde: Ein System nach dem Vorbild der Landeskirche Thurgau zum Beispiel noch 15% der heutigen Beiträge – eine dramatische Herausforderung für finanzschwache Gemeinden.

Es wäre völlig verfehlt, nun in Panik zu verfallen. Wir haben in den letzten Jahren vorausschauend und zeitgerecht gehandelt. Das hat eine schrittweise Entwicklung ohne Dramatik ermöglicht. Wir dürfen nur weiterhin nicht zögern, die jeweils aktuell notwendigen Strukturveränderungen anzugehen. Es wird in Zukunft noch weit grösseren Handlungsbedarf geben.

Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2012 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert haben und fachlich kompetent miteinander unterwegs waren. Gottes Segen möge auch weiterhin mit uns sein.

Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2012 entgegenzunehmen.

18. Februar 2013

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Dölf Weder, Pfr. Dr. theol.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	6
a) Bestand	6
b) Pfarrerschaft	6
c) Diakoninnen und Diakone	11
d) Statistik	12
2. Synode	14
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	16
a) Gesamtbehörde	16
<i>Personelles</i>	17
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	19
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	20
- Arbeitsstelle Pastorales	21
- Arbeitsstelle Populäre Musik	22
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	23
<i>Ressort Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend, Junge Erwachsene)</i>	24
- Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder	26
- Arbeitsstelle Familien und Kinder	26
- Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)	27
- Geistliche Begleitung (GB)	28
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	29
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	31
- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten, diakonischer Kaffee-Treff	32
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	32
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	34
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	35
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	36
<i>Ressort Schulische Bildung</i>	36
- Aufsichtskommission RPI-SG	37
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	38
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	40

- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	41
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	42
- Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	42
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufsfachschulen	43
d) Erwachsenenbildung und Diakonie	44
<i>Ressort Erwachsenenbildung und Diakonie</i>	44
- Erwachsenenbildungskommission (EBK)	45
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	55
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	47
e) Verwaltungsausschuss	48
<i>Ressort Finanzen</i>	49
<i>Ressort Kommunikation und Gemeindeentwicklung</i>	49
- Arbeitsstelle Kommunikation	50
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	51
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	52
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	53
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	53
- Stiftungsrat Schloss Wartensee	53
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	54
4. Spezialpfarrämter	55
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid, im Massnahmen- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	55
Eglise française de Saint-Gall	56
Pfarramt für Gehörlose	57
Kantonsspital St. Gallen	59
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, an den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg) sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	60
Seelsorge an den Regionalspitälern	61
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	61

Pfarramt an der Universität St. Gallen	63
Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	64
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	65
a) Kirchenbezirk St. Gallen	65
b) Kirchenbezirk Rheintal	67
c) Kirchenbezirk Toggenburg	68
d) Kantonales Diakonatskapitel	69
e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer	70
6. Kommissionen	71
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	71
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	72
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen(ACK)	73
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen	74
Pensionskasse PERKOS	75
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	76
8. Finanzielle Angelegenheiten	76
a) Zentralkasse	76
b) Stipendien	76
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	76
d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft	77
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	78
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen	80
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2012	83
Etat der Kantonalkirche	86
Etat der Kirchgemeinden	106

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchengemeinden ergaben sich im Berichtsjahr drei Änderungen. Die fünf Kirchengemeinden Brunnadern, Mogelsberg, Oberhelfenschwil sowie Hemberg und St. Peterzell haben beschlossen, sich per 1. Januar 2013 zu zwei Kirchengemeinden zusammen zu schliessen. Die Gründungsversammlungen erfolgten im Herbst 2012 und die zwei neuen Kirchengemeinden heissen ab Neujahr 2013: Unteres Neckertal (Brunnadern, Mogelsberg und Oberhelfenschwil) sowie Oberer Necker (Hemberg und St. Peterzell). Somit reduziert sich der Bestand der Kirchengemeinden per 1. Januar 2013 von bisher 52 auf neu 49.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind zwei Pfarrerrinnen und sechs Pfarrer ausgetreten:

Pfarrer Christian Bieri hat nach etwas über 8-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Rheineck verlassen und arbeitet seit 1. Februar in der Kirchengemeinde Unterentfelden AG.

Pfarrer Peter Solenthaler hat nach 22-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Gossau auf Ende April verlassen und wirkt in einer 75%-Anstellung als Seelsorger in Herisau. Er lebt weiterhin in Gossau.

Pfarrer Stefan Gleim hat nach fast 2-jähriger Tätigkeit den Kirchkreis Widnau der Kirchengemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern auf Ende Mai verlassen und lebt nun mit seiner Familie in Wetzlar, D.

Pfarrer AlfredENZ hat nach 8-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Oberuzwil auf Ende Juli verlassen und arbeitet seit 1. August in der Kirchengemeinde Chur.

Pfarrer Thomas Schüpbach hat nach fast viereinhalb-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Weesen-Amden verlassen und arbeitet seit 1. August am Universitätspfarramt in Bern. Er behält seinen Wohnsitz in Weesen.

Pfarrerin Maren Büchel hat nach etwas mehr als 8-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Sevelen auf Ende August verlassen und wirkt seit 1. September in der Kirchengemeinde Winterthur-Seen.

Pfarrerin Karin Ritter und Pfarrer Dr. André Ritter haben nach über 15-jähriger Tätigkeit die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein verlassen und richten sich seit 1. September im Raum Heidelberg in Deutschland beruflich neu aus.

Innerhalb des Kantons haben im Berichtsjahr keine Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt.

Drei Pfarrerrinnen und acht Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrer Gregor Weber wirkt seit 1. Februar mit einem 75%-Pensum in der Kirchgemeinde Altstätten an seiner ersten Pfarrstelle. Gewählt wurde er am 28. August 2011.

Pfarrer Dr. Tobias Claudy arbeitet seit 1. März in der Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg. Er kam von Rümlang ZH und wurde am 25. März gewählt. Er arbeitet mit einem 100%-Pensum und wohnt in Wattwil.

Pfarrerinnen Helen Trautvetter wirkt seit 1. Juni als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen für den Kirchkreis Halden und arbeitet mit einem 80%-Pensum. Sie wurde am 29. April gewählt und war vorher Verweserin am Kantonsspital Winterthur.

Pfarrer Andreas Geister wirkt seit 1. Juli als Pfarrer in der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung. Er wurde am 26. Oktober 2011 gewählt und arbeitet mit einem 100%-Pensum. Pfr. Geister war vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Ermatingen.

Pfarrer Marko Thomas Goldin, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in der Kirchgemeinde Plaidt, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Krummenau-Ennetbühl für den Kirchkreis Krummenau. Er trat die Pfarrstelle am 1. August mit einem 75%-Pensum an.

Pfarrerinnen Almut Berndt, aus Deutschland stammend, war Pfarrerin in der Kirchgemeinde Wiehl, im Dienst der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Wartau-Gretschins. Sie trat die Pfarrstelle am 1. Oktober mit einem 50%-Pensum an.

Pfarrer Klaus Fischer arbeitet seit 1. Oktober als Seelsorger in der Kirchgemeinde Gosau. Er wurde am 23. September gewählt und wirkt mit einem 100%-Pensum. Vorher war er Pfarrer in der Kirchgemeinde Langrickenbach-Birwinken, TG.

Pfarrer Samuel Hertner wirkt seit 1. Oktober mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Rheineck an seiner ersten Pfarrstelle. Er wurde am 9. September gewählt.

Das **Pfarrehepaar Eva Nörpel-Hopisch und Sven Hopisch**, aus Deutschland stammend, war in Esch in Luxemburg tätig, und arbeitet nun seit 1. Oktober als Verweserehepaar in der Kirchgemeinde St. Margrethen. Zusammen arbeiten sie 100% und stammen aus der Evangelischen Kirche Rheinland-Pfalz.

Pfarrer Jörn Friedemann Schlede, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in der Kirchgemeinde Altmorschen, im Dienst der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Weesen-Amden. Er trat die Pfarrstelle am 1. Oktober mit einem 100%-Pensum an.

Pensioniert wurden vier Seelsorger:

Pfr. Heinz-Jürg Schmitt ist am 30. Juni nach etwas mehr als elf-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Jona.

Pfr. Emil Teindel ist am 31. August nach über 29-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in St. Margrethen in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Rebstein.

Pfr. Ueli Friedinger ist am 31. Oktober nach fast neun-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Oberhelfenschwil in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Thundorf ZH.

Pfr. Andreas Berde ist am 30. November nach über 25-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in den Kirchgemeinden Diepoldsau-Widnau-Kriessern und Flawil, in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Laufenburg.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrer Gregor Weber am 4. März in Altstätten.

Pfarrer Dr. Tobias Claudy am 27. Mai in Wattwil.

Pfarrerinnen Helen Trautvetter am 12. August in St. Gallen Halden.

Pfarrer Andreas Geister am 19. August in Uznach.

Pfarrerinnen Simone Brandt-Bessire am 19. August in St. Gallen.

Pfarrer Marc Ditthardt am 26. August in Niederuzwil.

Pfarrerinnen Andrea Hofacker am 1. September in Engelburg.

Pfarrer Samuel Hertner am 21. Oktober in Rheineck.

Pfarrer Klaus Fischer am 18. November in Gossau.

Wählbarkeit

Pfarrerinnen Andrea Hofacker erhielt, nachdem sie am 19. Januar das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 90%-Pensum im Kirchkreis Engelburg in der Kirchgemeinde Gaiserwald, die sie am 25. März einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrer Christoph Sauer erhielt, nachdem er am 19. Januar das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 75%-Pensum in der Kirchgemeinde Stein im Toggenburg, die ihn am 1. April einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrer Marc Ditthardt erhielt, nachdem er am 3. April das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Niederuzwil, die ihn am 1. Juli einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrerinnen Simone Brandt-Bessire erhielt, nachdem sie am 22. Juni das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für die Eglise française de St-Gall zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 50%-Pensum für die französisch sprechende Kirchgemeinde im Kanton St. Gallen.

Pfarrerin Manuela Schäfer erhielt, nachdem sie am 5. Dezember das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum im Gemeindeteil Berneck in der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heebrugg.

Pfarrer Maik Becker erhielt, nachdem er am 5. Dezember das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 85%-Pensum in der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Nach abgeschlossenem Studium wurden **Carla Maurer und Jasmine Suhner** am 9. September in der Kirche Heiligkreuz in Rorschach von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

In die Ewigkeit abberufen

Fünf Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 16. März 2012 verstarb **Pfarrer Peter Eggenberger** (geb. 26.01.1926) im 85. Lebensjahr in Bad Ragaz. Pfr. Eggenberger studierte in Zürich und Basel und wurde am 8. Mai 1949 in Speicher ordiniert. Er wirkte als Hilfspfarrer in Rotmonten in der Kirchgemeinde St. Gallen-Tablat (1949 – 1952). Anschliessend war er von 1952 bis 1962 Pfarrer in Uznach und diente von 1962 bis 1968 in der Kirchgemeinde St. Margrethen. Am 13. Oktober 1968 wurde Pfarrer Eggenberger in der Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers installiert und wirkte dort bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991. Einige Jahre war er Präsident des Pfarrkapitels Rheintal-Werdenberg-Sargans, war von 1976 bis 1988 einer der St. Galler Delegierten im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Eggenberger in Bad Ragaz.

Pfarrer Rudolf Siegrist (geb. 19.06.1920) verstarb am 10. April 2012 im 92. Lebensjahr in Thal. Er studierte in Basel und Zürich und wurde am 18. Mai 1947 in Speicher ordiniert. Pfr. Siegrist war von 1948 bis 1955 als Seelsorger in Sitterdorf-Zihlschlacht tätig. Er verlegte sein Wirken 1955 nach Wolfhalden und 1959 nach Laufen am Rheinfall. Von 1965 bis 1975 arbeitete er als Gemeindepfarrer in Rorschach. Von 1977 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1985 arbeitete Pfr. Siegrist in Weesen Amden, dazwischen war er für zwei Jahre im Diakonissenhaus Siloah in Gümlingen BE tätig. Seinen Ruhestand verbrachte Pfr. Siegrist in Thal.

Am 1. August 2012 verstarb ***Pfarrer Alfred Enz-Wälte*** (geb. 30.05.1930) im 83. Lebensjahr in St. Gallen. Pfr. Enz studierte in Zürich, Basel sowie in Bonn und wurde am 6. Mai 1956 in Altstätten ordiniert. Er absolvierte sein Praktikum in Bad Ragaz und war von 1956 bis 1995 als Gemeindepfarrer nacheinander in allen drei Kirchenbezirken tätig. Von 1956 bis 1959 arbeitete Pfarrer Enz in Ennetbühl, von 1959 bis 1979 in Buchs und von 1979 bis 1995 in Wittenbach. Ab 1967 war Pfarrer Enz Vizedekan und von 1973 bis 1979 Dekan des Kirchenbezirks Rheintal. Dank seinem Flair fürs Gedichteschreiben hat er mehrere solcher Bändchen veröffentlicht. Im Ruhestand lebte Pfarrer Enz in St. Gallen Rotmonten.

Pfarrerinnen Edith Zettler-Tribelhorn (geb. 25.03.1926) verstarb am 20. August 2012 im 87. Lebensjahr in St. Gallen. Sie studierte in Zürich und Tübingen bis zum bestandenen Propädeuticum. Nach der Heirat mit Pfarrer Erich Zettler (verstorben am 4. Juli 2007) übernahm sie verschiedene Aufgaben als Pfarrfrau. Pfarrerin Zettler wirkte von 1972 bis 1988 als theologische Mitarbeiterin im Kirchkreis Bruggen der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West. Mit grossem Engagement war sie umsichtige Präsidentin der Evangelischen Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell. Ihren Ruhestand verbrachte Pfrn. Zettler-Tribelhorn in St. Gallen.

Am 28. November 2012 verstarb ***Pfarrer Albert Schneider-Wetzel*** (geb. 13.12.1934) im 78. Lebensjahr in Schwanden. Nach einer Lehre zum Carosserie-Spengler studierte er an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich und am Theologisch-diakonischen Seminar in Aarau. Er arbeitete nach einem Praktikum in Pratteln bei der Stadtmission in Basel. Nach weiteren Studien in Zürich und Basel kam er 1970 als Verweser nach Mühlehorn, wo er am 19. Mai 1973 zum Pfarrdiakon ordiniert wurde und bis 1976 wirkte. Nachher war Pfr. Schneider von 1976 bis 1986 Seelsorger in Schwanden GL. Von 1986 bis 1991 war er Gemeindepfarrer an einer der beiden Pfarrstellen in der Kirchgemeinde Grabs-Gams. Später verlegte er seinen Wirkungsort nach Kesswil-Dozwil und Uttwil im Kanton Thurgau, wo Pfr. Schneider bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1998 arbeitete. Er lebte im Ruhestand in Mitlödi GL.

Dr. phil. Christian Gruber, Engelburg, verstarb am 20. September 2012 im 81. Lebensjahr. Er arbeitete aktiv in der Synode mit und präsierte das Kirchenparlament von Juni 1992 bis Ende Mai 1994.

c) Diakoninnen und Diakone

Am 9. September wurde in der Kirche Heiligkreuz in St. Gallen Tschiggo Frischknecht, Wittenbach, wirkend in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen, von Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder als Sozialdiakon ordiniert.

Drei Diakoninnen und ein Diakon haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten bzw. die Wahlfähigkeit erhalten:

Marlise Schiltknecht, Flawil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Goldach.

Thomas Ott, Bubikon, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt in der Kirchgemeinde Uznach.

Ruedi Eggenberger, Niederuzwil, hat vom Kirchenrat auf Empfehlung der Überprüfungskommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er arbeitet weiterhin in der Kirchgemeinde Niederuzwil.

Der Kirchenrat hat **Valeria Steiner-Federer**, Rebstein, die ausserordentliche und befristete Zulassung als Sozialdiakonin innerhalb der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern erteilt.

Fünf in der Kinder- und Jugendarbeit wirkende Personen haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Martina Albrigo, Goldach, **Annalies Lohner**, Wartau-Gretschins, **Raphael Müller**, Mittleres Toggenburg, **Sarah Rieser-Minder**, Flawil und Gossau, sowie **Florian Steinbrunner**, Straubenzell St. Gallen West, hat der Kirchenrat die ausserordentliche Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2013)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Flawil, Gantereschwil und Krummenau-Ennetbühl)			3,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,90		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00	4,90	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	1,05		
• Arbeitsstelle Jugendfragen (inkl. Geistliche Begleitung)	1,20		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder (inkl. GB)	0,80		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	0,90		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,15		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation	0,50		
• Arbeitsstelle Pastorales	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut (RPI-SG)	1,40	12,20	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,00	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,50	1
• Rehabilitationszentrum Valens	0,40	
• Rehabilitationszentrum Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalospitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>15,93</u>
Total		33,03

¹ grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert

² mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen

³ mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration

⁴ zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration

⁵ mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

⁶ mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)

⁷ mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 25. Juni 2012* war die Synode im Kirchenbezirk Toggenburg bei der Kirchgemeinde Flawil zu Gast. Der Synodalgottesdienst wurde von Pfr. Helmut Heck, Sax, eindrücklich gestaltet. Die Verhandlungen fanden im Lindensaal statt.

Bestellung des Büros auf zwei Jahre 2012 - 2014: Die bisherige Vizepräsidentin der Synode, Daniela Zillig-Klaus, Flawil, wurde zur Vorsitzenden des Kirchenparlamentes gewählt; neuer Vizepräsident ist Pfr. Renato Tolfo, Rebstein. Als 2. Sekretärin der Synode wurde Esther Nüesch, Tablat-St. Gallen, bestimmt. Kirchenschreiber Markus Bernet, Au, ist von Amtes wegen erster Sekretär. Als Stimmzählende wurden Erika Müller, Rorschach; Monika Storchenegger, Mittleres Toggenburg, und Käthi Witschi-Hubmann, Diepoldsau-Widnau-Kriessern, gewählt.

Als *Vizedekan des Kirchenbezirks Rheintal* ist Pfr. Lars Altenhölcher, Buchs, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt worden. Er übernimmt dieses Amt von Pfrn. Maren Büchel, Sevelen. Pfarrerin Büchel verlässt den Kanton Richtung Winterthur.

In die *Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten* wurde Anton Spycher, Wil, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt; er ersetzt Käthi Enz, Oberuzwil.

In die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynode* wurden Esther Grässli, Grabs-Gams, und Sr. Marianne Bernhard, Uznach, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt. Sie ersetzen die Zurückgetretenen Christian Baumgartner, Rapperswil-Jona, und Vanessa Hitz, Berneck-Au-Heerbrugg.

Der *Amtsbericht 2011* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2011 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Das vom Kirchenrat vorgeschlagene *Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste* wurde in 2. Lesung genehmigt.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Änderungen im *Reglement für den Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker* wurden in 2. Lesung gutgeheissen.

Der ausführliche Bericht des Kirchenrates zur *Zukunft des Finanzausgleichs* wurde ausgiebig diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 41, 42, 43, 44 und 49 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 1. Lesung genehmigt.

ragt.

Die *Bettagskollekte 2012* ist zugunsten der wichtigen Arbeit des Theologisch-Diakonischen Seminars (TDS) Aarau für die Berufsbildung in Sozialdiakonie bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2013* wurde der HEKS Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St. Gallen/Appenzell, zugesprochen.

Die Synode nahm Kenntnis vom *Stand der hängigen Motionen und Postulate* sowie vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 17. bis 19. Juni 2012 in Aarau.

Die *Wintersession vom 3. Dezember 2012* fand traditionsgemäss im Kantonsratsaal in St. Gallen statt.

In die *Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten* wurde Pfrn. Esther Marchlewitz, Rorschach, für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 gewählt; sie ersetzt Pfrn. Andrea Anker, St. Gallen.

Der *Voranschlag 2013 der Kantonalkirche und das Budget 2013 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2013 – 2017* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 41, 42, 43, 44 und 49 von Artikel 5 lit. c) der Kirchenordnung wurden in 2. Lesung genehmigt.

Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen *Anpassungen* in der Ziffer 3 von Artikel 5 lit. a) sowie die Artikel 6, 15, 95 und 166 der Kirchenordnung wurden gutgeheissen.

Die Synode nahm vom Bericht des Kirchenrates zum *Verkauf von Schloss Wartensee* Kenntnis.

Die eingereichte Interpellation von Armin Soller, Wildhaus-Alt St. Johann, betr. „*Informations- und Entscheidungsgrundlage über die künftige Handhabung des Finanzausgleichs*“ wurde vom Kirchenrat beantwortet.

Nach intensiver Diskussion verabschiedete die Synode in 1. Lesung die Änderungen im *Reglement über den Finanzausgleich*. Diese bringen ab 2016 eine Gemeindegrösse von 1'000 Mitgliedern zum Bezug von Finanzausgleichsleistungen Beitragsart A.

Vom Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 5./6. November in Bern nahm die Synode Kenntnis.

Kirchenratspräsident *Pfr. Dr. Dölf Weder* gab seinen Rücktritt per Ende Februar 2014 bekannt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2012 zu zwölf meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Kloster Wurmsbach. In insgesamt 91.25 Stunden wurden 220 Geschäfte behandelt.

Das Jahr 2012 brachte dem Kirchenrat noch einmal eine personelle Veränderung: Den Sitz von Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick Tanner übernahm zu Jahresanfang Kirchenrätin Annina Policante. Ihre Ressortverantwortlichkeit umfasst Erwachsenenbildung und Diakonie. Als ehemalige Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West fand sie sich in der neuen Aufgabe schnell zurecht, so dass der Kirchenrat heute bereits wieder ein eingespieltes und bestens funktionierendes Gremium ist.

Zwei grosse Themen haben dieses Jahr geprägt: Die Umsetzung der „Geistlichen Begleitung“ inhaltlich-programmlich, und die unerfreuliche finanzielle Entwicklung im Finanzausgleich auf der Verwaltungsseite. Hinzu kam der erfolgreiche Verkauf von Schloss Wartensee.

Die Umsetzung der „Geistlichen Begleitung“ und der Start der neuen Erlebnisprogramme in bereits über 80% der Kirchgemeinden wurden zur Erfolgsstory. An vielen Orten erleben Junge und Familien eine attraktive Kirche, die sich zugleich um geistliche Substanz und menschnahe Angebote bemüht. Diese Entwicklung war nur möglich dank einer intensiven und kommunikativen Zusammenarbeit von Kirchenrat, allen Arbeitsstellen an der Perle und vielartigen Verantwortlichen in den Gemeinden. Wir können es also – wenn wir eine lebendige und fundierte Vision haben und sie gemeinsam umsetzen.

Bei den Finanzen wird unserer Kirche zunehmend bewusst, wie privilegiert wir in unserem Kanton bisher waren. Die Zeiten werden nun aber auch bei uns härter. Als Folge der um 25% gesunkenen Beiträge des Kantons St. Gallen musste der Kirchenrat der Synode dieses Jahr beim Finanzausgleich einschneidende Sparmassnahmen vorschlagen. Sie ha-

ben in einer ganzen Reihe von Kirchgemeinden schmerzhaft Prozesse zur Folge. Aber auch in der Zentralkasse werden die Spielräume knapper. Bereits musste der Kirchenrat auch im Perle-Betrieb an verschiedenen Orten den Rotstift ansetzen und zum Teil wenig populäre Entscheide fällen. Das Finanzthema wird uns auch in den nächsten Jahren begleiten.

Viele Details aus der Ressortarbeit, welche auch den Gesamtkirchenrat beschäftigten, sind in den folgenden Berichten erwähnt. Von zentraler Bedeutung ist dabei nach wie vor die fachlich kompetente und hoch motivierte Mitarbeiterschaft an der Perle und auf den kantonalkirchlichen Aussenposten. Auch 2012 war das Engagement von unzähligen vollzeitlichen, teilzeitlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Kirche eindrücklich und ermutigend.

Allen an unserem gemeinsamen Auftrag einer Kirche „nahe bei Gott – nahe bei den Menschen“ Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt und auch das nächste Jahr dem reichen Segen Gottes anbefohlen.

(Pfr. Dr. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Personelles: Nach dem Weggang der Beauftragten für Diakonie, Marlise Schiltknecht, und einer damit verbundenen viermonatigen Vakanz, hat deren Nachfolge am 1. Mai Maya Hauri Thoma, Turbenthal, angetreten.

Die 50%-Stelle administrative Fachmitarbeit Erwachsenenbildung und Diakonie wurde an Katharina Schulthess Aeberli, Ernetschwil, per 1. April vergeben. Sie löste nach einer Vakanz von drei Monaten Elsi Gantenbein ab.

Das Sekretariat der Zentralen Dienste wurde bis Mitte Juli von Irene Nüesch, Balgach, betreut. Sie hat nun ihr Studium an der Fachhochschule St. Gallen aufgenommen. Frau Nüesch wurde ab Mitte Juli von Tanja Dudli, Abtwil, abgelöst. Frau Dudli wechselte von der Amtsvormundschaft Untertoggenburg und Wil-Land ins Perle-Team.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 11. Mai von Volontärin Rahel Weber, Gossau, betreut. Am 15. August trat Michal Manuela Maurer, Rüti ZH, ihre Tätigkeit als Jahresvolontärin mit dem Schwerpunkt Geistliche Begleitung und Einsätze in der Gehörlosenseelsorge an. Sie führt auch die administrative Arbeit des Netzwerks weiter.

Michael Giger, Goldach, hat ab 1. November eine 50% Beauftragung für Jugendfragen von Peter Christinger, Wittenbach, übernommen. Peter Christinger führt mit einem 60%-Pensum die Arbeit Geistliche Begleitung und die Beauftragung für Familien und Kinder weiter.

Das Pfarrehepaar Susanne und Beat Weber tritt per 28. Februar 2013 in den Ruhestand. Der Kirchenrat wählte Pfr. Peter Gutknecht auf dieses Datum zum Spitalseelsorger mit einem 70%-Pensum. Auf den gleichen Zeitpunkt werden die Pensen von Pfrn. Käthi Meier-Schwob und Pfrn. Annette Spitzenberg auf neu 70% bzw. 60% angepasst, so dass die evangelische Spitalseelsorge am Kantonsspital wiederum mit 200 Stellenprozenten abgedeckt wird.

Pfr. Peter Solenthaler, Gossau, wird ab 1. Januar 2013 mit einem 5%-Pensum die Aufgaben von Pfrn. Käthi Meier-Schwob am Bezirksgefängnis Gossau übernehmen.

Die beiden Stelleninhabenden Pfr. Walter Feurer und Heidi Paulsen geben ihre Pensen an der Paar- und Familienberatung St. Gallen ab. Pfr. Walter Feurer geht auf 1. Juli 2013 in Pension; Heidi Paulsen wird sich anders orientieren. Sie wird bereits ab 1. Januar 2013 ihr Pensum von 40% auf 20% reduzieren und dann per 30. Juni vollends ausscheiden. Die beiden Stellen konnten mit Pfr. Achim Menges, St. Gallen, mit einem 100%-Pensum und Andrea Imper Kessler, St. Gallen, 20%-/40%-Pensum, besetzt werden.

Durch die Wahl von Pfr. Achim Menges als Seelsorger für die Paar- und Familienberatung St. Gallen auf Sommer 2013 wird auf diesen Zeitpunkt die Seelsorgestelle auf dem interkantonalen Gehörlosenpfarramt dieser Veränderung angepasst. Pfr. Ruedi Hofer, Matt, wurde per 1. Juli 2013 mit einem 50%-Pensum gewählt. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013 wird er weiterhin stellvertretend mit einem 10%-Pensum als Gehörlosenseelsorger tätig sein, dies infolge einer Pensenreduktion von 30% auf 20% von Pfrn. Andrea Leupp, Herisau.

Barbara Tischhauser, Zuzwil, wird ab der Pensionierung von Edith Elisa Durrer ab 1. März 2013 als administrative Mitarbeiterin im Gehörlosenpfarramt beschäftigt. Auf diesen Zeitpunkt wird ihr Pensum am RPI-SG von 50% auf 40% reduziert.

Pfr. Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, löste Pfarrerin Yvonne Menzi, Goldach, als Seelsorger mit einem 4%-Pensum am Platanenhof Oberuzwil ab. Er trat seine Tätigkeit am 1. Dezember 2012 an.

Durch die Kündigung von Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi, Haag, musste die Gefängnisseelsorge in der Strafanstalt Saxerriet ab 1. Februar 2013 neu besetzt werden. Pfr. Peter Solenthaler, Gossau, wird ab diesem Zeitpunkt mit einem 20%-Pensum als Gefängnisseelsorger in der Strafanstalt Saxerriet wirken.

Der Kirchenrat richtete im Jahr 2009 in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende ein. Gianluca Cavelti, Gossau, Andri Girsberger, Trogen, und Adrian Hilber, St. Gallen leisteten im Berichtsjahr für je drei Monate Zivildienst im Gebäude der Kantonalkirche.

Für das erste Quartal 2012 war Wolfgang Menz, Goldach, als Liegenschaftsbetreuer für Schloss Wartensee angestellt.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Auf Hanspeter Züllli, Oberuzwil, folgte Urs Reuteler, Goldach, als Mitglied in die Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen.

Die Kommission kirchliche Erwachsenenbildung KokEB konnte nach dem Ausscheiden von Pfrn. Catherine McMillan Haueis, Brunnadern, mit Max Feigenwinter, Sargans, Pfr. Peter Solenthaler, Gossau, und Elisabeth Berger, St. Gallen, ergänzt werden. Seit Juli 2012 nennt sich diese Kommission neu „Erwachsenenbildungskommission“ (EBK).

Die Aufsichtskommission Evangelische Kirchenmusikschule St. Gallen EKMS wurde um Andreas Hausammann, Wittenbach, ergänzt.

Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AG JE wurde im 2012 von Patricia Beer, St. Gallen, präsiert.

Pfrn. Christiane Waldmann, St. Gallen, ist nach jahrzehntelanger Mitarbeit aus der Kommission Kirche im Dialog (OeME) ausgeschieden. Pfr. Peter Gutknecht, Münchwilen, trat ebenfalls aus diesem Gremium zurück.

Pfr. Martin Jud, Eschenbach, hat die kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich KIKORB verlassen.

Mit seiner Pensionierung trat Pfr. Ueli Friedinger, Oberhelfenschwil, auf Ende 2012 als Mitglied der Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder zurück.

Mit der Auflösung der Stiftung Schloss Wartensee gaben auch die Stiftungsratsmitglieder Dr. Antje Ziegler Schmidt, St. Gallen, Lukas Kuster, Diepoldsau, Pfr. Martin Schmidt, Haag, Astrid Schoch, Stein, und Karl Burth, Abtwil, ihr Mandat ab.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Geistliche Begleitung vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 3.75 Stunden Dauer zur Behandlung von 63 Geschäften.

Von vier Pfarrpersonen wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Zwei Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 32 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden zwei Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis gestellt und konnten bewilligt werden.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 31 eingegangenen Gesuchen mussten zehn abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die regulatorischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 21 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 279'000.00 gesprochen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastoraless und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Seelsorgedienste und Arbeitsstellen in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Texte. Es ist beeindruckend, welche wichtigen und qualitativ hochwertigen Beiträge diese Mitarbeitenden jeden Tag erbringen.

An wiederum drei Sitzungen mit Dekanen und Vizedekanen wurden die Situationen in den Gemeinden besprochen.

Den 40 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihren wertvollen Dienst (26 wirken in der eigenen Gemeinde, 14 im ganzen Kanton) ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten Pfarrpersonen.

Kirchenratspräsident und Kirchenschreiber treffen sich an „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des Vereins der Religionslehrpersonen und des Kirchenmusikerverbandes.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung und deren Dreijahresturnus konnten 2012 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk St. Gallen profitieren.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Pfarrpersonen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. 2012 wurden wiederum auch die neuen Mitarbeitenden in Jugendarbeit und Diakonie mit einbezogen.

Traditionell am ersten Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton, stets eine sehr lebendige Veranstaltung. Zurzeit zählen wir 16 aktiv Studierende, elf Frauen und fünf Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Gründe dürften unsere Schwäche in der Arbeit mit konfirmierten Jugendlichen sein, aber auch eine noch ungenügende Systematik bei der Nachwuchsgewinnung. Zurzeit werden in Zusammenarbeit mit einer neuen Arbeitsstelle beim Konkordat zusätzliche Anstrengungen unternommen.

Am 9. September ordinierte Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder in der Kirche Heiligkreuz, Tablat-St. Gallen, die beiden Pfarrerrinnen Carla Maurer und Jasmine Suhner.

Allen in diesem Ressort Tätigen sei für ihr Engagement ein herzlicher Dank ausgesprochen.
(Pfr. Dr. theol. Dölf Weder, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Pastorales

Geistliche Begleitung: 2012 standen Einschulungs- und Schulanfangsfeiern im Zentrum. Erfreulicherweise fanden in 41 Kirchgemeinden (Zunahme gegenüber 2011 um den Faktor vier) solche Feiern statt: konfessionell, ökumenisch und interreligiös; als Feiern in der Schule oder in der Kirche; an Sonn- und Werktagen in der ersten Schulwoche; je nach Grösse als Anlass ganzer Schulhäuser bis hin zu einzelnen Klassen.

„Gottesdienst bei Gelegenheit“: Ein Blick in die Gemeindeseiten des Kirchenboten zeigt eine erfreuliche Zunahme bei lebensbiographischen Gottesdiensten: Tauferinnerung, Erneuerung des Trauversprechens, Erinnerungsfeiern an die Konfirmation und Ehejubiläen. Auch die Vielfalt von Gottesdiensten im Freien und zu besonderen Anlässen wie lokalen und regionalen Festivitäten, Festivals oder das Gallusjubiläum 2012 lässt darauf schliessen, dass sich unsere Kirche vermehrt nach aussen hin öffnet und so an gesellschaftlicher Relevanz gewinnt.

Kurse und Veranstaltungen: Vor der Einführung der „Erlebnisprogramme“ boten die Arbeitsstellen Pastorales und populäre Musik den Kurs „Mit Jugendlichen Gottesdienste gestalten und feiern“ an: Zwei Dutzend Teilnehmende aus Pfarramt, Jugendarbeit, Kirchenmusik und Religionsunterricht setzten sich drei Tage lang mit der Lebenswelt der Jugendlichen auseinander, experimentierten wie Themen gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden, wie mit ihnen gebetet, gesungen und musiziert werden kann.

Zwei je dreitägige Retraiten von Pfarrkapiteln widmeten sich den Themen „Rituale“ (St. Gallen) beziehungsweise „Abendmahl“ (Rheintal). Gespannt bin ich auf die Auswirkungen einer neuen Form, die sich „Gottesdienste mit Lebensexperten“ nennt, auf welche sich einige Kolleginnen und Kollegen 2013 einlassen werden.

Beratungstätigkeit: Im Berichtsjahr war ein Rückgang der Beratung von Personen zu verzeichnen, die Gottesdienste gestalten. Ob dies mit der Mehrbelastung durch die Einführung der „Geistlichen Begleitung“ zu tun hat, kann ich nicht schlüssig beantworten. Auf jeden Fall intensiviere ich die Anstrengungen im Bereich „Qualitätsentwicklung Gottesdienste“. Denn glaubwürdige, kreativ und sorgfältig gestaltete Gottesdienste und Kasualfeiern sind tragende Säulen in der Wahrnehmung von Kirche und gehören zu unseren Kernaufgaben. Zu den weiteren Tätigkeiten der Arbeitsstelle gehören die Beratung bei Kirchenumbauten und Kirchengestaltung, die Beratung bei schwierigen Kasualien, sowie die Impulse zu Gottesdiensten via Internet und Newsletter.

Zusammenarbeit mit Fachstellen im In- und Ausland: Der gegenseitige Austausch mit Gottesdienstinstituten in Deutschland, die Mitarbeit im Kompetenzzentrum der Universität Bern sowie in der Liturgiekommission der deutschsprachigen Schweiz liefert wertvolle Informationen über aktuelle Entwicklungen und Impulse für die tägliche Arbeit.

(Pfr. Carl Boetschi)

Arbeitsstelle Populäre Musik

Das Jahr 2012 der Arbeitsstelle populäre Musik war einerseits geprägt durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der drei Schwerpunktthemen Aus- und Weiterbildung, Beratung sowie Begleitung und Repertoire. Andererseits findet ein grosser Teil der Arbeit in einer Vielzahl von Detailgesprächen unter vier Augen statt, am Telefon, am Rand von Sitzungen, in Form von kleinen, informellen Rückmeldungen nach Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen, im Beantworten unzähliger kleiner, sehr spezifischer Mail-Anfragen: „Könnten wir das Lied „Unser Vater“ in einer Version erhalten, die auf einer A4-Seite hochkant Platz findet? So passt es einfacher auf unser Liedblatt.“ Diese persönlichen Begegnungen legen in vielfältiger Art und Weise die Grundlage für die insgesamt erfreuliche Entwicklung der grösseren Projekte:

- Die Workshop-Angebote der Arbeitsstelle wurden rege genutzt und boten praxisnahe Weiterbildungsimpulse im weiten Bereich der kirchlichen Populärmusik. Ein Highlight stellte diesbezüglich der eintägige Chorleiter-Workshop dar, der von mehr als 50 Chorleitenden und Chorsängerinnen und Chorsängern besucht und mitgestaltet wurde. Ein dreitägiger Kurs unter dem programmatischen Titel „Gottesdienst kann gelingen“, der in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Pastorales auf Schloss Beuggen veranstaltet wurde, bot knapp 20 teilnehmenden Pfarrpersonen aus der ganzen Schweiz die Möglichkeit, sich nebst liturgischen Fragestellungen auch popularmusikalischen Kirchenliedern und deren Umsetzung im Gottesdienst zu widmen. Einen ähnlichen Ansatz wählte der – ebenfalls 3-tägige – Workshop zum Jugendgottesdienst, den die beiden Arbeitsstellen in Zusammenarbeit mit dem Autor Stephan Sigg gestalteten.

- Im Bereich Beratung ging es 2012 vor allem darum, in einzelnen Kirchgemeinden den Übergang der auslaufenden musikalischen Innovationsprojekte in Festanstellungen zu begleiten. Eine Reihe von Gesprächen mit den zuständigen Kirchenvorsteherschaften bot dabei einen aufschlussreichen und insgesamt sehr ermutigenden Einblick in die Arbeit unserer „Innovations-Musizierenden“ vor Ort. Diese trafen sich in regelmässigen Abständen zum Erfahrungsaustausch und diskutierten dabei praktische und aktuelle Themen aus ihrer Arbeit.
- Die Arbeit der Spurgruppe Repertoire schliesslich mündete im Berichtsjahr in die Veröffentlichung des Liederbuchs *Gott sei Dank – Die St. Galler Singtaglieder 2009 bis 2012* im Theologischen Verlag Zürich anlässlich des Kantonalen Singtags Ende Oktober. In einem aufwendigen Evaluations- und Auswahlverfahren hatte die Spurgruppe zuvor die 36 Singtaglieder 2009 bis 2011 mit zwölf neuen Liedern so ergänzt, dass die entstehende Sammlung dazu geeignet sein würde, für gesamte Gottesdienste übers ganze Kirchenjahr eingesetzt zu werden. Das Buch wurde direkt nach dem Singtag kostenlos in Gemeindestärke an die St. Galler Kirchgemeinden geliefert und ist seither sehr positiv aufgenommen und in praktisch allen Kirchgemeinden im Gottesdienst verwendet worden. Um die Arbeit der zuständigen Musikerinnen und Musikern sowie Liturginnen und Liturgen zu erleichtern, bot die Spurgruppe auch 2012 zu allen Singtagliedern wieder umfassendes Begleitmaterial an: Klaviersätze, Demo-Aufnahmen, Playbacks, PowerPoint-Folien und Liedtexte. Als weiterer Beitrag zum Bereich Repertoire kann zudem die Fertigstellung und Publikation der zweiten Doppel-CD mit Aufnahmen von Liedern aus dem Liederbuch rise up beim rex Verlag erwähnt werden, welche die Arbeitsstelle in Zusammenarbeit mit vielfältigen Musikformationen aus St. Galler Kirchgemeinden produziert hatte.

(Andreas Hausammann)

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Im vielfältigen Fächerkanon der EKMS gibt es u.a. das Fach „musikalische Gottesdienstgestaltung“, welches Themen wie Liturgik, Hymnologie, das Kirchenjahr und seine Besonderheiten sowie vielfältige Gottesdienstformen zur Sprache bringt. Die praktische Umsetzung geschieht dann in regelmässig über das Schuljahr verteilt stattfindenden Projektgottesdiensten; im Jahr 2012 waren das die folgenden Anlässe:

- 24. März: gemeinsames Projekt Chorleiter und Organisten; Gestaltung eines kath. Gottesdienstes auf St. Georgen, St. Gallen, Thema Fastensonntag und Schola-gesänge.
- 31. März: Gospelprojekt der Abteilung populäre Musik auf dem Haldenbüel in Gosau unter der Leitung von Rolf Engler (Gesamtleitung) und Coretta Bürgi (Choreographie). Die Begleitband formierte sich um Andreas Hausammann, der dabei einfühlsam unterstützt wurde von Maurizio Grillo (Drums) und Roland Christen (E-

Bass).

- 12. Mai: Orgelgottesdienst in der Haldenkirche Gossau. Geübt wurde dabei die Praxis des Choralspiels und hinführenden Intonationen, Dramaturgie und Übergänge Wort/Musik.
- 6. Juni: Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen in St. Gallen; gemeinsames Projekt Orgel, Chor und Dozierende. Chorbegleitung und Improvisation durch Stephan Thomas.
- Dezember: gemeinsame Gestaltung „Nacht der Lichte“ im Dom und in der Kirche St. Laurenzen.
- Dezember: populärer Bandgottesdienst in Buchs, Leitung Markus Bischoff. Dabei wurden auch die traditionellen Weihnachtslieder mit Klavier und Band begleitet. Für einen Bandgottesdienst braucht es ein besonderes technisches Know-how. Das benötigt relativ viel Zeit für den Aufbau und die Einrichtung der Instrumente sowie deren elektronische Verstärkung. Dies alles braucht viel Fingerspitzengefühl. Gerade das Thema „Tontechnik“ hat in der Ausbildung „populäre Musik“ einen hohen Stellenwert. Ziel dabei ist ein selbständiges Erstellen eines Aufführungskonzeptes sowie der fachgerechte Aufbau der gesamten Anlage.

Verliehene Diplome der EKMS 2012: 4 in populäre Musik C.

Aktuell Studierende an der EKMS ab August 2012: 2 Orgel C, 1 Chorleitung B, 7 populäre Musik C.

Zusätzlich haben drei Personen das Kirchenmusik light Modul absolviert. Dieses Modul ist gedacht für Leute, die sich in einem begrenzten zeitlichen Rahmen Kenntnisse in Musiktheorie (Gehörbildung und Harmonielehre) und im Einzelfach (Klavier/Orgel/Stimm-bildung, Chorleitung) aneignen möchten. Die gesamten Aktivitäten und Ausbildungsangebote sind zu finden auf: www.kirchenmusik-sg.ch. *(Jonathan Schaffner)*

Ressort Geistliche Begleitung (Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene):

Das Jahr 2012 stand ganz im Zeichen der Geistlichen Begleitung (GB). Nach intensivsten Vorbereitungen auf den verschiedensten Arbeitsstellen und ganz besonders in den Gemeinden erfolgte im Sommer der offizielle Startschuss der Umsetzung, insbesondere der Erlebnisprogramme (EP). Fast alle Kirchgemeinden haben mit einer Vielfalt von EP gestartet. An dieser Stelle danke ich allen Verantwortlichen in den Gemeinden sowie allen beteiligten Arbeitsstellen ganz herzlich für die engagierte Umsetzung. In vielen Gesprächen und Rückmeldungen hörte ich von den Gemeindeverantwortlichen mehrheitlich positive Echos. Viele erkannten im Konzept GB eine grosse Chance, die Angebote in der Gemeinde neu zu ordnen und miteinander zu verknüpfen. Auf der Angebotsseite sowie auf der Mitarbeiterseite ergaben sich vielerorts neue Zusammenarbeitsmodelle zwischen Angestellten, Freiwilligen und Behörden; oft auch regional. Dank Unterstützung und Beratung

der Arbeitsstellen (siehe separate Berichte) konnten viele Fragen geklärt werden. Es freut mich ausserordentlich, dass es uns gelungen ist, verschiedene Arbeitsstellen mit je eigenen Angeboten in das ganze Projekt GB einzubinden. Ein besonderer Dank gilt auch den Jugendverbänden, die wesentliche Beiträge zu den EP leisten. Ich freue mich auf weitere tolle Begegnungen an den Regio-Stämmen mit den Vertretungen aus den Gemeinden. Ein besonderes Augenmerk im kommenden Jahr werden wir auf die Übergänge und den Elternkontakt legen.

Im Berichtsjahr haben sich wiederum einige personelle Veränderungen auf unseren Arbeitsstellen ergeben: Peter Christinger hat nach fast 10-jähriger Tätigkeit auf der AS für Jugendfragen sein Pensum reduziert. Seit 1. September betreut er mit einem 60%-Pensum die AS Familien und Kinder inkl. der Operativen Leitung des Konzeptes GB. Die Nachfolge trat Michael Giger zu 50% an. Er war bisher bereits als Feldarbeiter für die EP unterwegs und konnte so sein Pensum auf insgesamt 90% aufstocken. Seine Kenntnisse, die er sich im Bereich EP bereits angeeignet hatte, ermöglichten ihm den steilen Einstieg ohne grössere Probleme.

Gleichzeitig konnten wir dem Wunsch von Brigitta Ackermann auf eine Reduzierung ihres Pensums als Administrative Mitarbeiterin entsprechen. Sie unterstützt unsere AS weiterhin mit 30 Stellenprozenten im administrativen Bereich und betreut auch das Jugendvolontariat.

Wie jedes Jahr gab es auch beim Jugendvolontariat im Sommer einen Wechsel. Rahel Weber begann nach ihrem Wirken bei uns das Theologiestudium in Basel. Als Nachfolgerin wurde Michal Maurer gewählt. Sie bringt sehr viel Erfahrung als CVJM Leiterin mit. Als bisheriges Novum absolviert sie einen Teil ihres Volontariates auf der AS für Gehörlose.

Wiederum haben drei Zivildienstleistende ihren Dienst bei uns auf der AS absolviert. Es ist jeweils eine grosse Chance, das Potential dieser jungen Männer für unsere Arbeit nutzbar zu machen. Auch für die Zivildienstleistenden gibt die Arbeit bei uns einen ganz neuen Einblick in die Kirche und ihre Tätigkeitsfelder.

Die ganzen Veränderungen, die sich im Berichtsjahr ergaben wurden von allen Mitarbeitenden erfolgreich gemeistert. Das Team im 3. Stock der Perle ist in der neuen Zusammensetzung gut zusammengewachsen. In einer ganztägigen Retraite haben wir viele Fragen und Zuständigkeiten geklärt. Ich danke dem ganzen Team um Michele Tyler, Brigitta Ackermann, Markus Naef, Peter Christinger und Michael Giger für den Willen, zusammen eine schlagkräftige Truppe zu bilden, ganz herzlich. Ohne die gute Atmosphäre im Team wäre vieles nicht möglich.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder (BK FK)

Die Entwicklung rund um die GB sowie die immer weiter werdende Themenvielfalt im Bereich Familien und Kinder (FK) machten eine Standortbestimmung nötig. Die Begleitkommission hat sich entschieden, sich verstärkt auf den Kernbereich im Alterssegment Kleinkinder bis Ende Primarschulzeit (ca. 12-jährig) zu konzentrieren. Das hatte zur Folge, dass die Projektpartnerschaft mit der Generationenkirche, welche sich über das gesamte Altersspektrum spannt, an die AS Gemeindeentwicklung verlagert wurde. Auch in der Begleitkommission hat es personelle Veränderungen gegeben. Pfr. Ueli Friedinger, der von Beginn weg in der BK FK vertreten war, hat den wohlverdienten Ruhestand angetreten und ist daher aus der BK ausgeschieden. Sein grosses Engagement sei herzlich verdankt.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Im Berichtsjahr ist das Spektrum der Arbeit mit Kindern aufgrund der Beobachtung vielfältiger geworden. Das zeigt, dass viele an der „Kirche mit Kindern“ Interessierte nach immer neuen Wegen suchen, Kinder verschiedenen Alters für die Angebote zu begeistern und mit ihnen gottesdienstlich zu feiern. Die Arbeit mit den Eltern rückte vermehrt in den Focus. Ein Anliegen, das dem Projekt der „Geistlichen Begleitung“ mehr als entgegen kommt.

Projekte/Vernetzung: Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern konnte weiter konsolidiert werden und wurde auf die geistliche Begleitung ausgerichtet. Ziel ist es, Weiterbildungen, Events und Projekte vermehrt übergreifend anzubieten. Im Berichtsjahr hat sich wiederum einiges getan:

- Zum Vätertag von Anfang Juni wurde an verschiedensten Standorten sowie Firmen gesammelt: Geschichten – Vätergeschichten. Das Projekt soll helfen, das Bild des Vaterseins in einen anderen Blickwinkel zu rücken: „weg von der blossen Ernährerrolle, hin zur Wertschätzung emotionaler Väterlichkeit“.
- Für den Vätertag wurden Inhalte vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Kirchgemeinden wurden auf Anfrage in ihrem Vorhaben betreut.
- Am St. Galler Forum an dem wiederum viele Teilnehmende aus Kirchgemeinden zu verzeichnen waren, erhielten diese viele „Werkzeuge“ für den Alltag mit den Kindern. Die Tagung stand im Zeichen der Orientierung und bot Referate, Diskussionsrunden, den Marktplatz und Kurzcoachings für Väter, Mütter und Erziehende.
- In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Ehe-Familie-Partnerschaft des Bistums startete ein erster ökumenischer Elternkurs zu religiöser Bildung für Multiplikatoren.
- Interkantonal wird die Webseite www.fiiremitdechliine.ch sicherlich nützliche Grundlagen für die Arbeit unserer Kleinsten bieten.

Bildung beschäftigte die AFK im 2012 inhaltlich, strategisch, werbemässig sowie auch im Rahmen der „Geistlichen Begleitung“. Von ca. 370 Personen, die sich vorwiegend

freiwillig in der Kinderanimation betätigen, besuchten 120 Teilnehmende (inklusive „Fiire mit de Chliine“) in insgesamt 125 Kursstunden die Bildungsangebote. Die Anmeldungen für die Kurse waren im Berichtsjahr rückläufig. Unter den Freiwilligen befinden sich deutlich mehr Frauen als Männer. Das Angebot, welches Tagungen, Kaleidoskopmodule, Regionaltagungen oder das KiK-Bildungswochenende umfasst, wurde im 2012 wiederum durch Gemeindemodule, die lokal oder regional sowie bedürfnisorientiert stattfanden, erweitert. Von Jugendlichen, die in Leitungsaufgaben integriert werden, wurden Weiterbildungen besucht. Es zeigt sich, dass kurze Ausbildungsblöcke sowie lösungsorientierte Beratung mehr gefragt sind als längere Weiterbildungen. Die Gruppe der Kursleitenden wurde im Berichtsjahr durch sechs neue regionale Mitarbeitende erweitert. Dies erlaubt, auf aktuelle Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und die Kurse in den Regionen oder vor Ort durchzuführen.

Behörden, Ressortbeauftragte, Kommissionen: Die AS wurde als Anlaufstelle bei Fragen und Begleiterin bei Projekten geschätzt und gefragt. Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte die Umsetzung des Projekts der Geistlichen Begleitung. Das jährliche Treffen der Ressortbeauftragten wurde im Verbund mit dem Ressort Jugend und Religionsunterricht durchgeführt. Diverse Fachtreffen sowie die REGIOstammtreffen „GB“ wurden durch die AFK organisatorisch abgewickelt.

(Peter Christinger, Beauftragter für Familien und Kinder, Michele Tyler, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugendfragen (AJ)

Stabsübergabe: Die AS Jugendfragen ging nach 9-jähriger Leitung unter Peter Christinger auf 1. September 2012 an Michael Giger über.

Erlebnisprogramme und Jugendfragen: Die Einführung der Erlebnisprogramme aufgrund des Beschlusses der Synode war das zentrale Thema. Das Projekttempo war und ist enorm hoch. Mit den Online-Tools für die Administration und der Ausschreibung der Erlebnisprogramme sowie dem User-Tool Pfefferstern ist es nun möglich, dass heute fast alle Kirchgemeinden ein umfangreiches Paket mit Erlebnisprogrammen anbieten können. Aktuell sind fast 2000 Jugendliche online registriert und gegen 1000 Erlebnisprogramme buchbar unter www.geistlichebegleitung.ch. Die Entwicklung sowie die technische und projektorientierte Schulung und Beratung waren somit Hauptaufgabe.

Fachtagungen Jugendbereich: Die Fachtagungen waren sehr gut besucht. Dabei waren alle Berufsgruppen und auch die Behörden gut vertreten. Daran ist deutlich zu erkennen, dass die Umsetzung der Geistlichen Begleitung nur gemeinsam gelingen kann.

Ausbildung von Freiwilligen: Viele Jugendliche und Junge Erwachsene besuchten die Wochenenden der Leiterkurse „first steps“. Die Gemeindemodule „first steps“ wurden weiterentwickelt.

Projekte: Mit „Nacht der Lichter“ ist es wiederum gelungen, einen feierlichen Anlass mit grossem Echo zu lancieren. Über 2500 Besucher feierten gemeinsam in der St. Laurenzen Kirche und im Dom. Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern wurde weiter konsolidiert und auf die geistliche Begleitung ausgerichtet. Ziel ist es, Weiterbildungen, Events und Projekte vermehrt übergreifend anzubieten. Es entstanden erneut vernetzte Projekte, namentlich seien der „Jugendprojektwettbewerb“ und der Adventskalender „smas.ch“ genannt. Wiederum wurden Zivildienstleistende in verschiedenen Projekten mit Gewinn und positivem Feedback integriert.

Ökumenischer Fachausweis Jugendarbeit: Der Fachausweis beschäftigte die AJ im Berichtsjahr inhaltlich, strategisch sowie werbemässig. Im Berichtsjahr gelang es jedoch nicht, weitere evang.-ref. Partnerkantone zu integrieren und so wurde der Ausstieg auf Ende 2013 beschlossen. Einzelne Module werden kantonale und ökumenisch weiter angeboten.

(Michael Giger, Beauftragter für Jugendfragen, Brigitta Ackermann administrative Mitarbeiterin und Michal Manuela Maurer, Jugendvolontariat)

Geistliche Begleitung (GB)

Leidenschaft ist die Quelle aller Schaffenskraft. Die Geschichte zeigt, dass durch Einsatz Bedeutendes geschaffen werden kann. Die Umsetzung der geistlichen Begleitung schien dies im Berichtsjahr deutlich zu machen. Als Verantwortlicher für die operative Gesamtumsetzung galt es mit Michael Giger, geeignete schriftliche Grundlagen und webbasierte Werkzeuge zu erarbeiten, die kreativ genutzt werden konnten und die positive Schaffenskraft in den Kirchgemeinden unterstützte.

Tagungen, Fachtreffen: Lokale, regionale und kantonale Fachtreffen gaben bezüglich der Umsetzung der Vorgaben hilfreiche Orientierung, vernetzten die Akteure für die Umsetzung auf Kirchgemeindeebene sowie mit Angeboten von Arbeitsstellen der Kantonalkirche und externen Anbietenden (Jugendverbände). Aus dem Berichtsjahr sei speziell hervorgehoben:

- Die arbeitsstellenübergreifend vorbereiteten REGIOstammtreffen in drei Regionen mit 75 Teilnehmenden erlaubten sich mit der eigenen erlebten geistlichen Begleitung auseinanderzusetzen, bearbeiteten die Grundhaltung dem Projekt gegenüber und gaben Einblick in wichtige Werkzeuge für die Umsetzung.
- Es fanden drei kantonale Fachtreffen sowie mehrere regionale und lokale Treffen statt, die ebenfalls in die Werkzeuge einführten sowie den Austausch ermöglichten.

- An über 15 Impulstreffen wurde in Form von Vorträgen oder Austauschforen für das Thema sowie das Vorgehen sensibilisiert.
- In sechs KIVO Retraiten war GB vor allem im Blick auf das Gesamtkonzept ein Thema.
- Perle-intern wurden an zehn Beratungssitzungen die Grundlagen für Werkzeuge und Grundlagenmaterial geschaffen.
- Zudem wurden das Diakonats- sowie die Pfarrkapitel zur Themenauseinandersetzung genutzt.

Netzwerk und Information: Die Zusammenarbeit zu Gunsten des Projekts mit den Arbeitsstellen innerhalb der Kantonalkirche sowie kirchlichen Partnern wie Cevi Ostschweiz, Blaues Kreuz Ostschweiz, Mission 21, Bibellesebund, Infoklick und KiK-Verband konnten mit dafür geeigneten Formen konsolidiert werden. Mit zwei Newslettern sowie Infomails erhielten die Kontaktpersonen aus Kirchgemeinden sowie andere Kantonalkirchen wichtige Informationen. Da das Interesse aus Partnerkirchen gross ist, galt es im Berichtsjahr verschiedentlich, Anfragen zu beantworten. Die Verantwortlichen im Projekt gestalteten zum Thema einen Tag zu Gunsten von professionell Mitarbeitenden der Kirche BE-JU-SO.

Behörden, Ressortbeauftragte: Michael Giger und Peter Christinger waren als Anlaufstelle bei Fragen und Begleitung in Umsetzungsschritten geschätzt und gefragt. An Treffen von Arbeitsgruppen auf Kirchgemeindeebene wurde oftmals direkt teilgenommen. Die Erlebnisprogramme standen im Berichtsjahr im Zentrum, dennoch wurde in etlichen Kirchgemeinden mit der Gesamtkonzeptumsetzung GB begonnen. Sechs Kirchgemeinden wurden in Zusammenarbeit mit der AS Gemeindeentwicklung beraten.

Begleitung: Die Arbeitsbereiche Familien und Kinder, Jugend und junge Erwachsene wurden mit dem Volontariat sowie der Zivildienststelle zusammengelegt. Diese Vernetzung erlaubt eine optimale Begleitung im Projekt der geistlichen Begleitung.

(Peter Christinger, Gesamtleitung, Umsetzung; Michael Giger, Umsetzung, Erlebnisprogramme und Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

Projekte: Im 2012 wurden wieder einige Projekte verwirklicht. Nach einer langen und lehrreichen Vorbereitungszeit im 2011 wurde „Klang.Sinn“ endlich durchgeführt. Die Durchführung war anstrengend und doch können wir zum Schluss auf einen Erfolg zurückblicken. Beim „40 Tage ohne“ haben sich auch 2012 wieder mehr Personen angemeldet und auch beim Bier-Braukurs war eine gute Stimmung zu verspüren. Viele junge Erwachsene, aus eher kirchenfermem Milieu, haben sich angemeldet; zu unserer Überraschung sehr viele über den Versand der Kirchgemeinden. Organisiert wurde das Ganze in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen, Safranblau und Esprit. Das

Projekt „Ommm“ wurde am 14. April durchgeführt zusammen mit der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West und Pfr. Patrick Schwarzenbach von der Projektstelle „Geistliches Leben mit Jungen Erwachsenen“.



Retraiten: Unsere Frühlingsretraite fand am 27. und 28. April im Bildungshaus Lindenhühl statt. Das Hauptthema war Kommunikation und Medien. Aufgrund des Inputs durch Stephan Sigg, haben wir uns entschieden, in einem ersten Schritt eine neue Webseite zu kreieren. Auch hat das Netzwerk einen neuen Halbjahreskalender lanciert. Es sind auch viele neue Projektideen entstanden, die wir hoffentlich bald realisieren können.

An der Herbstretraite vom 28. und 29. September in Walzenhausen konnten wir bei schönstem Wetter ein professionelles Photoshooting durchführen. Die Fotos sind von Matthias Stober geknipst worden. Ein weiteres Thema an der Retraite waren die Strukturen der AGJE. Abschliessend konnten wir mehr Klarheit mit nach Hause tragen. Bei der diesjährigen Herbstretraite konnten wir viele Gäste begrüßen, die auch gleich mit Freuden ihre Mithilfe an neuen Projekten bekundeten.

Volontariat: Im Berichtsjahr mussten wir uns von Rahel Weber verabschieden und konnten dafür Michal Manuela Maurer bei uns begrüßen. Die Arbeit des Volontariats ist für uns sehr wichtig und sein Einsatz wird im grössten Masse geschätzt.

Ziele: Dieses Jahr haben wir uns viele Ziele gesetzt, die wir zum Teil erreichen konnten und doch müssen wir einige nochmals überarbeiten und uns eventuell im 2013 damit befassen.

(Patricia Beer, Präsidentin)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Im Berichtsjahr zeichneten sich folgende Schwerpunkte ab: Erstens wurde das Ausbildungsangebot für junge Menschen, die in Kirchgemeinden in leitender Funktion tätig sind, ausgebaut. Geistliche Aspekte spielen eine grössere Rolle und es bestehen neue Module für den Einsatz im Konfirmandenunterricht und bei Erlebnisprogrammen. Der Erlebnisorientierung wird zusätzliches Gewicht verliehen und mehr Kursleitende stammen aus St. Galler Kirchgemeinden.

Zweitens konnten weitere Einsatzmöglichkeiten für Zivildienstleistende gefunden werden. Das ist erfreulich, weil noch immer mehr Zivis ihren Dienst bei der St. Galler Kirche leisten wollen als Plätze vorhanden sind. Die Einsätze von Zivis als Begleiter in Lagern sind geglückt und waren ein Gewinn für beide Seiten.



Ein Zivi im Einsatz als Begleiter einer Reise mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Drittens ist die „Trilogie“ von Büchern, welche Kirchgemeinden an Taufe und Hochzeit verschenken können, weit vorangeschritten. „GOTTI GÖTTI“ (für Patinnen und Paten) erscheint bereits als überarbeitete Zweitaufgabe, „DU ICH“ (für Paare) ist in der Endrunde und das Buch für frischgebackene Eltern in Bearbeitung.

Viertens gehört die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (siehe auch Amtsbericht AGJE) nach wie vor zu den besonders erfreulichen Aufgaben. Die AGJE

verantwortet und koordiniert rund ein Dutzend Projekte des Netzwerks Junge Erwachsene. Dieses ist noch immer eine St. Galler Spezialität und strahlt weit über den Kanton hinaus. Das bestätigte sich an einer Zürcher a+w-Weiterbildung für Pfarrpersonen der Deutschschweiz, an der Maik Becker von der AGJE und ich als Referenten beigezogen wurden.

(Markus Naef)

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

Die kirchliche Arbeit im Empfangs- und Verfahrenszentrum für Asylsuchende in Altstätten (EVZ) geschieht in einem spannungsreichen Umfeld. Die Aufenthaltsdauer der rund 180 Asylbewerber ist deutlich gesunken, auf rund zwei bis drei Wochen. Das erschwert den Aufbau von Kontakten, hinzu kommen teilweise auch Sprachprobleme, namentlich bei Klienten innerasiatischer Herkunft. Die meisten Bewohner befinden sich zudem in oft aussichtsloser persönlicher Situation und in räumlicher Enge mit wenig Privatsphäre. Dies, nachdem sie teils auch noch mit psychischen Problemen kämpfen müssen, die sonst aus der Psychiatrie bekannt sind: Sucht, Traumata, Psychosen und Depressionen. Deshalb ist die Zusammenarbeit zwischen EVZ und Psychiatrie wichtig. Negative Schlagzeilen gibt es in Einzelfällen wegen Aggressionen und illegalem Verhalten.

Kirchliche Seelsorge hat in diesem Umfeld einen wichtigen Stellenwert. Sie vermittelt Interessierten Begleitung, Ansprache und Gastfreundschaft. Sie bietet niederschwellig einen Raum zur Aussprache, oft den ersten nach Jahren meist zielloser Migration. Sie vermittelt ferner den Besuch von Gottesdiensten, Kontakte zur Rechtsberatungsstelle und den Besuch des Kaffeetreffs. Letzterer ist bei den Klienten als „Mama Afrika“ bekannt und beliebt. Diese Initiative kirchlicher Freiwilliger aus Altstätten und Umgebung ist eine wichtige Anlaufstelle und kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Jüngst habe ich den Besuch von mehreren Pflgeteams der Psychiatriedienste Süd im EVZ eingefädelt. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und die Abläufe in der Zusammenarbeit. Die Aufgabe im EVZ teile ich mit meiner Kollegin Bettina Wiesendanger, die auch den Trägerkreis des Kaffeetreffs leitet. Grossen Wert legen wir zudem auf die kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden innerhalb des EVZ, den rund 50 Personen von BfM, Betreuung und Securitas. Wichtig ist, beim Nachschub an tragbaren Kleidern und vor allem Schuhen mitzuhelfen. Spenden dazu sind immer willkommen.

(Pfr. Reinhold Meier)

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Kirche im Dialog mit der Welt befasst sich mit Fragen zu Ökumene, Mission, Entwicklungszusammenarbeit und mit sozialetisch relevanten Themen. Auch im Berichtsjahr sind in diesem weiten Feld viele Kontakte zu ökumenischen Partnern, Hilfswerken, weiteren Religionsgemeinschaften und zu staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen gepflegt worden. So bleibt unsere Kirche institutionell

auf verschiedenen Ebenen ein wichtiger Gesprächspartner.

Der gesonderte Bericht der Arbeitsstelle Kirche im Dialog (AKiD) dokumentiert die Angebote, die sich in diesem Bereich an die Kirchgemeinden und an eine weitere Öffentlichkeit richten. Dem Team mit Brigitta Ackermann und Pfr. Jens Mayer sowie mit der ehrenamtlich tätigen Edith Späti sei an dieser Stelle herzlich für den engagierten Einsatz gedankt.

Einige Schlaglichter auf das Jahr 2012 seien aus kirchenrätlicher Sicht erwähnt:

Asyl- und Flüchtlingsarbeit: Mit der markanten Erhöhung der eingereichten Asylgesuche in der Schweiz und mit den verschärfenden Massnahmen auf gesetzlicher Ebene hat dieser Bereich an Brisanz gewonnen.

2012 ging das Präsidium der ökumenischen Kommission für Asyl- und Flüchtlingsfragen St. Gallen von Franz Kreissl, Leiter Pastoral und Bildung des Bistums St. Gallen, an Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh über. Das Fachgremium der Kirchenleitungen hat sich zu einer wichtigen und wertvollen Informations- und Koordinationsplattform entwickelt. Die im Kanton SG relevanten, kirchlich assoziierten Organisationen, die sich für Flüchtlinge engagieren, sind in der Kommission vertreten. Die Arbeit umfasste die Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Aktivitäten mit dem Ziel, Angebote für Kirchgemeinden zu schaffen, die diese befähigen, Flüchtlinge in unterschiedlicher Weise zu unterstützen. Ein entsprechendes Merkblatt und eine Tagung für kirchlich Engagierte sind in Vorbereitung.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Appenzell/St. Gallen (ACK): Die Aktivitäten der ACK standen im Zeichen des Gallusjubiläums. Der festliche Eröffnungsgottesdienst in der Kathedrale St. Gallen wurde am 22. April als ACK-Gottesdienst gefeiert - ein starkes Zeichen der ökumenischen Offenheit. Bischof Markus Büchel leitete den Gottesdienst, an dem neben diversen Liturgen auch Bundesrat Alain Berset, Regierungspräsidentin Karin Keller Sutter, Botschafter Martin Burke und der Vizepräsident des Kirchenrates, Pfr. Martin Schmidt, beteiligt waren.

Der öffentliche Weiterbildungstag der ACK galt den Migrationsgemeinden und Missionen in der Ostschweiz. Es referierten Dr. Arnd Bünker vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut St. Gallen und Pfr. Jens Mayer von der AKiD. In Workshops stellten sich Migrationsgemeinden aus Korea, Ungarn und Italien vor.

Fachgruppe interreligiöses Zusammenleben im Kanton St. Gallen: Der Namenswechsel der bisherigen „Spurgruppe religiöse Identität des Departements des Inneren“ dokumentiert den Wandel dieses Gremiums. Der Dialog zwischen Staat und Religionsgemeinschaften hat sich institutionalisiert. Die wertvollen interreligiösen Kontakte ermöglichen einen reflexiven Prozess bei der Diskussion um Fragen des Zusammenlebens,

welche religiöse Aspekte tangieren. Die Fachgruppe steht unter der Leitung des Kompetenzzentrums für Integration und Gleichstellung und ist zugleich strategischer Steuerungsausschuss für die Interreligiöse Dialog- und Aktionswoche (IDA), die 2013 erneut durchgeführt werden soll.

Kommission zur Verfassungsrevision des SEK (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund): Der SEK hat einen Verfassungsrevisionsprozess initiiert, der die Frage klären soll, ob sich der evangelisch-reformierte „Dachverband“ vom Kirchenbund zur Bundeskirche entwickeln und in welcher Weise der SEK seine Aufgaben bewältigen soll. Insbesondere wurde die Frage diskutiert, wie sich im schweizerischen Protestantismus die Repräsentanz gegen aussen, die nationale Dienstleistungsplattform und der Zusammenhalt nach innen verbessern liessen. Der St. Galler Kirchenrat war an diesem Prozess beteiligt. Nun ist es am Rat SEK, eine Vorlage zuhanden der AV SEK auszuarbeiten.

Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR): Die in Strassburg domizilierte Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR) umfasst evangelische Kirchen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg, der Schweiz und dem Fürstentum Lichtenstein. Sie hat sich auf Menschenrechtsfragen spezialisiert. Die St. Galler Kantonalkirche ist im Vorstand durch Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh vertreten. Das von der KKR entwickelte Positionspapier zur Thematik der Migration wurde unter dem Titel „Identität und Integration- Zusammenleben in Vielfalt und Verschiedenheit“ an der Vollversammlung der GEKE (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa) in Florenz zustimmend verabschiedet. *(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)*

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission KiD begleitet die Programme der AKiD. Zudem sichtet und bewertet sie Projektgesuche, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) unterstützt werden. Die Qualität der eingereichten externen Gesuche vermochte nicht immer zu genügen. Daher wurden die Projekte der evangelischen Hilfswerke in grösserem Umfang unterstützt. Die Vergaberichtlinien sind auf der Homepage der Kantonalkirche unter der Rubrik AKiD einsehbar.

Die Kommission verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied Pfrn. Christiane Waldmann. Ihr Leben war der Ökumene gewidmet. Nach über 40 Jahren hat sie nun ihren Rücktritt eingereicht. Zur Ruhe wird sich die streitbare und humorvolle Theologin noch lange nicht setzen. Danke Christiane! Auf Ende Jahr hat auch Pfr. Peter Gutknecht seine Demission eingereicht. Er wechselt vom Pfarramt in Wil, wo er für OeME verantwortlich zeichnete, in die Spitalseelsorge. Auch ihm gilt unser herzlicher Dank.

(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Das Jahr 2012 war für die Arbeitsstelle Kirche im Dialog (AKiD) eine Art „Zwischenjahr“. Nach grösseren Auftritten und Events 2011 gab es mit dem intensiven Auftritt am Bodensee-Kirchentag in Überlingen, der unter anderem von über 100 Schweizerinnen und Schweizern, vorwiegend aus dem Kanton St. Gallen, besucht wurde, lediglich einen Event-Schwerpunkt. Umso intensiver liefen allerdings die Vorbereitungen für diverse Grossveranstaltungen und Reisen, die im Jahr 2013 und 2014 im Kanton angeboten bzw. stattfinden werden. Zudem wurden auch im Jahr 2012 wieder viele wiederkehrende Veranstaltungen durchgeführt.

Der Impulstag für die Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer „Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger“ fand, wie die letzten Jahre, in St. Gallen statt. Zudem wurden ökumenische Regionalveranstaltungen in Wattwil, Walenstadt und Altstätten angeboten. Insgesamt wurden so mehr als 120 Multiplikatoren erreicht, was in der terminreichen Zeit im Januar und Februar ein guter Erfolg war.

Die Auftaktveranstaltung der GFS-Kommission im Februar stand unter dem Titel: „Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung nach Fukushima – was können wir tun?“

Im ersten Halbjahr fanden auch wieder die Behördenbildungsabende statt. Im Hinblick auf die Missionssynode im Juni 2013 war in St. Gallen, Balgach und Jona mission21 das Schwerpunktthema.

Der Start der Erlebnisprogramme war auch für die Arbeitsstelle mit einem neuen Aspekt verbunden, wurde doch das von der AKiD entwickelte Erlebnisprogramm „Mein Leben, ich – und die anderen“ in fünf Gemeinden umgesetzt.

Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr fand im September wiederum eine HEKS-Herbsttagung in der Ostschweiz statt. Die Teilnehmendenzahl lag erfreulicherweise wieder bei rund 30 Interessierten.

Am 7. September hat die GFS-Kommission zum 3. Mal den Schweizerischen Ökumenischen Auftakt zur „SchöpfungsZeit“ 2012 im Botanischen Garten St. Gallen durchgeführt. Das Thema der „oeku“ war: „Damit Milch und Honig fliessen – Lebensraum Kulturland“.

Dank der intensiven Arbeit von Edith Späti und den vielen Kontakten, die sie in den letzten Jahren aufbauen konnte, ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Migrationsgemeinden in unserem Kanton weiterhin gut möglich. Neben diversen Gastpredigten war vor allem die Zusammenarbeit mit der äthiopischen Gemeinde in ihrer neuen Beheimatung im Kirchgemeindehaus Grossacker ein Erfolg.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Im Berichtsjahr waren keine Sitzungen nötig.

Ressort Schulische Bildung: Der Religionsunterricht im Kanton St. Gallen ist ein „Sonderfall“. Das hört man im interkantonalen Kontext immer wieder. Während wir zu Beginn gelegentlich noch belächelt wurden, so schauen inzwischen viele Kantonalkirchen ein wenig neidisch in den Osten. In vielen Kantonen sind die Kirchen entweder gar nicht mehr in der Schule vertreten oder nur noch mit einer Lektion. Von daher sind wir froh, dass wir noch die Möglichkeit haben, neun Jahre lang Kinder und Jugendliche zu begleiten und mit christlichen Bildungsinhalten in Kontakt zu bringen. Das hat aber seinen Preis. Beide Landeskirchen zahlen einen nicht unerheblichen Betrag an diesen Bildungsauftrag. Die Sicherung der Qualität muss deshalb im Rahmen der Schule immer wieder oberste Priorität haben. Daneben sind die Kontakte und der Austausch mit dem Bistum und dem Bildungsdepartement (BLD) von entscheidender Bedeutung. Im ökumenischen Dialog müssen wir gemeinsam mit unserer katholischen Schwesterkirche die Ziele abstecken. Gleichzeitig wollen wir der Schule gegenüber eine verlässliche und kompetente Partnerin sein, um uns des Bildungsauftrags im religiös-ethischen Bereich, den sonst die Schule übernehmen müsste, würdig zu erweisen. Wir erwarten daher mit Recht, dass wir von der Schule nicht nur wegen des Geldes geschätzt werden, sondern weil wir ein Teil der ganzheitlichen Bildung sind. Dabei müssen wir grundsätzlich ökumenisch und bildungsorientiert denken, aber auch die jeweilige Situation vor Ort im Blick halten. Wenn uns das gelingt, dann bin ich guten Mutes, dass wir den kirchlich verantworteten Religionsunterricht auch in den Strukturen des Lehrplans 21 halten können und nicht am Mittwochnachmittag oder am Samstag den Religionsunterricht durchführen müssen.

Im kommenden Jahr wird die Implementierungsarbeit des Lehrplans 21 aufgenommen und die Vertretungen der beiden Kirchen sind in diesen Prozess integriert. Dies ist erfreulich, zumal wir gerade im Primarschulbereich endlich klären müssen, was mit Schülerinnen und Schülern passiert, die den Religionsunterricht nicht besuchen. Im Moment wird diese Thematik auf unserem Rücken ausgetragen. Gleichzeitig kann es ja nicht im Interesse des Staates sein, dass die schulpflichtigen Personen, die aus anderen Kulturen zu uns kommen, keine religiös-ethische Bildung erhalten.

Auf der Oberstufe/Sek1 ist das Ergänzungsfach „Ethik und Kultur“ (E+K) für alle Schülerinnen und Schüler, die den Religionsunterricht nicht besuchen, nun mit einer Lektion eingeführt. Wichtig ist, dass wir immer wieder kommunizieren, dass das neue Fach Ethik und Kultur kein Wahlfach, sondern ein Ergänzungsfach ist. Hier müssen die Kirchgemeinden der Schule mithelfen, dass beim Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe keine Missverständnisse passieren. Das ist auch deshalb entscheidend, da der Besuch des Ethikfaches von unserer Kirchenordnung nicht als Voraussetzung für die Konfirmation anerkannt wird.

In drei Konferenzen der Unterrichtsbeauftragten haben wir erneut gemeinsam mit den Beauftragten für „Geistliche Begleitung“ über die Situation in der Schule und das neue Konzept „Geistlichen Begleitung“ diskutiert. Auch gaben dort die Abklärungen der Wahlfähigkeiten und möglichen Nachqualifikationen immer wieder zu reden.

An den Mittelschulen haben sich die Zahlen auf einem durchschnittlichen Niveau eingependelt. Das kann für unsere RU-Lehrpersonen deshalb ein Problem werden, weil ihre Pensen mit diesen Schülerzahlen verknüpft sind. Sie können diese nicht durch andere Fächer aufstocken oder kompensieren. Es muss den Mittelschullehrpersonen also bewusst sein, dass sie ihre eigenen „Werbeträger“ sind und nur mit gutem, attraktivem Unterricht die Wahlzahlen wieder nach oben korrigieren können. Gleichzeitig läuft im Moment ein Projekt zur möglichen Einführung von „Mittelschulseelsorge“ an den Kantonsschulen.

An der Pädagogischen Hochschule (PHSG) ist die Religionsdidaktik ein fester und gut integrierter Bestandteil der Bereichsdidaktik „Mensch und Umwelt“ auf der Primarschulstufe und der Fachausbildung (5. Fach Studium) auf der Sek1-Stufe. In der Primarlehrerbildung konnte das Vertiefungsstudium erneut in dreieinhalb Lerngruppen geführt werden, was einem Anteil von mehr als einem Drittel der Studierenden entspricht. Diese Lehrpersonen können dann ihre eigenen Klassen im Fach Religion unterrichten. Ohne dieses Vertiefungsstudium kann die Lehrperson das Fach Religion weder interkonfessionell noch konfessionell erteilen.

Die Kirchgemeinden sind daher immer wieder aufgefordert, die Diplome zu prüfen und die Wahlfähigkeit bei der Kantonalkirche abzuklären. Nur mit einem anerkannten Fachdiplom oder der Zusatzausbildung an der PHSG kann die Bewilligung erteilt werden, das Fach zu unterrichten.

Die Entwicklungen zeigen jedenfalls weiterhin, dass der Religionsunterricht auf allen Stufen gut eingebunden ist, und dass der Kanton (BLD) immer noch grosses Interesse am Erhalt dieser Strukturen hat. *(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)*

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):
Der Primarschulkurs PS 16 ist erfolgreich gestartet. Dementsprechend standen zunächst die normalen Aufgaben der Aufsichtskommission des RPI-SG im Mittelpunkt: Erwarungen von Prüfungen, Einteilung von Expertinnen und Experten sowie die Begleitung der Ausbildung. Die Kommission hat sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen Sitzungen getroffen.

Auf konzeptioneller Ebene haben uns die Planung des neuen Primarstufenkurses (Start Sommer 2014) und ein neuer Oberstufen-Aufbaukurs zu denken gegeben. Dabei prüften

wir auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit sowohl mit der katholischen Ausbildung im Bistum als auch eine überregionale Zusammenarbeit mit den Kantonen Thurgau und Graubünden. Ob und in welcher Form die Kurse dann angeboten werden, ist noch nicht definitiv besprochen. Eine stärkere Modularisierung der Ausbildung würde uns aber eine grössere Flexibilität bei der Anerkennung von Vorbildung und bereits bestehender Diplome ermöglichen.

Pfr. Holger Brenneisen hat mit Unterstützung von Barbara Tischhauser und zusammen mit dem Dozenten-Team kompetent und zielorientiert das Schiff des RPI-SG durch die Gewässer der Ausbildungsgänge gesteuert. Dabei ist ihm auch die kirchenpolitische Ebene ein wichtiges Anliegen. So hat er ein Argumentarium mit 15 Thesen zum kirchlichen Religionsunterricht entworfen, das schon über die Kantonsgrenzen wahrgenommen worden ist. Auch in der KAKOKI hat er verdankenswerter Weise sein Engagement verstärkt.

Das Dozenten-Team hat in unveränderter Zusammensetzung die Ausbildung inhaltlich geprägt und weiterentwickelt und dabei sehr gut mit der Aufsichtskommission zusammengearbeitet.

Auch in der Aufsichtskommission konnten wir in der gleichen Besetzung wie im Vorjahr zusammenarbeiten. Pfrn. Corinna Bolt wurde zur neuen Vizepräsidentin gewählt. Der gesamten Kommission gilt mein grosser Dank für das Engagement zugunsten einer qualitativ hochstehenden Fachausbildung. Daneben hat die Kommission bereits Anliegen formuliert, wie ein neues Reglement für Fachpersonen zur Erteilung von Religionsunterricht im Kanton St. Gallen aussehen könnte.

Allen, die in diesem bewegtem Jahr mitgeholfen haben, das RPI in Schwung zu halten, sei also mein herzlicher Dank ausgesprochen: dem Stelleninhaber, der administrativen Fachmitarbeiterin, dem Dozenten-Team sowie meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat, Präsident der Aufsichtskommission)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Was ist Religion? Was meinen wir, wenn wir von Religionsunterricht sprechen? Und was würde Kindern und Jugendlichen denn fehlen, wenn es ihn nicht gäbe? Diese scheinbar simplen Fragen konnten vernachlässigt werden, solange der Religionsunterricht an der Schule fraglos seinen Platz hatte. Das hat sich geändert. Kirchlich verantworteter Religionsunterricht steht unter Erklärungsdruck. Wir müssen überzeugen - durch Qualität, aber auch durch Argumente. Denn nach wie vor ist Religionsunterricht ein unverzichtbarer Bestandteil von schulischer Bildung. Zum Menschenrecht der Religionsfreiheit gehört notwendig die Möglichkeit der religiösen Bildung. Diese kann der Staat allein nicht leis-

ten. Um diese Position zu unterstützen wurde eine Argumentationshilfe („15 Antworten zum Religionsunterricht“) erarbeitet und zunächst der Aufsichtskommission vorgelegt.

Die Studierenden des Primarschulkurses PS 16 haben das zweite und dritte Ausbildungssemester absolviert. Dabei hatten sie neben dem regulären Samstagsunterricht an zwei Wochenenden die Gelegenheit, jeweils ein Thema vertieft zu bearbeiten. Erste Zwischenprüfungen (in den Fächern Didaktik/Methodik sowie Religion in Geschichte und Gegenwart) haben sie abgelegt. Im neuen Schuljahr haben sie ihr erstes Praktikum in einer Unterstufenklasse begonnen.

Den Beauftragten für Unterricht in den Kirchgemeinden wurde zum Frühsommer eine deutlich erweiterte und aktualisierte Handreichung zur Verfügung gestellt, die alles Wissenswerte zu laufenden Geschäften und aktuellen Fragen (z.B. Präsenzlektion, geistliche Begleitung, Ethik und Kultur an der Oberstufe) enthält. Eine Liste aller im Kanton für die reformierte Kirche Religion unterrichtenden Personen wurde zum Schuljahresbeginn aktualisiert. In diesem Zusammenhang war eine grosse Anzahl Wahlfähigkeitsabklärungen notwendig. Wie bisher wurden die Kirchgemeinden bei der Suche nach Fachlehrpersonen unterstützt. Die Werbung für das von der PHSG in Rapperswil-Jona extern angebotene Vertiefungsstudium Religion (Start im Frühjahr 2013) wurde vom RPI-SG organisiert.

Auf verschiedenen Ebenen wurde Kooperation gesucht und gepflegt. So war ich an der Gestaltung der Regio-Stämme zur Geistlichen Begleitung beteiligt. Unsere jährlichen Beauftragtenkonferenzen haben wir noch einmal zusammen mit der Arbeitsstelle Jugendfragen (ASJ) durchgeführt. Ein Konzept für den künftigen Auftritt an der OBA wurde zusammen mit Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz (AkEB) entworfen. Für die von Pfr. Carl Boetschi (AS Pastorales) betreute Konfirmandenstudie erarbeitete ich einige Unterrichtselemente, die offenbar rege genutzt wurden. Bei der Konzeption des nächsten Primarschulkurses (Start im Sommer 2014) sind wir mit der Fakaru (kath. Fachstelle für Katechese und Religionsunterricht) über die Nutzung von Synergien im Gespräch. Den künftigen Oberstufenkurs entwickeln wir gemeinsam mit den reformierten Fachstellen TG und GR. Die schon bestehende Kooperation mit den Kantonen AR/AI und GL wird damit sinnvoll erweitert. Neu bin ich Mitglied der Kakoki-Arbeitsgruppe „Religionspädagogische Ausbildungen in der Schweiz“. Leider sind wir von einer gemeinsamen reformierten religionspädagogischen Ausbildung in der Schweiz noch ein Stück entfernt. Mittelfristig sollten jedoch Inselbewohner, wie man nicht nur in der Südsee weiss, bei steigendem Wasserpiegel das nächstgelegene Festland im Blick haben. *(Pfr. Holger Brenneisen)*

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

Dieses Jahr bildete das Kölner Urteil zur Knabenbeschneidung im eineinhalb beziehungsweise zwei Wochenlektionen umfassenden Unterricht des Wahl-Pflichtfaches Religion bei den Zweit- und Drittklässlern an der Kantonsschule in interessierten Klassen einen religiös-politischen Schwerpunkt. Das Thema eignet sich sowohl zur Darstellung der theologischen Positionen von Judentum, Christentum und Islam als auch zur Diskussion moderner, säkularer Anfragen an traditionelle religiöse Symbolik. Auch Wege der ethischen Entscheidungsfindung beispielsweise an einem Kinderspital konnten vor einem aktuellen Hintergrund aufgezeigt und ergebnisoffen diskutiert werden.

Von insgesamt neun mit der mündlichen Präsentation am Jahresanfang abgeschlossenen oder während dem Jahr betreuten Maturarbeiten war vor allem eine im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen in Amerika politisch aktuell. Die Maturandin beschreibt die Mormonen anhand von eigenen Erfahrungen während einem Austauschaufenthalt in einer Mitgliedfamilie der „Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“ in den USA. Während meiner Betreuung dieser Maturarbeit zeigten sich die vielen gemeinsamen Begrifflichkeiten der Mormonen mit dem „Mainstream“-Christentum, die für das Verständnis einer solchen Kirche eigentlich vorausgesetzt werden müssten, aber andererseits nicht mehr zum Allgemeinwissen gehören. Wenn Begriffe wie „Tempel“ oder „Sakrament“ zwar in einem ganz grundsätzlichen Sinn überall dasselbe bedeuten, sich jedoch innerhalb der jeweils unterschiedlichen institutionellen Dimension einer Glaubensgemeinschaft vor allem von ihrer funktionellen Bedeutung her stark unterscheiden, dann zeigt sich bei der Begriffsklärung die Nützlichkeit des Faches Religion am Gymnasium. Zusätzlich löste die Arbeit in der Schule interessante Diskussionen zur Religionsfreiheit aus, bei denen sich zeigte, dass paradoxerweise für die sich als religiös tolerant verstehenden Europäer ein Mormonen-Präsident mehrheitlich als nicht wählbar gilt.

Schliesslich war ich seit November mit der Vorbereitung einer Podiumsdiskussion zum Thema Religion und Medien befasst. Der Regionalleiter der Pendlerzeitschrift „20Minuten“ konnte als Referent gewonnen werden für eine Veranstaltung, die im Januar 2013 stattfinden wird. Dabei wird, neben der konkreten Entstehung einer Ausgabe dieser Zeitung die Frage gestellt, wie das Thema Religion in einer Gratiszeitung vorkommt.

Ein persönlicher Höhepunkt des Schuljahres war für mich die Chorbegleitung eines Gefängnisgottesdienstes im Kanton Zürich durch Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule unter der Leitung eines Musiklehrers aus dem Kollegium mit nachfolgender Spezialführung durch das Gefängnis.

(Pfrn. Bettina Wiesendanger Riahi, Kantonsschule Wattwil)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Der Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich ist in den letzten Jahren mehr und mehr aus seinem „Schattendasein“ herausgekommen. Kirchengemeinden sowie Mitarbeitende nehmen Menschen mit einer Behinderung stärker wahr. Das zeigen die Zahlen und die Anfragen an unsere Beauftragte Anneliese Bösch. Menschen mit einer Behinderung werden heute mehr integriert als separiert. Dies wird auch in den Regelschulen deutlich. Themen wie „Integration“ oder „Inklusion“ sind in aller Munde.

An diesen Schnittstellen ist die Arbeit unserer Beauftragten unverzichtbar. Der Kontakt zu den verschiedenen Institutionen ist gut, die Kirchengemeinden sind begleitet und unsere Lehrpersonen im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich erfahren sich als kompetent beraten. Mit ihrer motivierenden und kommunikativen Art gelingt es Anneliese Bösch, diese Netzwerke aufrecht zu halten. Die Kommission für den Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) hat die Stelleninhaberin dabei unterstützt und begleitet.

Am Institut für kirchliche Weiterbildung (IFOK) in Luzern ist der ökumenische einjährige Weiterbildungskurs für Religionslehrpersonen im Heil- und Sonderpädagogischen Bereich erneut gestartet. Eine Lehrperson aus dem Kanton St. Gallen ist in diesem Kurs vertreten. Es muss weiter ein Anliegen sein, einen grossen Stamm von Fach-, und Lehrpersonen aber auch Pfarrpersonen und sozialdiakonischen Mitarbeitenden zu finden, die die Anliegen von Menschen mit einer Behinderung wahrnehmen sowie kompetent unterrichten und begleiten können.

Die Begleitgruppe BMB (**B**egleitgruppe für **M**enschen mit einer **B**ehinderung) hat auf interkantonaler Ebene Weiterbildungen organisiert und ist bei den Themen Integration, Inklusion sowie der Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrmittels weiter am Ball. Das Vorprojekt für ein neues Lehrmittel im heilpädagogischen Religionsunterricht (HRU) ist erfolgreich abgeschlossen und kann nun in die Projektphase treten.

Ich danke allen Mitgliedern der KIKORB-Kommission sowie der Beauftragten Anneliese Bösch ganz herzlich für ihre motivierte engagierte Arbeit und ihren Einsatz zum Wohl der Menschen mit einer Behinderung. Leider haben wir in der Kommission einen Rücktritt zu verzeichnen. Martin Jud hat sich aufgrund beruflicher Veränderungen entschieden, seine Schwerpunkte an anderen Orten zu setzen. Wir danken ihm für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen. Anfragen für eine Nachfolge wurden bereits getätigt. Wir hoffen im kommenden Jahr wieder vollzählig zu sein.

(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

Das Thema der ökumenischen Jahrestagung 2012 in Aarau lautete „Die Gemeinsamkeiten zwischen Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung sind grösser als die Unterschiede“. Der Umgang mit den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden verlangt Sorgfalt und eine umfassende Information von allen Beteiligten.

Bei der Einführung der Erlebnisprogramme auf der Oberstufe zeigten sich bei der Teilnahme von Jugendlichen aus sonder- oder heilpädagogischen Schulen noch verschiedene Unklarheiten und Missverständnisse.

In Rorschach feierten fünf Jugendliche der HPS Wiggendorf ihre Konfirmation. Gabrielle Steiner und Pfr. Patrick Marchewitz gestalteten mit der Konfirmandengruppe eine fröhliche Feier für die ganze Gemeinde.

In Wil konnte ich die Verantwortlichen bei der Integration eines Jugendlichen mit Down-Syndrom in die Konfirmandenklasse beraten und den Jungen am Konfirmandentag persönlich begleiten.

Die Einführung von ökumenischen Projekttagen Religion auf der Primarstufe im Heim Oberfeld, Marbach, ist gelungen. Die Projekttage sind für meine katholische Kollegin und mich jedoch anspruchsvoll. Wir sind dankbar für die hervorragende Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

In fünf Sitzungen konnte ich zusammen mit einer ökumenischen Vorprojektgruppe (Netzwerk Katechese kath./KAKOKI) bei der Erarbeitung der Projektbeschreibung „Lehrmittel für den heilpädagogischen Religionsunterricht HRU“ mitwirken.

In Luzern hat im Herbst Vreni Wickli, Ennetbühl, mit der ökumenischen Zusatzausbildung für heilpädagogischen Religionsunterricht begonnen.

Auch in diesem Jahr hatte ich anlässlich meiner Schulbesuche Einblick in Religionsstunden, die von meinen Kolleginnen mit Liebe und Fachkompetenz erteilt werden.

Meine Begleitkommission hat mich bei meiner Arbeit freundschaftlich unterstützt und beraten. Herzlichen Dank.

(Anneliese Bösch-Meili)

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)

Die Aufsichtskommission hat gemäss Vereinbarung mit dem Kanton ihre Aufgaben wahrgenommen. Als Koordinations- und Visitationsgremium haben die Vertretungen der Kirchen und des Kantons ihre Besuche gemacht und den Kontakt zu den Schulen gepflegt. Es zeigt sich dabei immer wieder die gute Integration der Stelleninhabenden. Das

„Erfolgsmodell“ KSD wird überall lobend erwähnt. Die Rückmeldungen der Rektoren gehen ebenfalls in diese Richtung, und sie bestätigen, dass der KSD ein unverzichtbarer Teil der Berufsschulen geworden ist. „Wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden!“ Die Aufsichtskommission hat neben den Visitationen folgende Punkte in Angriff genommen:

- **Leitung der Fachschaft KSD:** Manuela Kaltbrunner hat als Leiterin der Fachschaft die Anliegen der Stelleninhabenden koordiniert und in die Aufsichtskommission eingebracht. Daneben hat sie sich zu drei Sitzungen mit dem Präsidenten der Aufsichtskommission getroffen. Dabei ging es vor allem um die „Nachwehen“ der Überführung des EVD Systems (Lohnsystem des päd. Personals) in die BVO Anstellung.
- **KSD und Plan B:** Das Case Management Berufsbildung (CM BB) wurde im Kanton St. Gallen nach einem eigenen System mit der Bezeichnung „Plan B“ eingeführt. Dabei konnte innerhalb der Regelstrukturen der Schulen auf bereits vorhandene und umfassende Unterstützungs- und Begleitangebote aufgebaut werden. Während des Aufbaus von „Plan B“ war es eine besondere Herausforderung, die künftig verbindlichen Schnittstellen zwischen den Akteuren zu klären. Intensiv diskutiert wurde dabei vor allem die Abgrenzung zwischen den Aufgaben des KSD und denjenigen der Berufs- und Laufbahnberatungsstellen.
- **Der KSD als Praktikumsinstitution der Fachhochschule für Soziale Arbeit:** Während des Schuljahres 2011/12 wurde je ein halbjähriges Praktikum am bzb Buchs und am BWZT in Wattwil angeboten. Den zwei zu vergebenden Plätzen standen gut 20 Bewerbungen von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule St. Gallen gegenüber. Die Hinweise der Praktikumsleitenden deuten darauf hin, dass die beiden Praktika wiederum sehr erfreulich für alle Beteiligten verliefen und eine grosse gegenseitige Bereicherung darstellten. Für das Schuljahr 2012/13 wird nebst einem Praktikum am BWZT erstmals eines am GBS St. Gallen durchgeführt. Auch in diesem Jahr übersteigen die Bewerbungen die freien Praktikumsplätze um ein Vielfaches.
(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenrat)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufsfachschulen

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Strukturelle Änderungen im Berichtsjahr: Die Fachstellen sind personell immer noch gleich besetzt. Die Kirchlichen Sozialdienste sind wichtige Akteure im kantonalen Projekt „Plan B“. Die Ergänzung der Fachschaft mit einem Experten der Schulpsychologie war ein Meilenstein in der Entwicklung KSD; der bisherige Amtsinhaber Dr. H. P. Weiss wird auf Ende 2012 pensioniert und die Stelle neu besetzt. Die Anstellungen der Fachstellen-

leitungen wurden von der EVD in die BVO überführt; ausser einer Einschränkung der Lohnkarriere erfolgte dies ohne finanzielle Einbussen. Der KSD ist zwischenzeitlich als attraktive Praktikumsstelle der Fachhochschule für Soziale Arbeit St. Gallen etabliert; pro Jahr werden zwei Plätze angeboten. Gesamt haben 673 Lernende eine Beratung, 981 eine Begleitung durch den KSD in Anspruch genommen.

Das Vertiefungsthema der Jahresberichte war „social media“. Ein Auszug aus dem Bericht des Praktikanten Ivo Kuster (BWZT) „... Jugendliche sollen um ihre Privatsphäre besorgt sein. Der Vater fotografiert seit 20 Jahren an jeder Familienfeier alle ungefragt. Neuerdings erstellt er zur Freude vieler gleich auch noch eine Homepage. Die Jugendlichen jedoch sollten am besten keine Fotos ins Facebook stellen. Im Präventionsunterricht, in welchem der Sozialdienst KSD mit den Lernenden über Facebook und Co. diskutiert, erstaunen diese Aussagen. ‚Schnupperstifte finden meine Chefin immer im Facebook an.‘ ‚Wer sich negativ darstellt oder auf Grund seiner Bemerkungen vermuten lässt, dass er nicht gerne zur Schule oder zur Arbeit geht, kann zwar vielleicht noch schnuppern, aber die Lehrstelle erhalten solche Leute nicht‘ meint eine Coiffeuse im zweiten Lehrjahr. ‚Wir googeln jede‘ doppelt ihre Nachbarin nach. In der Geschichte der Menschheit gab es noch keine solche Entwicklungsaufgabe, die Jugendliche alleine meistern mussten...“

Social media: Segen oder Fluch? Das hängt stark von den Ressourcen der Benutzenden ab. Das Rad kann nicht zurückgedreht werden, die Fragestellung muss ganzheitlich betrachtet und diskutiert werden. Was braucht es, den Fluch zu minimieren und möglichst viel Segen zu gewinnen? Wie schaffen wir es, junge Menschen für etwas zu begeistern, dass sie sich engagieren und den Wert von direkten sozialen Kontakten erkennen? Seien wir kritisch mit den entfremdenden Systemen, die wir Erwachsene generieren und betrachten wir den KSD dazu als fast altertümlich anmutendes echtes Kontaktangebot.

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Diakonie (DA)

Ressort Erwachsenenbildung: Für das neu zusammengesetzte Ressort war 2012 ein bewegtes Jahr. Die einzige Konstante bezüglich Stellen- und Ressortbesetzung war dabei die Arbeitsstelle Erwachsenenbildung mit Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz. Dank seiner Erfahrung und Geduld verliefen die verschiedenen Übergänge für alle Beteiligten einigermassen sanft.

Theologiekurs: Seit Oktober wird der Theologiekurs wieder direkt von der AkEB erteilt. Dies bedeutet, dass die Prioritäten der Arbeitsstelle per 2013 neu gesetzt werden.

Administration: Nach dreieinhalbmonatiger Vakanz hat Mitte April Katharina Schulthess Aeberli ihre Arbeit als administrative Mitarbeiterin für die kirchliche Erwachsenen-

bildung, die Diakonie und die Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung aufgenommen. Ihre Ruhe und Übersicht sind für die Arbeitsstellen und mich sehr entlastend.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Erwachsenenbildungskommission (EBK)

Mit dem Wechsel in der Ressortverantwortung und der Aufhebung der Zusammenarbeit mit der Appenzeller Kirche per Ende 2011 ergaben sich spürbare personelle Veränderungen in der Zusammensetzung der Kommission für kirchliche Erwachsenenbildung KokEB. Dies führte zu einem grundsätzlichen Überdenken der Aufgaben dieser Kommission. Damit verbunden war auch die Überprüfung des Namens der Kommission, der ohne Übersetzung schwer verständlich war. So heisst die Kommission neu Erwachsenenbildungskommission, kurz EBK. Sie wird auch weiterhin den EB-Fonds verwalten, ist ausserdem aber auch Begleitkommission der Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung. Als solche schlägt sie dem Kirchenrat Schwerpunkte für die Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung vor und diskutiert mit dem Stelleninhaber Inhalte.

Pfrn. Cathrine McMillan Haueis half mit, die EBK in ihrer jetzigen Form auf die Beine zu stellen, bevor sie sich Mitte Jahr aus der Kommission zurückzog. Seit anfangs Jahr neu in der Kommission sind: Elisabeth Berger, St. Gallen, Peter Solenthaler, Gossau und Max Feigenwinter, Sargans.

EB-Fonds: Nachdem der Fondsbestand jahrelang hoch war, wurde dieser in den letzten Jahren stark reduziert und Erwachsenenbildungsangebote grosszügig unterstützt. Auch die Arbeitsstellen der Kantonalkirche konnten für ihre Veranstaltungen im Bereich Erwachsenenbildung auf den Fonds zurückgreifen. Dabei erreichte der Fondsbestand per Ende 2011 ein kritisches Niveau, so dass einerseits die Kriterien für einen Bezug neu festgelegt werden mussten, andererseits auch der Mindestbestand im Fonds angepasst wurde. Die Kirchgemeinden wurden über diese Änderung schriftlich informiert.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Die AkEB konzentrierte sich auf Angebote in den Bereichen Theologie und Kirche, Spiritualität, Alter und ökologische Fragen. Der Theologiekurs startete im Herbst in Wil zu einem neuen Dreijahreszyklus. Er wird nun vom Beauftragten selber geleitet. Für die Weiterbildung der Prädikantinnen und Prädikanten wurden zwei Tagungen durchgeführt. Im Pfarrkapitel Toggenburg wurden neue Glaubenskurse für Gemeinden vorgestellt. Ebenfalls mit dem Toggenburger Pfarrkapitel wurde eine Retraite zum Thema theologische Herausforderungen für die Kirche durchgeführt. Unter dem Titel „Gott im Kaffeehaus“ fand zum zweiten Mal eine gut besuchte Veranstaltungsreihe ausserhalb kirchlicher Räume – in einem Kaffee – statt. Aber auch zwei eher innerkirchlich ausgerichtete Ange-

bote zu theologischem Denken und Handeln, fanden gute Resonanz. Die Wanderausstellung „Leben in Fülle“ wurde von fünfundzwanzig Gemeinden gezeigt und war damit das erfolgreichste kirchliche Projekt des Gallusjubiläums. Die Kirchgemeinden konnten bei der AkEB ebenfalls Veranstaltungen buchen zum kantonalen Bündnis gegen Depression. Im Rahmen des Vorstandmandates der oeku wurde der Jahresauftakt der Schöpfungszeit durchgeführt und eine Weiterbildung für Fachlehrpersonen für Religion sowie eine Veranstaltung am Bodenseekirchentag angeboten. Die Jahre der Reformationsjubiläen ab 2017 wurden in einer Arbeitsgruppe des Kirchenbundes bereits angedacht.

Die Zusammenarbeit mit anderen kantonalen und ausserkantonalen Arbeitsstellen umfasst verschiedene Projekte. Mit der AS Junge Erwachsene wurde die zweite Auflage des Gotti-Götti-Buchs und neu ein Buch für junge Paare publiziert. Die Konferenz für Beauftragte für Erwachsenenbildung und Junge Erwachsene wurde wieder zusammen mit der AS Junge Erwachsene ausgeschrieben. Mit der AS Kirche im Dialog wurde der Jahresauftakt der oeku im Botanischen Garten, mit der AS Diakonie und mit der Kartause Ittingen eine Tagung zur Altersarbeit durchgeführt. Die Veranstaltungen zum Gallusjubiläum wurden ökumenisch angeboten zusammen mit dem Offenen Haus und einzelnen Pfarrpersonen. Über die Angebote der AkEB hinaus wurden auch Kursleitende beauftragt und über den EB-Fonds Projekte unterstützt.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied im Vorstand der oeku Kirche und Umwelt und vertritt die Kantonalkirche im Vorstand der Offenen Kirche St. Gallen. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und arbeitete in der Working Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK mit.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Ressort Diakonie: Da die Arbeitsstelle Diakonie bis 1. Mai vakant war, ging es in den ersten vier Monaten des Jahres vor allem darum, bestehende Gefässe weiterzuführen, bereits vorhandene Termine wahrzunehmen und aufgelegte Arbeiten zu sichern. Dank der Hilfe von Brigitta Ackermann, welche die wesentlichen Informationen für mich beithielt, konnte ich mich so rasch in das neue Themenfeld einarbeiten.

Am 1. Mai trat Maya Hauri als Beauftragte für Diakonie in den Dienst der St. Galler Kantonalkirche. Wie ihr Bericht zeigt, hat sie sich schnell in den anstehenden Themen zu rechtgefunden.

Begleitung in der letzten Lebensphase (BILL): Nachdem die Beauftragte auf Ende Mai gekündigt hatte, konnte die Caritas die Stelle nicht wieder wunschgemäss besetzen. Deshalb wird sie den Leistungsauftrag an die Trägerschaft zurückgeben. Diese wird im

Verlaufe von 2013 klären müssen, wie es mit BILL weitergehen soll.

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz (DDK): Die DDK hat sich an ihrer letzten Sitzung mit dem Berufsbild Sozialdiakonin/Sozialdiakon beschäftigt. Ausserdem wurde Claudia Hubacher-Eggler als Nachfolgerin von Monika Z'Rotz-Schärer zur Präsidentin des Diakonatsrates (DR) und ich als neues Mitglied in den DR gewählt.

Diakoniekonferenz (SEK): Thema der Herbst-Diakoniekonferenz war „Helfendes Handeln in Judentum und Islam“. Im Anschluss an die Tagung trafen sich die Mitglieder der Exekutiven, um über die „Motion Diakonie“, zu diskutieren, die vor einem Jahr beim SEK eingereicht worden war. Dabei ging es um eine „Bedürfnis- und Verzichtplanung“. Ziel ist es, die verschiedenen diakonischen Bemühungen der Werke und Kirchen zu bündeln.

Die Neugestaltung des Ressorts mit mir als neuer Ressortsverantwortlichen, aber auch die Neubesetzung der Arbeitsstelle Diakonie und der Administration war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass die Ressortsteile Erwachsenenbildung und Diakonie zusammenwachsen konnten.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Am 1. Mai 2012 habe ich die Arbeitsstelle Diakonie angetreten. Priorität hatte und hat weiterhin die Vernetzung mit Fachstellen innerhalb und ausserhalb des Kantons, Diakoniebeauftragten, Pfarrerinnen und Pfarrern, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen sowie bestehenden Arbeitsgruppen wie Diakonatskapitel, Soki, FOS, Arbeitskreis Armut, Netzwerk Gemeinwesenarbeit und weiteren.

Freiwilligenarbeit: Mit den Fachstellen von Bern-Jura-Solothurn, Zürich und Aargau wurden neue Implementierungsmodule zum Freiwilligen-Leitfaden erarbeitet. Eine Impulsveranstaltung für Behörden und Verantwortliche wurde vorbereitet fürs kommende Jahr. Es haben regionale Weiterbildungen stattgefunden für Besuchsdienste, zum Teil mit Unterstützung, Mitarbeit oder Leitung der AS Diakonie. Das Seminar Soziales Engagement (SSE) konnte durchgeführt werden. Rückläufige Teilnehmerzahlen werden beobachtet. Mit Kursleitung und Caritas wird daran gearbeitet, das SSE zukunftsfähig zu halten.

Asyl- und Flüchtlingsbereich: Hier hat sich die Arbeitsstelle Diakonie über die aktuelle Situation orientiert. Eine Vernetzung mit SEK Migration, HEKS, Solinetz und mit der Arbeitsstelle Kirche im Dialog erfolgte und eine Impulsveranstaltung im 2013 ist geplant.

Palliative Care: In diesem Bereich hat sich die Arbeitsstelle Diakonie über das Angebot in Stadt und Kanton St. Gallen orientiert und sich mit Palliative Care Ostschweiz und Forum Palliative Care Stadt St. Gallen vernetzt. Im Weiteren konnte am Nationalen Kon-

gress Palliative Care in Biel ein Überblick über die Nationale Strategie gewonnen werden. Ziel ist, die Stellung der Kantonalkirche im Bereich Palliative Care auszubauen.

Armut: Orientierung und Vernetzung mit Treffs für Armutsbetroffene im Kanton, ATD 4. Welt Sommertreffen in Trevaux, Arbeitskreis Armut „teilhaben – mitmachen“ sowie an der Veranstaltung „Menschen in Armut ergreifen das Wort“ zur Vorbereitung des Runden Tisches vom 19. November mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Ein kollegiales Beratungsformat für Leitende von Treffs wurde ausgearbeitet und wird im kommenden Jahr angeboten.

Alter: Die Arbeitsstelle Diakonie hat am „runden Tisch Alter“ teilgenommen. In Zusammenarbeit mit AKEB und Martin Müller, FHS St. Gallen, wurde die Veranstaltung „Was zählt fürs Leben mit den Jahren?“ für EB- und Diakoniebeauftragte sowie Interessierte durchgeführt.

Frauenkonferenz des SEK: Sie stand unter dem Thema „Prekarität hat ein Geschlecht und das ist weiblich – Leben in Unsicherheit“ und bekräftigte damit die Tatsache, dass vor allem Frauen von Armutsängsten betroffen sind. Michèle Amacker, Mitarbeiterin am Interdisziplinären Institut für Geschlechterforschung der Universität Bern, wies darauf hin, dass bisher unbeachtete „blinde Flecken der Prekaritätsdebatte“ einzubeziehen seien, so etwa die zu 80% unbezahlten privaten pflegerischen oder betreuenden Care-Tätigkeiten, welche zu zwei Dritteln von Frauen geleistet werden.

(Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie)

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat drei Sitzungen von insgesamt sieben Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden sechs Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 57 Geschäfte aus den Bereichen Verwaltung, Gemeinden, Liegenschaften und diskutierte Rechnung, Budget und Berichte der Revision und des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Im Berichtsjahr konnten Neubauten von drei Kirchgemeindehäusern im Umfang von 17 Mio. Franken zugestimmt werden und in elf Kirchgemeinden wurden Sanierungen im Wert von CHF 3'514'000.00 oberbehördlich genehmigt. Es wurde dem Verkauf von einem Wohnhaus, einem Pfarrhaus und einem Landverkauf zugestimmt. Ebenso wurde ein Kauf einer Wohnliegenschaften im Sinne einer Flächenarrondierung im Umfang von CHF 280'000.00 bewilligt.

Im Finanzausgleichsreglement werden per 1. Januar 2013 für die Finanzausgleichsgemeinden A der Steuerfuss um 2% auf 30% erhöht und für die Finanzausgleichsgemeinden B der Mindest-Kirchensteuerfuss auf 26% festgelegt. Ebenso wird der Verwaltungskostensatz im Jahr 2013 auf 2,5% reduziert.

Im Berichtsjahr konnten 14 Kirchengemeinden für die Anwendung einer zentral gesteuerten Finanzbuchhaltung gewonnen werden. Der Start erfolgte mit der Eingabe des Budgets 2013 und wird per 1. Januar 2013 produktiv angewendet. Zurzeit sind weitere 12 Kirchengemeinden auf der Interessentenliste für die Umstellung per 1. Januar 2014. Die Umstellung erfolgt im Rahmen der Einführung des neuen Kontenplanes, welches die Grundzüge des Harmonisierten Rechnungsmodells der politischen Gemeinden (HRM2) beachtet.

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem Vorschlag von CHF 87'011.51 ab. Bei den Zentralsteuereingängen wurden CHF 7'219'329.50 verbucht. Das ist CHF 119'329.50 über dem Budget. Dieses rechnete mit Einnahmen von CHF 7'100'000.00. Der Finanzausgleichfonds wurde mit CHF 2'147'620.15 belastet. Per 31. Dezember 2012 weist er damit noch einen Saldo von CHF 15'334'688.75 aus, was unter dem geforderten Mindestbestand liegt.

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Ressort Kommunikation: Die Medienwelt ist in einem ständigen Umbruch begriffen und auch die Öffentlichkeitsarbeit der Kantonalkirche kann diese Entwicklungen nicht unbeachtet lassen. Wer heute „nahe an den Menschen“ sein möchte, muss seine Anliegen über verschiedene Kanäle verbreiten. Neben Print ist ebenso die Präsenz in Radio und Fernsehen, aber auch im Internet und auf Social Media Plattformen wie Facebook wichtig. Die Begleitkommission für ökumenische Medienarbeit hat daher im Berichtsjahr mit der Entwicklung eines Konzeptes eines crossmedialen Auftritts begonnen. Ziel ist es, die bisherigen Produkte (Gott und d'Welt, Gedanken zur Zeit) besser zu vernetzen, durch neue Beiträge (z.B. kurze Videos) zu ergänzen und in Plattformen wie Twitter oder Facebook einzubinden. Um freie Kapazitäten für diese neuen Gefässe zu schaffen, lief die Sendung „WG am Kirchplatz“ Dezember 2012 aus. Leider müssen wir uns auch von unserer sehr erfolgreichen und beliebten „Radiopfarrerin“ Kathrin Bolt verabschieden, die Mutterfreuden entgegensieht und sich somit aus der Medienarbeit zurückzieht. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute! Eine Nachfolgerin konnte in Nina Frauenfelder, 25-jährig, gefunden werden. Sie geht derzeit durch die Radioschule von „toxic.fm“ und übernimmt die Sendung „Gott und die Welt“. Auch ihr wünsche ich viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.

Vergleichbare Überlegungen laufen auch im Bereich der kantonalkirchlichen Kommunikation. Eine Projektgruppe hat begonnen, die Eckwerte für einen neuen Internetauftritt zu setzen. In einem Pflichtenheft legte sie fest, wer die Zielgruppe der zukünftigen Seite ist, sowie welche Inhalte und Funktionen sie enthalten muss. Ende 2012 folgte die Evaluation eines möglichen Anbieters. Das ausgearbeitete Projekt geht im Juni 2013 in den Budgetprozess, so dass sich die Kantonalkirche spätestens Ende 2014 neu auf dem Internet präsentiert.

Im Tagesgeschäft waren für die Arbeitsstelle Kommunikation vor allem die Synodalgeschäfte rund um die Neugestaltung des Finanzausgleiches sowie der Verkaufsabschluss von Schloss Wartensee Herausforderungen. Während die Synodalen sich über den 50-seitigen Bericht mit unendlich vielen Zahlen und komplexen Szenarien beugten, hatte die Kommunikation die Inhalte so weit zu vereinfachen und zusammenzufassen, dass das Wichtigste in einen Zeitungsartikel passte.

Nach der Überschreibung von Wartensee lud die Kirche ein letztes Mal auf das Schloss – zur Pressekonferenz. Das Medieninteresse war ungewöhnlich gross, die verschiedenen Anfragen zahlreich, die Berichterstattung schliesslich sehr positiv – das freute uns.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Kommunikation

90 Sekunden für eine ganze Geschichte: Die Reduktion ist die Herausforderung. Dies merkt der Beauftragte für Kommunikation ganz besonders, wenn er auf dem Regionalsender TVO den „Gedanken zur Zeit“ spricht – das Ostschweizer „Wort zum Sonntag“, das samstäglich über den Bildschirm flimmert. Die Zuschauerinnen und Zuschauer in den ersten Sätzen abholen, das Gesagte in einen grösseren Zusammenhang stellen und schliesslich mit einem Kernsatz enden, lautet dazu die Zauberformel. Meist würde man gerne mehr sagen. Doch die Reaktionen der Zuschauerinnen und Zuschauer gebieten Einhalt: Denn oft ist es nur der Grundgedanke, der hängen bleibt – im schlechtesten das seltsame Muster des Pullovers.

Ähnliches gilt für Medienmitteilungen oder bei kurzen Statements, etwa wenn ein Radiosender anruft. Egal wie komplex eine Thematik ist oder wie nuancenreich ein Sachverhalt sich abbildet, die Botschaften dazu müssen knapp und klar sein. Im Berichtsjahr zeigte sich dies etwa bei der Kommunikation zur Neuordnung des Finanzausgleiches oder im Zusammenhang mit Ereignissen rund um die Offene Kirche. Wer bei knapper Aufmerksamkeit und gleichzeitiger Flut des News-Stromes nicht unbeschadet untergehen will, muss sich einerseits bescheiden, andererseits das Gesagte zuspitzen.

Auch in der internen Kommunikation braucht es für die Dosierung der Informationen einen Schleusenwärter. Welche Informationen sind wichtig? Wie viele braucht es wirklich? Wann müssen sie wo sein? So steht etwa bei der Redaktion des Doppelpunktes oftmals die Frage nach dem Nutzen für die Mitarbeitenden in den Gemeinden im Zentrum. Ein Rückblick auf ein Ereignis ist nur dann sinnvoll, wenn dieses beispielhaft für zukünftige gewesen ist. Ein Hinweis auf eine Veranstaltung ist nur dann brauchbar, wenn er zeitgerecht – weder zu früh, noch zu spät – erfolgt.

Um auch die Informationen im Zusammenhang mit der Kampagne „Schenk dir einen Moment der Stille“ richtig portioniert streuen zu können, hat die Arbeitsstelle Kommuni-

kation in Zusammenarbeit mit der gesamten Projektgruppe ein Drehbuch für die interne und externe Kommunikation erstellt. Im Sommer bewilligten der Administrationsrat, die Bistumsleitung und der Kirchenrat die ökumenische Kampagne. Die konkreten Vorbereitungen dazu haben mit der Evaluation und der Auswahl einer unterstützenden Kommunikationsagentur (Live Experiences) begonnen, es folgte die Koordination der Information sowie die Planung erster Schritte zur Umsetzung. Im Jahr 2013 laufen die weiteren Vorbereitungen auf Hochtouren; so dass es für alle St. Gallerinnen und St. Galler im kommenden Oktober sicht- und spürbar ist: Kirchen sind ein guter Ort, um kurz einzukehren und zur Ruhe zu kommen.
(Andreas Ackermann)

Ressort Gemeindeentwicklung: Am 1. Januar 2012 übernahm ich das Ressort Gemeindeentwicklung von der scheidenden Kirchenrätin Dr. Elisabeth Frick-Tanner.

Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM), war in vielen Gemeinden und Regionen für unterschiedliche Beratungsaufträge unterwegs. Die Stelle erfüllt in der aktuellen kirchlichen Umbruchzeit eine wichtige Funktion. Es werden aktiv Entwicklungsimpulse gesetzt. So half beispielsweise der Kurs „Entlastende Kirchengemeindestrukturen“ den Kirchengemeinden, Stellen für Geschäftsleitungen oder Kirchengemeinbeschreiber zu planen und einzurichten. Zudem unterstützt und berät die Arbeitsstelle Kirchengemeinden in ihren eigenen Entwicklungsvorhaben.

Der Mitarbeiterkalender, der zwei Mal jährlich dem Doppelpunkt beigelegt wird, enthält unser vielseitiges Programm für Weiterbildungen. Die Angebote richten sich an kirchlich Tätige (Angestellte, Ehrenamtliche und Freiwillige).

Ein Dauerthema sind die erwünschten und angestrebten Fusionen von Kirchengemeinden im Kanton St. Gallen, welche Paul Baumann intensiv begleitet. So beschlossen im Jahr 2012 die Kirchengemeinden Oberhelfenschwil, Brunnadern und Mogelsberg ihre Fusion zur Kirchengemeinde „Unteres Neckertal“ und die Kirchengemeinden Hemberg und St. Peterzell diejenige zur Kirchengemeinde „Oberer Necker“.

Durch den Beschluss der Synode, dass ab 1. Januar 2016 Kirchengemeinden mit einer Mitgliederzahl unter 1000 keine Beiträge aus dem Finanzausgleich mehr erhalten, ergibt sich ein zusätzlicher Druck auf die Kirchengemeinden sich zusammenzuschliessen. Dies wird also auch in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der Arbeit im Ressort Gemeindeentwicklung bilden.
(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Anfang des Jahres wurde die Umteilung der Arbeitsstelle ins Ressort „Kommunikation und Gemeindeentwicklung“ mit dem Umzug in ein anderes Büro sowie der daten- und

infrastrukturmässigen Trennung von der Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung auch örtlich vollzogen.

Im Berichtsjahr wurden von der AGEM wiederum zwei Halbjahreskalender mit den koordinierten Weiterbildungsangeboten und Konferenzen der AGEM und anderer kantonalkirchlicher Arbeitsstellen an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren rund 100 Angebote für etwa 30 Zielgruppen in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen, Berufen, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchgemeinden und Regionen. Die Auswahl der Themen richtet sich nach einem Vierjahresplan, der den Wahlperioden entspricht.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 24 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten 19 durchgeführt werden, darunter viele Standardkurse wie „Neu in der Kivo“, aber auch neue bzw. selten durchgeführte Angebote wie „Entlastende Kirchgemeindestrukturen“ und „Mitarbeitergespräche führen“. Der erstmals und in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Landeskirche (tecum) durchgeführte zweijährige Lehrgang „Gemeinde gestalten und leiten“ startete im September mit mehr als 30 Teilnehmenden.

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung hielt im 2012 an. Im Zentrum stand wiederum die Hintergrundunterstützung der Fusionsprojekte. Die ersten Fusionen wurden am 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Im März stimmten dann nochmals fünf Kirchgemeindeversammlungen in zwei Gebieten den Fusionsverträgen zu. Für die Beratungen wurden von den Fusionsgemeinden selbständige, unabhängige Personen beauftragt.

Auch ausserhalb der Fusionsgebiete sind etliche Kirchgemeinden strukturell und teilweise auch inhaltlich in Bewegung. Im Laufe des Jahres war Paul Baumann in 15 Kirchgemeinden beratend zu verschiedenen Themen engagiert. Er ist auch – jeweils gemeinsam mit der fachlich zuständigen Arbeitsstelle – Kontaktperson für die Projekte regionaler Zusammenarbeit.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und in den Publikationen von a+w, Zürich, veröffentlicht. Paul Baumann wirkte bis im November als Co-Präsident der Überprüfungskommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Die Kommission für Genderfragen traf sich im Herbst zu einer Sitzung zur Wiederbelebung der Thematik. Die Diskussion erwies sich als lebhaft und fruchtbar und es wurde einstimmig beschlossen, im kommenden Jahr wieder

aktiv zu werden. Auf der Wunschliste steht ein Anlass im Rahmen der Reihe „Frauenpavillion“ sowie die verstärkte Integration von gender awareness im Sprachgebrauch der Publikationen der Kantonalkirche.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: Die Kontaktgruppe, bestehend aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachpersonen, wurde in 14 Fällen tätig. Die Gruppe ist der Schweigepflicht unterstellt. Acht Beratungen fanden im Kanton St. Gallen, fünf im Kanton Appenzell und eine im Kanton Thurgau statt.

Die Psychotherapeuteninnen und -therapeuten wurden einmal wegen eines sexuellen Übergriffs und fünf Mal wegen emotionaler Verletzung beigezogen. Vier Anfragen befassten sich mit Arbeitskonflikten in Kirchgemeinden. Drei Mal wurde die Kontaktgruppe wegen Grenzverletzungen bzw. Mobbing kontaktiert. Hinzu kam eine sonstige Abklärung. Die Gruppe traf sich für zwei beratende Intervisionssitzungen. Dies ermöglicht den Teilnehmenden, gemeinsam die Situationen der Hilfesuchenden zu reflektieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: Der Verkauf Schloss Wartensee konnte Mitte Juli mit einem Verkaufspreis über CHF 8.0 Mio. abgewickelt werden. Im Synodal- amtsblatt 2012/2 wurde der Verkauf ausführlich behandelt. Die Liegenschaft Steinbockstrasse 1 wurde aussen komplett saniert und hat für die nächsten Jahre keinen Investitionsbedarf mehr. Im Zwingli-Geburtshaus wurde die Feueralarmanlage auf den neuesten Stand gebracht und im Haus Perle sind einige Büros saniert worden. Da das Haus Perle amortisiert ist, werden in den nächsten Jahren die freigewordenen Abschreibungsbeträge von jeweils CHF 85'000.00 für Sanierungen verwendet.

(Lukas Kuster, Kirchenrat)

Stiftungsrat Schloss Wartensee

Am 29. März 2012 traf sich der Stiftungsrat Schloss Wartensee zu seiner letzten Sitzung. Der Zweck der Stiftung war durch die Einstellung des Betriebes auf dem Schloss hinfällig geworden. Einstimmig wurde deshalb die Aufhebung und Löschung der Stiftung beschlossen und dem Kirchenrat beantragt, welcher den Antrag in der Folge genehmigte. Mit einem schönen Abendessen nahmen die Mitglieder des Stiftungsrates von „ihrem“ Schloss und einander Abschied, nicht ohne einen leicht wehmütigen Blick zurück. Ein versöhnlicher Abschluss ist, dass das Schloss weiterhin als Hotel- und Restaurantbetrieb geführt wird.

Ein herzlicher Dank gebührt dem Stiftungsrat für seinen langjährigen mit Herzblut geführten Einsatz für das Schloss.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Präsidentin des Stiftungsrates)

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 18. Lieferung vom März 2012 neu einzuordnen:

- GE 11-20** Kirchenordnung vom 30. Juni 1980 (Änderungen bis 31. Dezember 2011 berücksichtigt, Neudruck Februar 2012)
- GE 11-21** Inhaltsverzeichnis zur Kirchenordnung vom 31. Juli 2012
- GE 22-20** Kirchliche Angebote für Nichtmitglieder der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, Mitglieder anderer Konfessionen und Religionsgemeinschaften, und für Konfessionslose vom 14. November 2011
- GE 52-20.01** 1. Nachtrag zum Reglement über den Finanzausgleich vom 29. Juni 2009 mit Fussnote auf Seite 2
- GE 52-30** Grundsatzentscheid des Kirchenrates betr. Praktikumsentschädigung für sozial-diakonisch Mitarbeitende vom 4. Juli 2011
- GE 54-21.00** Übersicht über Änderungen im Vorsorgereglement für die Pensionskasse PERKOS, vom 31. Dezember 2011
- GE 54-21.02** 2. Nachtrag zum Vorsorgereglement für die Pensionskasse PERKOS vom Dezember 2011
- GE 55-85** Empfehlungen des Kirchenrates zur Freiwilligenarbeit in der Kirchgemeinde vom 13. Februar 2012
- GE 56-20** Ausführungsbestimmungen zu Artikel 129 – 133 der Kirchenordnung über die Weiterbildung, Zusatzausbildung und Supervision der Pfarrerrinnen und Pfarrer vom 13. Februar 2012
- GE 62-13** Richtlinien für die finanzielle Unterstützung von Projekten und Institutionen aus dem Fonds für Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen vom 4. Juli 2011
- GE 63-10** Geschäftsreglement des Kirchenrates vom 13. Februar 2012

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

4. Spezialpfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmezentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Seit März 2010 bin ich für die Gefängnisseelsorge im Regionalgefängnis Altstätten (12,5 Prozent) und im Ausschaffungsgefängnis Widnau (5,2 Prozent) zuständig. Für mich persönlich bedeutet das, wöchentlich die Schreibstube als Redaktor des Kirchenboten verlassen zu können, um Menschen aus aller Welt zu besuchen. Für die Gefangenen ist der Besuch eine willkommene Abwechslung im einförmigen Alltag. Sie erfahren im Seelsorger eine neutrale Instanz. Hier interessiert sich jemand unabhängig von ihrem Gerichtsfall für ihr Leben.

Die Arbeit in Altstätten teile ich mit meinem katholischen Kollegen Josef Manser. Von den fast 50 Insassen besucht er jene mit einer ungeraden, ich jene mit einer geraden Zellennummer. Die Arbeitssituation in Altstätten ist für uns Seelsorger ideal. Wir erhalten einen Schlüssel, eine Liste der Inhaftierten und ein internes Telefon mit Notrufmöglichkeit. Im Weiteren können wir selbständig den Besuchsrythmus bestimmen, z.B. Langschläfer eher am Nachmittag besuchen, oder Personen, die einem nicht mehr gehen lassen, kurz vor der Mittagspause. Auf diese Weise sind wir auch für das Betreuungspersonal pflegeleichte Gäste. Ja, wir können ihm auch hilfreich zur Seite stehen, etwa für Übersetzungsdienste. Denn mehr als Deutsch ist in den Zellen Englisch, Italienisch und Französisch gefragt.

Viele Insassen würden wohl nie einen Seelsorger sehen, wenn sie den Besuch schriftlich wünschen müssten. Das plötzliche Auftauchen des Seelsorgers ist kein Problem, denn die Strafgefangenen kennen in der Regel die Tradition der Gefängnisseelsorge. Sie verstehen sofort, worum es geht, auch wenn manche vorerst zurückhaltend sagen, dass sie nicht religiös oder muslimischen Glaubens sind. Von Drogenabhängigen, die sich plötzlich in eine Zelle versetzt finden, höre ich manchmal: „Ich mag jetzt nicht reden.“ - Das respektiere ich und verspreche, später wieder vorbeizuschauen.

Wöchentlich begegne ich etwa fünf neuen Insassen. Andere bleiben mehrere Monate, vereinzelt bis zu einem Jahr, wenn die Untersuchungshaft lange dauert oder wenn bei vorzeitigem Strafvollzug kein Platz frei ist in einem grösseren Gefängnis. Somit können sich enge Beziehungen ergeben, man lernt einander richtig kennen.

Schwieriger erlebe ich die Arbeit im Ausschaffungsgefängnis Widnau mit etwa 10 Plätzen. Ich geselle mich zu den Männern, wenn sie am Nachmittag in Gruppen beieinander sitzen. Und zu oft muss ich erklären, dass wir in der Schweiz nicht alle Rassisten sind und dass wir ein geregeltes Staatswesen haben. Viele waren während Jahren in Europa unterwegs. Sie suchten eine Existenz und wollten etwas Geld nach Hause schicken. Jetzt fühlen Sie sich als Versager, denn ohne Geld sind sie daheim nicht willkommen, eher eine Last für die Familienclans. Viele der Ausgeschafften werden darum wieder in der Ferne ihr Glück suchen.

(Pfr. Andreas Schwendener)

Eglise française de Saint-Gall

Jeden Sonntag - ausser am 1. Sonntag im Monat - wurden in St. Gallen Gottesdienste gehalten, in welchen verschiedene biblische Themen behandelt wurden. Einmal im Monat wurde das Abendmahl gefeiert. Ebenso einmal im Monat wurden in Rorschach, Glarus und Rapperswil Gottesdienste in Lokalitäten durchgeführt, welche uns die jeweiligen deutschsprachigen Kirchgemeinden zur Verfügung stellen. Die Gruppe in Uzwil mit etwa zehn Personen hat sich als Hauskreis einmal im Monat getroffen.

Am 10. Juni unternahm die Eglise einen Ausflug mit 50 Teilnehmern in die Seebachtalregion. Die 3-tägige Reise mit einem Gottesdienst in der örtlichen Kapelle führte uns nach La Fouly, Wallis. Am 19. August fand die feierliche Amtseinssetzung von Pfrn. Simone Brandt in der gut besetzten Kirche St. Mangan durch Dekan Pfarrer Pius Helfenstein statt. Der Anlass wurde abgerundet mit einem von der Eglise française offerierten Apéro riche, in den Lokalitäten der Handels- und Industriekammer in St. Gallen.

Zahlreiche auswärtige Referenten haben mit ihren lebensnahen Ausführungen unsere Gemeinschaft bereichert: im Januar ökumenischer Gottesdienst mit Pater P. Bou Zeidan; im Februar Vortrag von Herrn und Frau Girardier über ihr Projekt in Ecuador; im März Vortrag von Pfarrerin B. Rabarijaona anlässlich der Kampagne Brot für Alle/Fastenopfer; im April Referat von Pfarrer R. Es-Sbanti, Direktor von Radio FM+ von Montpellier und Nîmes; im Mai Herr E. Pfammatter zum Thema Menschenhandel; im Juli Empfang einer Gruppe der EERV (Evang.-ref. Kirche Kt. Waadt); im September D. Berret, kath. Diakon aus Pruntrut, anlässlich des ökumenischen Gottesdienstes zum Empfang der französischsprachigen Mitarbeiter des Bundesverwaltungsgerichts in St. Gallen; im September und November Frau M. Toussaint mit einem Theater-Lehrstück für Kinder; im November Frau P. Berlincourt vom „Café vert“.

Im Juli hielt Marianne Jehle einen Vortrag über ihr Buch „Anna Schlatter“. Die Pfarrpersonen Tüller und Rudy Van Kerckhove machten Vertretungen. Im Februar fand der „Sonntag der Kirche“ mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen statt. Am 27. Februar wurde der Weltgebetstag gefeiert. Am Ostergottesdienst nahm der afrikanische Chor von Pfarrer E. Vuma teil. Die Hauptversammlung der Eglise française war am 15. April.

Im September fand ein Konzert und ein Apéro für die Mitglieder statt, die im 2012 einen runden Geburtstag feierten. Am 28. Oktober war die Fête de l'Eglise mit einer Taufe. Weitere Aktivitäten waren: Bibelstunden, Alphakurs in St. Gallen und Rapperswil, Vorträge durch die Pfarrerin über D. Bonhoeffer und das Thema Tod in den verschiedenen religiösen Traditionen, Religionsunterricht mit drei Konfirmanden, Adventsfeiern mit dem „Haustheater“ *Zigzag* und Weihnachtsgottesdienste, im März und Oktober zwei zweisprachige Gottesdienste, französisch-spanisch, in Jona mit Pfarrerin Lisset Schmidt, regelmässige Kontakte mit den deutschsprachigen Pfarrpersonen des Kantons St. Gallen und aktive Teilnahme der Pfarrerin während des ganzen Jahres an den Treffen der CERFSA, mit einem Ausflug mit den Kindern in Basel.

Mehr als hundert Personen wurden in diesem Jahr von der Pfarrerin besucht. Die Mitgliederkartei mit insgesamt 400 Adressen wurde aktualisiert.

Der Conseil d'Eglise hat sich fünfmal getroffen, mit einem Einkehrtag im März. Im Mai fand das jährliche Treffen mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell und ihrem Präsidenten, Max Rutz, statt.

Am 22. April wirkte die Pfarrerin der Eglise française als Mitglied der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell/St.Gallen) am ökumenischen Gottesdienst in der Kathedrale in St. Gallen mit, sowie Teilnahme an anderen Veranstaltungen im Laufe des Jahres in der ACK. Die Pfarrerin wurde mehrmals eingeladen, in verschiedenen Institutionen über die Eglise française zu referieren.

Es war ein Jahr mit vielen Ereignissen aller Art innerhalb einer kleinen Diaspora-Gemeinschaft. Die Mitglieder sind sehr aktiv und haben ihre Pfarrerin mit Treue und Engagement unterstützt. Eine weltoffene, gastfreundliche Gemeinschaft, welche bereit ist, aktiv mit den deutschsprachigen Kirchengemeinden zusammenzuarbeiten.

(Pfrn. Simone Brandt-Bessire)

Pfarramt für Gehörlose

„Gott schuf uns und mit uns die Gehörlosigkeit. Ein Ja zur Gehörlosigkeit ist auch ein Ja zu Gott. Erfahrungen des Gehörlosseins können jedoch zu Konflikten mit Gott und mit dem Glauben führen. Es ist darum richtig, dass die Kirche die Sprache der Gehörlosen anwendet, Selbsthilfe und Mitbestimmung fördert. Sie ermöglicht Gehörlosen so eine positive Auseinandersetzung mit Gott, mit dem Sinn des Lebens und vielen anderen Fragen. Diese Auseinandersetzung kann das Ich stärken“ (Felix Urech, 2008). Diese Aufgabe erfüllt die evang.-ref. Kirche in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Glarus, Thurgau und Graubünden durch ihr Gehörlosenpfarramt. Nach langjähriger Stabilität wurde 2012 eine Vielzahl von personellen Entscheidungen getroffen.



16 Jahre lang war Adolf Locher aus Tobel TG Präsident der Gehörlosengemeinde und hat sie durch sein verbindendes und alle respektierendes Leiten geprägt. Mit dem Jahreswechsel übernimmt nun der Bündner Felix Urech die Aufgabe des Präsidenten.

Per 1. Juli 2013 ist Pfr. Ruedi Hofer (aufgewachsen im Zürcher Weinland und lange tätig in Matt GL) als neuer Gehörlosenseelsorger (50%) gewählt worden. Schon seit 2012 ist er als Stellvertreter in unserem Team, hat sich eingearbeitet und lernt die Gebärdensprache. Nun wird er gemeinsam mit Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer und Inge Scheiber-Sengl (20%) das Pfarramt versehen. Pfrn. Andrea Leupp-Meierhofer ist nach einer krankheitsbedingten Pause im Juni 2012 wieder ins Pfarramt zurückgekehrt (20%).

Edith Elisa Durrer wird nach 39 Jahren als Sekretärin im Gehörlosenpfarramt Ende Februar 2013 pensioniert. Es war wirklich ihre Lebensstelle, die sie mit viel Herz und Umsicht ausgeübt hat. Nun folgt mit einem kleineren Pensum Barbara Tischhauser (10%), die auch beim religionspädagogischen Institut St. Gallen administrative Mitarbeiterin ist.

Für mich - Pfr. Achim Menges als Berichterstatter - ist dies der letzte Jahresbericht. Meine Tätigkeit als Pfarrer der Gehörlosengemeinde endet nach 19 Jahren mit dem Monat Juni 2013. Ich bin sehr dankbar für die grosse Unterstützung und Förderung der Gehörlosenseelsorge durch die beteiligten kantonalen Kirchen und Kirchenräte und ebenso für das Vertrauen und tiefe Willkommensein in der Gehörlosengemeinschaft.

(Pfr. Achim Menges)

Kantonsspital St. Gallen

„Hörst du das Wasser, wie es fliesst? Ja, Meister. Das ist der Weg.“ In Bewegung, im Fluss, war in diesem Jahr vieles in der Spitalseelsorge am Kantonsspital St. Gallen.

In Bewegung waren Käthi Meier-Schwob und Annette Spitzenberg, indem sie nacheinander ihren Bildungsurlaub antraten, der sie unter anderem auch in ferne Kontinente führte (Vorderer Orient resp. Südamerika), fremde Wege entdecken liess und in Berührung brachte mit anders geartetem Umgang mit dem Fluss der Zeit (zyklisch anstatt linear). In Bewegung war deswegen auch das Team hier an Ort, da die beiden jeweils vertreten wurden von zwei erfahrenen Seelsorgern, Pfr. Dr. Pius Helfenstein und Pfr. Dr. Walter Rapold.

Das Jahr stand auch im Zeichen des bevorstehenden Wechsels im evangelischen Team im 2013, wird doch das Pfarrehepaar Beat und Susanne Weber nach über 30 Jahren Dienst am Kantonsspital in den wohlverdienten Ruhestand treten. In Pfr. Peter Gutknecht konnte eine kompetente Nachfolge gefunden werden.

Im Fluss war und ist auch das katholische Team, wechselte doch Pfr. Markus Schöbi das Bistum und zog nach Baselland. Hier eine Nachfolge zu finden, gestaltet sich schwieriger. Da im katholischen Team im Jahr 2013 weitere Veränderungen anstehen, sind gewisse ökumenische Fragen gleichsam vor einer Staumauer gelandet und harren nun darauf, dass sie in den neu zusammen gesetzten Teams beredet und angegangen werden können.

Wasser fliesst auch in ganz anderen Zusammenhängen, nämlich bei rituellen Waschungen, wenn eine muslimische Person verstirbt. Bislang waren sie im Kantonsspital erlaubt während der Bürozeiten. Sterbende pflegen sich an diese aber nicht immer zu halten. Und so ist es der Schreibenden passiert, dass sie eine Waschung an einem Samstagabend begleitet hat. Dieser seelsorgerliche Notfall wurde im Spital zum Anlass genommen, die Praxis grundsätzlich zu überdenken und neu dürfen jetzt Waschungen offiziell auch am Wochenende stattfinden. Dies bedeutet nicht nur eine Wertschätzung gegenüber den muslimischen Patienten und gegenüber der Arbeit von uns Seelsorgenden, sondern auch die Fähigkeit, sich dem Fluss des Wandels anzuvertrauen. Eine Qualität für einen so grossen Betrieb wie das Kantonsspital.

Dass der Wandel nicht immer nur einfach ist, zeigt sich in der steigenden Belastung des medizinischen Personals, der dünnen Personaldecke und dem weiter gestiegenen Kostendruck durch die Einführung der Fallpauschalen. Seelsorge bietet im Spital einen Raum an, der ganz frei ist von diesem Druck, und darum umso notwendiger.

(Pfrn. Annette Spitzenberg)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, in den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg), Ostschweizer Kinderspital

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

„Vielen Dank für das Gespräch, es hat mir gut getan!“, „Danke für den Besuch!“. Solche häufig gehörten Äusserungen von Patientinnen und Patienten stellen auf und motivieren für die nächsten Besuche. Auch 2012 besuchte ich von mir aus primär alle reformierten stationären Patienten mindestens einmal während ihres Aufenthalts. Gelegentlich wurde ich auch vom Pflegepersonal oder von Stationsärzten zu Patienten geschickt.

Mir fiel auf, dass in den Gesprächen häufig seelische Schmerzen zur Sprache kamen, die nur indirekt mit der momentanen körperlichen Ursache des Klinikaufenthaltes zusammenhingen; seien es Probleme in der Partnerschaft, Verlust des Partners, Todesfälle in der Familie, Sorgen mit den Kindern, Ärger mit dem Arbeitgeber oder mit der Versicherung. Manchen, vor allem älteren Patienten, waren Therapien zu anstrengend, andere fühlten sich von einem Arzt nicht verstanden.

Im September 2011 fusionierte die Klinik Walenstadtberg mit der Klinik Valens. Da war ich von Seiten der Mitarbeitenden spürbar mehr gefordert. Im Vorfeld von deren Unsicherheit, wie es weitergeht bis zur Konsolidierung, die immer noch andauert.

Erfreulich ist, dass neuerdings die Seelsorge von den Kliniken Valens mit einem namhaften Betrag mitfinanziert wird.

Gottesdienste wurden in wechselnder Verantwortung angeboten Jeden Freitag um 17.00 Uhr am Standort Valens und samstags um 9.45 Uhr am Walenstadtberg. Mir gelang es dabei öfters, Patienten (teils auch Mitarbeiter) zur musikalischen, teils auch inhaltlichen Gestaltung mit einzubeziehen. Auch ein Kirchenchor begleitet jeweils einen Gottesdienst.

Eine schöne Ausschmückung und Einstimmung war der von der Rekreation initiierte Adventskalender in der Klinik. Kurz vor Weihnachten war der Andachtsraum als Törchen an der Reihe. Eine Krippe wurde dazu aufgebaut. Auch die Patientenweihnachtsfeiern an beiden Kliniken waren in gutem Teamwork entstanden und durchgeführt.

(Pfr. Christian Hörler, Rehabilitationszentren Walenstadtberg und Valens)

Seelsorge an den Regionalspitälern

(Jeweils ein oder eine Stelleninhabende berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Die „ganz grossen“ und „spektakulären“ Fälle trifft man in den kleinen Regionalspitälern nicht an – dafür aber Menschen wie du und ich, die durch eine Krankheit oder einen Unfall oder sonstige Beschwerden in das Spital eingeliefert werden. Diese Menschen stehen unverhofft oder geplant, zeitlich befristet oder für immer vor der Herausforderung, sich in einer neuen, fremden und ihnen zuweilen Angst machenden Situation zu Recht finden zu müssen.

Diesen Menschen begegne ich gerne. Denn sie stellen sich und mir Fragen, die sie unbewusst wohl schon länger begleiteten. Nun aber – im Spital – haben sie Zeit und drängen ihre Fragen an die Oberfläche. Sie sind offen und dankbar für mich, der ihnen zuhört und versucht sie zu verstehen. Sie schätzen mein Gegenüber und vertrauen mir ihr Fragen und Suchen an. Solch echte und tief menschliche Begegnungen tun gut, lösen und erlösen. Das brauchen wir alle, immer wieder.

Wenn ich jeweils nach einem Tag im Spital wieder nach Hause gehe, dann sage ich mir oft: Gibt es etwas Schöneres als den Menschen so offen und direkt zu begegnen? Ja, es ist schon so – Seelsorger sein ist ein Geben und Nehmen, eine gute und schöne Sache, für beide Seiten. *(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Regionalspital Rorschach)*

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Dies ist mein letzter Jahresbericht für die Beratungsstelle. Im Sommer 2013 werde ich pensioniert. Auch Heidi Paulsen verlässt die Stelle, um in einer eigenen Praxis in Aarau weiter zu wirken. Die Neuen sind schon gewählt: Pfr. Achim Menges, Psychotherapeut und Frau lic.phil I Andrea Imper, Psychologin. Frau Imper wird an der Beratungsstelle ab 1. Januar 2013 mit 20% und ab Juli zu 40% arbeiten. Achim Menges tritt seine 100%-Stelle anfangs Juli 2013 an. Diese Termine korrespondieren mit den Rücktrittsterminen von Heidi Paulsen (40%) und Walter Feurer (100%). Die Neuen werden zu Beginn ihrer Tätigkeit sich selber vorstellen und Kontakte knüpfen.

Ich bemerke nun zwei Seiten in mir: Eine, die denkt, dass ich unbedingt die Erfahrungen aus der vergangenen Zeit und die Bedenken gegenüber Entwicklungen, die sich abzeichnen, einbringen sollte. Und eine andere Seite, die sagt, dass alles sich wandelt und neue Kräfte neue Ideen haben und dass nicht neuer Wein in alte Schläuche gegossen werden darf. Eine Seite meint, dass Manches unbedingt bewahrt bleiben sollte und ich noch dazu beitragen müsste, dass es weiter gepflegt wird. Und eine andere Seite meint: „Jetzt lass einfach los. Es war eine gute Zeit an der Beratungsstelle. Du hast sie nach bestem Wissen und Können ausgefüllt – aber jetzt ist Zeit, loszulassen und Neuem nicht im Wege zu stehen.“ Nicht zuletzt um auch mir selber neue Freiheit zu gewähren – durch loslassen und sich einlassen auf neue Möglichkeiten, die sich durch den neuen Lebensabschnitt

ergeben.

Und hier merke ich eine überraschende Parallele zu meiner Arbeit als Paartherapeut: Zu Beginn meiner Tätigkeit vor 25 Jahren lenkte ich die Aufmerksamkeit der Paare häufig auf Vorstellungen und Veränderungswünsche der beiden Beteiligten. Ich stellte Fragen wie: „Was wäre denn für Sie eine gute Reaktion des Partners auf dieses oder jenes Problem?“ Oder: „Was bräuchten Sie in dieser oder jener Situation?“ In den letzten Jahren änderten sich meine Fragen immer mehr in die folgende Richtung: „Angenommen, es würde Ihnen gelingen, den anderen so zu nehmen wie er ist, ihn nicht mehr verändern zu wollen, wie wäre das für Sie?“ Die meisten Paare hatten diese Möglichkeit noch gar nie in Erwägung gezogen. Sie spürten bei diesem Gedanken aber ein Gefühl von Freiheit, für sich selber und den andern! Den andern nicht mehr ändern zu müssen, und dadurch Energie zu gewinnen, um das eigene Leben zu verändern. Loszulassen und neue Räume zur Gestaltung zu erhalten. Der andere für sich und ich für mich. Das brachte oft eine neue Dynamik und Lebendigkeit in die Beziehung für beide. Das Loslassen von Bildern wie „er“, „sie“ oder „es“ sein müsste, brachte Freiheit und neue Entwicklungsmöglichkeiten – und oft sogar genau die ersehnten....

In der folgenden Tabelle sehen Sie die Anzahl Fälle von Walter Feurer und Heidi Paulsen für das Jahr 2012:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien	Fälle insge- samt	Personen insgesamt	Aus Anzahl Gemeinden
49	23	60	2	134	200	28

Neben Vernetzungsarbeit, Intervision und eigener Supervision nahmen wir im Berichtsjahr wiederum an verschiedenen Weiterbildungen im In- und Ausland teil. Die regelmäßigen Kontakte mit dem Netzwerk „Eheberatungsstellen Ostschweiz“ waren wie immer unterstützend und bereichernd. Im Jahr 2012 war Walter Feurer wieder an der Hochzeitsmesse St. Gallen präsent. Weiterhin arbeitete er in der „Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz“ und in der Gruppe „Laufbahn- und Entwicklungsberatung“ mit. Zusätzlich bot er Konfliktberatung und Supervision für Personen und Organisationen im kirchlichen Kontext an. Zusammen mit Matthias Koller von der Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie des Bistums St. Gallen leitete Heidi Paulsen an fünf Abenden eine Gruppe in Wattwil zum Thema „Trennung und Scheidung“.

Für die wohlwollende Unterstützung während des Berichtjahres bedanken wir uns herzlich bei der Aufsichtskommission, der Kantonalkirche, den Beitragsgemeinden und dem Evangelisch-reformierten Forum.

(Pfr. Walter Feurer und Heidi Paulsen)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Das Berichtsjahr war geprägt von einer arbeitsintensiven zweiten Jahreshälfte und vom Studienurlaub im ersten Halbjahr.

Der Prozess der zunehmenden Internationalisierung an der Universität, insbesondere mit Blick auf die Herkunft der Studierenden der Masterstufe, war im Jahr 2012 deutlich spürbar in der Arbeit des Universitätspfarramtes. Zahlreiche Studierende aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland, z.B. aus China, aus Russland und aus den USA nahmen an den Veranstaltungen teil. Daher wurden viele Veranstaltungen und Seelsorgegespräche zweisprachig, d.h. deutsch-englisch oder dann ausschliesslich in englischer Sprache durchgeführt. Von grosser Heterogenität geprägt war der „Jahrgang 2012“ der Studierenden, die die Angebote und Dienstleistungen des Universitätspfarramtes in Anspruch nahmen, nicht nur mit Blick auf die Herkunft, sondern auch der darin vertretenen Studienstufen. Von Assessment-Studierenden, die im ersten Studienjahr stehen, bis zu Doktoranden waren bei den meisten Veranstaltungen alle Altersklassen vertreten. War in vorangehenden Jahren eine Konzentration der Teilnehmer auf eine bestimmte Stufe oder bezüglich Herkunft zu beobachten, so entsprach das Spektrum der „Steinbock-Besucher“ der alters- und herkunftsmässigen Zusammensetzung aller Studierenden der Universität. Ob diese durchaus positive Entwicklung kurzzeitig besteht oder ob sie sich mittel- und langfristig etabliert, werden die kommenden Semester zeigen. Von Seiten des Universitätspfarramtes werden Anstrengungen unternommen, auch weiterhin für Studierende aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland eine Anlaufstelle zu sein und damit zur Begegnung und zum Gedankenaustausch aller Universitätsangehörigen untereinander beizutragen.



HSG-Studierende präsentieren stolz die selbstgebackenen Grittibänzen (4. Dezember 2012)

Die erste Jahreshälfte stand ganz im Zeichen des Studienurlaubes des Schreibenden. Mit

Intervisionsaufenthalten bei norwegischen Universitätspfarrämtern und mit einem dreimonatigen Aufenthalt in den USA, am San Francisco Theological Seminary, konnten theologisches Fachwissen erneuert und aufgefrischt sowie neue Impulse für die Arbeit an der HSG gewonnen werden. Der Schwerpunkt der Universitätspfarrämter in Norwegen liegt im Bereich der Sozialarbeit und ist vergleichbar mit demjenigen der Sozialdienste an den Berufsschulen des Kantons St. Gallen. Der Studienaufenthalt in den USA wurde dazu genutzt, sich eine Übersicht über die Entwicklung der amerikanischen Theologie der letzten Jahre zu verschaffen. Dabei ist auffällig, dass das theologische Schaffen in den USA erheblich stärker anwendungsorientiert ist als dasjenige im deutschen Sprachraum. Die wissenschaftlichen Publikationen schliessen Hinweise auf kirchenpolitische Debatten, gottesdienstliche Gestaltungsformen oder Seelsorgeerfahrungen ein. Einen besonderen Stellenwert nimmt das Thema social justice ein. Eine weitere Differenz zur hiesigen Theologie bildet der starke Einbezug der persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

(Pfr. Markus Anker)

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr bearbeitete die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen 277 Vermittlungen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme um 2,5% (2011: 284 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen stieg demgegenüber um 20% auf 359 (2011: 299 Verrichtungen).

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für:

- 26 St. Galler Kirchgemeinden
- 2 kantonalkirchliche Pfarrämter
- 1 Spital-Pfarramt der Appenzeller Kirche
- die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

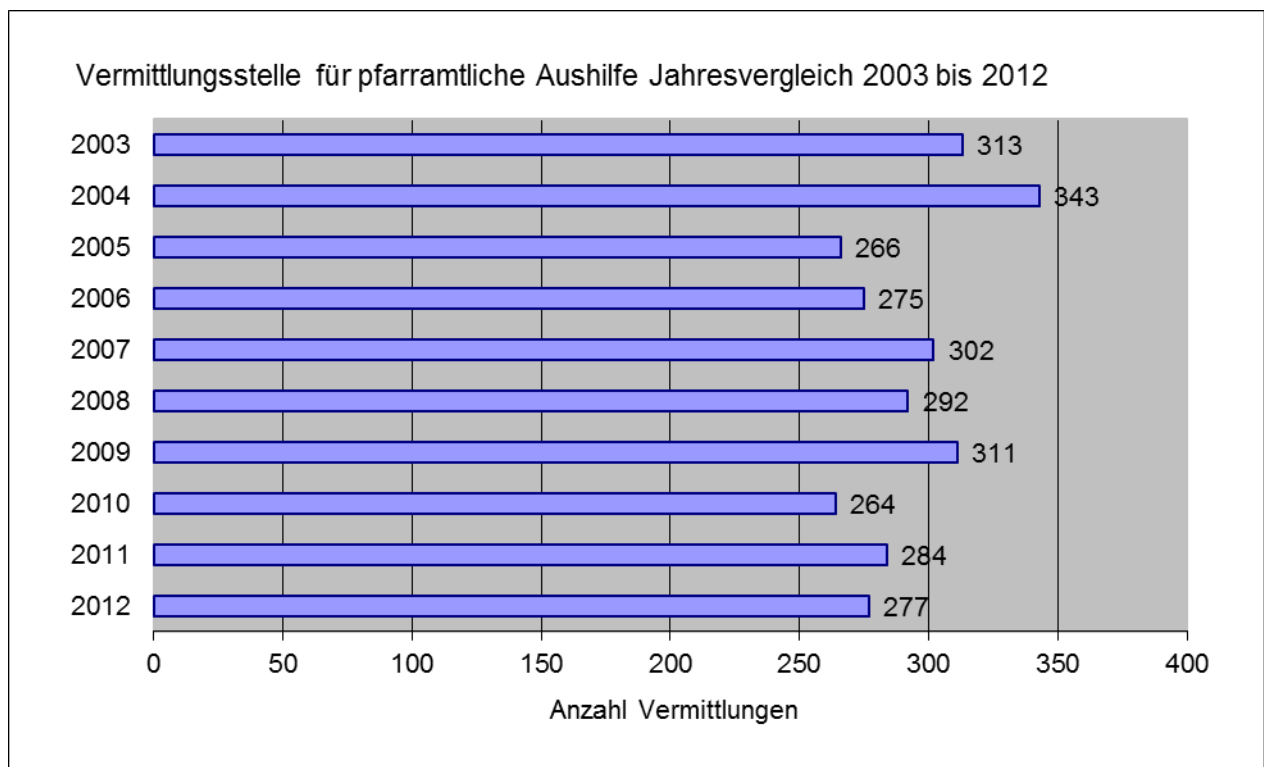
Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Vermittlungen standen 42 Personen im Einsatz: 5 Prädikantinnen, 8 Prädikanten, 6 Pfarrerrinnen und 23 Pfarrer.

Der grösste Vertretungsbedarf besteht nach wie vor in den Sommer- und den Herbstferien. An den Sonntagen mitten in den Ferien ist das Verhältnis angefragter Dienste und zur Verfügung stehender Prädikantinnen, Prädikanten und Pfarrpersonen oftmals besonders knapp. Entsprechend wird der zeitliche Aufwand bei der Suche nach Vertretenden grösser. Von Nutzen ist dann eine gute Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche. Dank dieser ist es möglich, dringend benötigte weitere personelle Ressourcen aufzuspüren und dadurch den Vertretungsbitten zu entsprechen.

Die periodische Erhebung der verfügbaren Einsatzdaten bei den Vertretenden erfolgte

2012 wiederum mittels der Internetplattform „Doodle“ (www.doodle.ch). Die Bestellungen der Kirchgemeinden gehen zum weitaus grössten Teil über E-Mail ein. Die Vermittlung der Einsätze wird mehrheitlich ebenfalls über E-Mail abgewickelt, fallweise kommen SMS, Telefon oder Fax zum Einsatz. Der Anteil des postalischen Briefversandes an der gesamten Korrespondenz sinkt stetig.

Mein Dank geht an alle Prädikantinnen, Prädikanten, Pfarrkolleginnen und –kollegen für ihre grosse, unermüdliche Einsatzbereitschaft und Flexibilität. Dadurch wird meine Arbeit wesentlich erleichtert. Ebenso danke ich den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden für die angenehme und entgegenkommende Zusammenarbeit. Ein besonderes Dankeschön gebührt den Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri und Herbert Weber, für die kompetente und zügige Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste.



(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: „Geistliche Begleitung“ – unter diesem Stichwort starteten die Kirchgemeinden im Berichtsjahr ihr neues Kinder- und Jugendkonzept. Ziel ist es, den Jugendlichen Kirche „erlebbar“ zu machen. „Geistliche Begleitung“ – dieses Stichwort fasst auch gut die Aufgabenstellung des Dekanats zusammen. So darf ich Pfarrerinnen und Pfarrer

– und darüber hinaus auch die Behördenmitglieder und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – in ihrer Dienstzeit in der Kirchgemeinde im „Auf und Ab“ des Alltags begleiten, ermutigen, beratend beistehen. Ein mitmenschlich-seelsorgerliches Angebot der Kantonalkirche, welches bewusst freigehalten wird von allzu viel Administration.

In Gossau zog Pfarrer Peter Solenthaler auf den 1. Mai nach vielen Jahren weiter in die Kirchgemeinde Herisau. Als Ersatz konnte Pfarrer Klaus Fischer gewonnen werden, der vor etlichen Jahren bereits in Gaiserwald sein Vikariat absolvierte. In Gaiserwald wurde Pfarrerin Andrea Hofacker nach zwei Jahren im Status einer Stellvertreterin nun offiziell und feierlich ins Pfarramt in Engelburg eingesetzt. Ebenfalls definitiv in ihr Amt einsetzen durfte die Eglise française de Saint Gall ihre Pfarrerin Simone Brandt. In der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen im Kirchkreis Halden übernahm Pfarrerin Helen Trautvetter mit einem reduzierten Pensum die Aufgaben von Pfarrer Andreas Nufer. In Rorschach wurde Pfarrerin Esther Marchlewitz mit einem Teilpensum zur Entlastung des Dekans in ihr Amt eingesetzt.

(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan)

Pfarrkapitel: Das Jahr 2012 hat für das Kapitel St. Gallen mit der Retraite zum Thema: „Rituale im Gottesdienst“ begonnen. Immerhin sechzehn der über dreissig aktiven Pfarrer und Pfarrfrauen des Kapitels sind dabei gewesen und haben sowohl das gemeinsame Arbeiten und die Impulse für die eigene Praxis als auch das kollegiale Zusammensein sehr genossen. Die nächste Retraite ist für Januar 2014 geplant.

In beiden Kapitelsitzungen war die Neuregelung des Finanzausgleichs ein Schwerpunkt, denn mit den Entscheidungen über die Finanzen wird immer ein Stück weit auch über die Vision für die Kirche von morgen mitentschieden. Wie kann es gelingen weiter Volkskirche zu sein? Sind Fusionen der richtige Weg? Brauchen wir in Zukunft eher freikirchliche Strukturen mit Profil- statt Regionalgemeinden? Diese Fragen werden uns auch im neuen Jahr weiter beschäftigen, denn sie sind nicht mit den Beschlüssen für den Finanzausgleich erledigt. Das wurde auch bei einer ersten Vorstellung von Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Partnerschaftliche Gemeindeleitung“ durch Ruedi Egger beim Herbstkapitel deutlich.

Im Frühjahrskapitel wurde die Arbeit des St. Galler Frauenhauses von Elisabeth Bossart vorgestellt. Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt informierte über die Studie „Konfirmandenarbeit in der Schweiz“ und motivierte zum Mitmachen. Danach wurden die üblichen Geschäfte wie Rechnung und Wahlen abgewickelt.

(Pfrn. Regula Hermann, Kapitelspräsidentin)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: Im Berichtsjahr hat es in sechs Kirchgemeinden im Pfarramt personelle Veränderungen gegeben. In der Kirchgemeinde Altstätten ist am 4. März Pfarrer Gregor Weber eingesetzt worden. Seine Stelle ergänzt das Pfarramt mit zusätzlichen 75% mit den Schwerpunkten Familiengottesdienste, Punkt 8 Gottesdienste, Oberstufen- und Konfirmandenunterricht. Pfarrer Stephan Gleim hat seine Anstellung in der Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau-Kriessern nach zwei Jahren gekündigt. Als Nachfolger wurde das Pfarrehepaar Silke und Urs Dohrmann gewählt, welche ihre Stelle am 1. März 2013 antreten werden. Nach über 29 Jahren als Pfarrer in der Kirchgemeinde St. Margrethen ist Emil Teindel in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Als Nachfolger wurde das Pfarrehepaar Sven und Eva Hopisch Nörpel gewählt, welche ihre Stelle im September angetreten haben. Pfarrerin Maren Büchel hat im Sommer eine neue Stelle in Winterthur-Seen angetreten und ist daher als Pfarrerin in Sevelen und als Vizedekanin zurückgetreten. Die Kirchgemeinde wählte das Pfarrehepaar Renata und Richard Aebi als Nachfolger. Sie treten ihre Stelle am 1. Januar 2013 an. An der Session der Synode vom 25. Juni ist Pfarrer Lars Altenhölcher, Buchs, zum Vizedekan gewählt worden. Die Kirchgemeinde Rheineck konnte nach einer Übergangszeit die Stelle mit Pfarrer Samuel Hertner neu besetzen. Am 21. Oktober ist er in sein erstes Pfarramt eingesetzt worden. Pfarrer Marcus Berndt hat sein Pensum in der Kirchgemeinde Wartau-Gretschins auf 50% reduziert. Seine Frau, Pfarrerin Almut Berndt, ist seit dem 1. Oktober ebenfalls zu 50% angestellt. Wir heissen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen im Dekanat Rheintal herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen.

17 neue Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher wurden gewählt und entsprechend in Pflicht genommen. Wir wünschen ihnen viele gute Erfahrungen in ihrem Amt.

Wir ermutigen die Kirchenvorsteherschaften, Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden und Pfarrkollegen und Pfarrkolleginnen frühzeitig mit uns Kontakt aufzunehmen, wenn Unsicherheiten auftauchen. Wird hiermit zu lange gewartet, ist eine erfolgreiche Vermittlung zwischen den involvierten Parteien erfahrungsgemäss sehr schwierig.

(Dekan Renato Tolfo und Vizedekan Lars Altenhölcher)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Rheintal traf sich im Jahr 2012 zu zwei halbtägigen Zusammenkünften am 12. Juni in Rebstein und am 16. November in Sax. Beide Male orientierte Kirchenratspräsident Pfr. Dr. Dölf Weder ausführlich über die Zukunft des Finanzausgleichs, wobei sich im November deutlicher zeigte, dass auch „Zwangsfusionen“ kleinerer Kirchgemeinden ins Auge gefasst werden. Dies betreffe in unserem Kirchenbezirk die Nachbargemeinden Sennwald-Lienz-Rüthi, Salez-Haag und Sax-Frümsen, sowie Marbach, wo bereits Verhandlungen mit Rebstein aufgenommen worden sind.

Wieder nutzten verschiedene Mitarbeitende der „Perle“ die Ansammlung von Gemein-

depfarrpersonen als Plattform, um auf ihre Angebote, Arbeitshilfen, Broschüren usw. aufmerksam zu machen.

Auch als Austauschbörse für die pfarramtliche Praxis bietet sich das Pfarrkapitel an. An beiden Sitzungen gab es Umfragen über Gepflogenheiten im Umfeld der kirchlichen Abdankung. So stellte sich in der Novembersitzung heraus, dass in der Hälfte der Kirchgemeinden eine bevorstehende Abdankung traditionsgemäss im Sonntagsgottesdienst angekündigt wird, in der anderen Hälfte jedoch nicht.

Höhepunkt der Aktivitäten war die dreitägige Retraite Ende Oktober im Tagungszentrum „Sonneblick“ in Walzenhausen. Die Vorbereitungsgruppe hatte mit den Referenten Prof. Ralph Kunz von der Universität Zürich und unserem „Hausliturgen“ Pfr. Carl Boetschi eine gute Wahl getroffen. Ebenso wertvoll war der gegenseitige Austausch. Beides liess zutage treten, dass jeder Pfarrer und jede Pfarrerin ihr eigenes „Abendmahlssüppchen“ kocht und nach ihrem Gusto würzt. Wenn unsere Gemeindeglieder eine Abendmahlsfeier in einer Nachbargemeinde besuchen, kann der Wiedererkennungswert bereits sehr gering sein. In Zeiten, in denen wir auf der Suche nach einem protestantischen Profil sind, müsste hier eine Besinnung auf Gemeinsames einsetzen. Die Teilnehmenden waren einhellig der Meinung, dass es gut und an der Zeit war, dieses „Kerngeschäft“ des Pfarramts und der Kirchgemeinden wieder einmal bewusst aufgegriffen zu haben.

(Pfr. Klaus Steinmetz, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Zweijahresbericht des Dekans des Kirchenbezirks Toggenburg: Das Pfarrkapitel Toggenburg traf sich zu seinen zwei ordentlichen Kapitelsversammlungen am 5. Juni in Flawil und am 7. November in Bütschwil. An diesen Kapiteln besprechen wir jeweils die Synodaltraktanden und gehen einzelnen theologischen Fragen vertieft nach. Auch kommen immer wieder Vertreter von Arbeitsstellen, Vereinen, Gruppen, um ihre Tätigkeit vorzustellen. Ganz besonders diskutierten wir im Toggenburg natürlich die Neuregelung des Finanzausgleichs. Mehrere kleine Gemeinden sind massiv von diesen Veränderungen betroffen. Diese beschäftigen uns natürlich auch unter Kollegen über die Gemeindegrenzen hinweg.

Im Herbst trafen wir uns nach einer Zeit der Pause erstmals wieder zu einer dreitägigen Retraite. Etwa die Hälfte der Pfarrfrauen und Pfarrer aus dem Toggenburg nahmen teil und machten sich Gedanken über „Die Rolle der Pfarrperson im Reformprozess der Kirche“. Es war eine inhaltlich und kollegial äusserst ergiebige Retraite.

Aus Sicht des Dekanats sind im Kirchenbezirk Toggenburg einige Veränderungen zu verzeichnen. Von ehemals 27 Kirchgemeinden zählt der Kirchenbezirk Toggenburg im Berichtsjahr nach Fusionen noch 24 Kirchgemeinden. Anfang 2013 gibt es nochmals Fusio-

nen, so dass es dann im Pfarrkapitel Toggenburg noch 21 Kirchgemeinden gibt. Weitere fünf Gemeinden müssen sich Gedanken über eine Fusion machen.

In den Kirchgemeinden sind 42 Pfarrpersonen tätig, zum Teil in Teilzeitstellen, zum Teil im Jobsharing. In acht Gemeinden gab es im Berichtsjahr in den Pfarrämtern Wechsel oder Neuerungen.
(Pfrn. Philippe Müller, Dekan)

d) Kantonales Diakonatskapitel

Alles hat seine Zeit. Das Kantonale Diakonatskapitel feiert 2012 Geburtstag. Deshalb war das ganztägige Sommerkapitel in Uznach gleichzeitig ein Jubiläumskapitel. Zwanzig Jahre sind es her, als Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer des Kantons ihren eigenen Berufsverband gründeten: Die Konferenz der Gemeindehelfer. In der Zwischenzeit änderte sich der Name zum Kantonalen Diakonatskapitel.

Es darf als schöner Zufall gewertet werden, dass ausgerechnet im Jubiläumsjahr die Synode in 2. Lesung das neue „Reglement für die sozialen und diakonischen Dienste“ (GE 53-20) abschliessend beraten hatte. Damit wird den komplexeren und anspruchsvolleren Tätigkeitsfeldern in der Sozialdiakonie sowie in der Jugendarbeit Rechnung getragen.

Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der kommenden Jahre werden direkte Auswirkungen auf die Kirche und damit auch auf Tätigkeitsfelder der Sozialdiakonie haben. Es ist gut denkbar, dass durch den Wegfall von Kirchensteuern der juristischen Personen, Abgeltungsverträge für sozialdiakonische Leistungen der Kirche mit dem Kanton abgeschlossen werden. Im Gegenzug steigt mit der Leistungserbringung die Verbindlichkeit und vor allem die Qualität. Das Rollenbewusstsein muss weiter geschärft werden; eine überzeugende Berufsidentität ist gefragt.

In dieser Richtung argumentierte Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster und Diakoniewissenschaftler an der Universität Bern, anlässlich des letzten Jubiläumskapitels. So meinte er, dass zur Berufsidentität der Sozialdiakonin, des Diakons sowie zum Jugendarbeitenden neu auch die Übersetzungsfähigkeit gehört. Die kirchliche Hilfe verliere zunehmend an Selbstverständlichkeit, weil die Kirche als gesellschaftliche Grösse schwinde. „Die diakonische Arbeit der Kirche ist ein soziales Angebot unter vielen.“ Dadurch ist es umso wichtiger, wenn man beim kirchlichen Engagement die christliche Haltung selbstverständlich, adäquat, ehrlich und glaubwürdig kommuniziere. „Christliche Nächstenliebe ist nicht besser als buddhistisches Helfen. Sie ist einfach anders geerdet.“ Und noch auf einen entscheidenden Unterschied wies der Referent hin. Wer als Berufsperson der Kirche Hilfe anbietet, kann, wenn es erforderlich ist, auf eine Gemeinde zurückgreifen. Eine überzeugte Gemeinde im Rücken zu haben, bedeutet ein nicht zu unterschätzendes Potenzial, das es einzusetzen gilt. Bis dieses Potential aber spiele, gelte es,

Überzeugungsarbeit zu leisten.

Im geschäftlichen Teil wurden die statutarischen Wahlen abgewickelt. Hansandres Egli, Grabs-Gams, gab seinen Rücktritt bekannt. Sein Nachfolger heisst Remo Schweizer, Mittleres Toggenburg. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder Kerstin Stahlberger, Ueli Bächtold, beide Tablat-St. Gallen, Raffael Sarbach, Berneck-Au-Heerbrugg, und Urs Meier-Zwingli, Straubenzell St. Gallen West, wurden einstimmig bestätigt.

Wie vor 20 Jahren war, ist und bleibt das kantonale Diakonatskapitel ein Ort für den Fachaustausch. Und wer ein 20-Jahrjubiläum feiert, der feiert ein saftiges Alter. Mit 20 Jahren ist man im Saft, strotzt vor Energie und will in die weite Welt – hinaus ins Leben. Eine ideale Voraussetzung sich der Zukunft zu stellen *(Urs Meier-Zwingli)*

e) Verein Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Im Vereinsjahr traf sich der Vorstand zu fünf Sitzungen. An der Vorstandssitzung vom 11. Januar 2012 führten wir mit Kirchenrat Pfr. Martin Schmidt ein Informationsgespräch über die Entwicklung der Religionsstudenten im Lehrplan 21. Die Fragen bezogen sich auf die Bereiche Geistliche Begleitung und Ethik. Klar ist, dass ab Schuljahr 2012 nur noch eine Stunde Religion auf der Oberstufe unterrichtet wird, parallel dazu eine Stunde Ethik. Martin Schmidt erwähnte, dass die Leitungen der Evang.-ref. und der kath. Kirche an den zwei Stunden Religion an der Primarschule festhalten wollen.

Schwerpunktmässig befassten wir uns an den Sitzungen mit den aktuellen Themen: Fach Ethik und Modulzugang für Ethikunterricht, Erlebnisprogramm, Beteiligung Funktion und Entlohnung.

Der Kirchenrat plant, das bestehende Reglement für den Dienst der Katechetinnen und Katecheten (GE 55-30) vom 30. Juni 1997 sowie die dazugehörenden Nachträge einer Totalrevision zu unterziehen. Da diese Erneuerung für unseren Berufsverband von grosser Tragweite ist, haben wir unsere Überlegungen und Vorschläge zur Reglementsrevision schriftlich eingereicht. Geht es doch darum, die Bedeutung unseres Berufsstandes und dessen Fortbestand zu sichern (soweit dies heute noch möglich ist). Im Kanton St. Gallen gibt es ca. 350 Fachlehrpersonen die evangelischen Religionsunterricht und interkonfessionellen Unterricht erteilen.

Unsere Mitglieder wurden zur 19. ordentlichen Hauptversammlung am 22. September 2012 ins Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen eingeladen. Anschliessend an den geschäftlichen Teil informierte Martin Schmidt die anwesenden Mitglieder über die Entwicklung des Lehrplanes 21 und beantwortete persönlich die Fragen der Zuhörenden.

(Ursula Rüegg)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Nach kurzer Zeit musste leider Katharina Enz die Kirchenbote-Kommission bereits wieder verlassen. Sie folgt ihrem Mann nach Chur, der dort als Pfarrer seine Amtstätigkeit weiterführt. Die Kommission verliert in ihr ein engagiertes Mitglied, das in diversen fundierten Wortmeldungen wichtige Impulse für unsere Arbeit gab. Als Nachfolger wählte die Synode auf Vorschlag des Kirchenbezirks Toggenburg Anton Spycher aus Zuzwil. Im Herbst gab auch noch Pfrn. Andrea Anker ihren Rücktritt bekannt. Der Grund besteht in ihrer Wahl als Pfarrerin nach Teufen. Diese neue Aufgabe beansprucht sie so sehr, dass eine aktive Mitarbeit – unter anderem als Verfasserin einiger Texte im Kirchenboten – nicht mehr möglich erschien. Zu ihrer Nachfolgerin wurde auf Antrag des Kirchenbezirks St. Gallen Pfrn. Esther Marchlewitz aus Rorschach gewählt. Sie kennt den Kirchenboten schon sehr gut, ist sie doch aktuell Verantwortliche für die Gemeindeseiten dieser Kirchgemeinde.

Im Zentrum unserer Arbeit stand aber dieses Jahr die Frage, wie der Kirchenbote in Zukunft aussehen könnte. Durch die Beraterfirma DemoSCOP konnte mittels rund 500 Telefoninterviews mit ausgelosten Bezügerinnen ein aktuelles Bild des Kirchenboten aufgezeigt werden. Das Fazit ist ganz erfreulich ausgefallen. Knapp 2/3 der Empfänger blättern die Zeitschrift durch oder liest sie. Intensive Leserinnen sind ältere Frauen mit einer engen Kirchenbindung. Nicht überraschend ist die Erkenntnis, dass insbesondere die Gemeindeseiten einen hohen Stellenwert genießen.

Auf der Grundlage dieser DemoSCOP-Auswertung hat sich die Subkommission „Innovation“ Gedanken gemacht, welche Teilaspekte zu einer noch breiteren Akzeptanz des Kirchenboten führen könnten. Es handelt sich um folgende Teilbereiche: Kernleserschaft erweitern; Dienstleistungen an Gemeinden verbessern; Marketing intensivieren; Schwellenhöhe für Leser verringern; Layout überdenken und Crossmedien besser nutzen. Ein Fachmann aus dem Bereich „religiöse Zeitschriften im Deutschen Raum“ hat unsere Arbeit fallweise begleitet und nützliche Tipps und Hinweise für unsere Weiterarbeit mitgegeben. Finanziell steht der Kirchenbote nach wie vor auf gesunden Beinen. Die durch die Umfrage entstandenen Mehrkosten können problemlos aus dem Eigenkapital gedeckt werden.

Im Jahr 2012 wurden in den elf Kirchenboten-Ausgaben folgende Themen behandelt: „Prädestination-Vorsehung“, „Gleichberechtigung“, „Gallus“, „Schuld und Sühne“, „Das Wunder der Heilung“, „Singen“, „Heimat“, „Unser Gedächtnis“, „Patchworkreligionen“, „Weinen“ und „Liebe“.

Zur Erledigung der anfallenden Aufgaben traf sich die Kommission zu drei ordentlichen

Sitzungen und einer Retraite in Murg.

Am Gesamtwerk „Kirchenbote“ sind viele Personen direkt beteiligt. Mein Dank geht namentlich an die Redaktoren und Redaktorinnen Andreas Schwendener, Katharina Meier, Claudia Schmid und Reto Neurauder und die gesamte Kirchenbote-Kommission. Aber ebenso an den Kassier der Kantonalkirche, Herbert Weber sowie die GPK mit Robert Dubacher als Präsident. Dank auch an die Synode für die wohlwollende Unterstützung und all die vielen konkreten Rückmeldungen aus der gesamten Leserschaft.

Gemeinsam bemühen wir uns auch im kommenden Jahr wieder, den Kirchenboten schrittweise zu verbessern.
(Hans-Paul Candrian)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Der Höhepunkt des Berichtsjahres war die Aussprachesynode, die am 10. September 2012 im NTB in Buchs stattgefunden hat. Das Thema „Meine multikulturelle Kirche“ sprach viele Synodale an. Was bedeutet multikulturell? Dieser Frage ging Pfr. Jens Mayer in einem kurzweiligen und informativen Podiumsgespräch nach. Gespannt waren die Synodalen auf das Referat vom Präsidenten des Rates SEK, Pfr. Dr. Gottfried Locher, mit dem Titel „Heimatland! Evangelische Gedanken zur reformierten Kirche“. Mit seinen fundierten Worten wusste er die Anwesenden zu fesseln und die Anstösse und Ideen, die er brachte, waren interessant. „Sind wir nun reformiert, evangelisch oder protestantisch?“ Mit Gottfried Lochers Anregungen im Hinterkopf konnten am Nachmittag die Synodalen in den verschiedenen Workshops ihre eigenen Gedanken kundtun und „Profil zeigen“. An dieser Stelle danke ich dem Referenten und allen Workshopleitenden noch einmal ganz herzlich für die Bereicherung der Aussprachesynode.

Eifrig wurde die Gelegenheit genutzt, die im Vorfeld gestalteten Plakate mit auf Post-it-Zettelchen notierten „neuen Gedanken zum Thema“ zu ergänzen. Mit einer kurzen Zusammenfassung, die einen Einblick gibt in das, was die verschiedenen Kirchgemeinden in Bezug auf das Thema „meine multikulturelle Kirche“ beschäftigt, wurden die Plakate den Präsidien der Kirchgemeinden zurückgeschickt.

Nach 3½-jährigem engagierten Wirken in der Aussprachesynodekommission gaben anfangs Jahr Christian Baumgartner, Rapperswil-Jona (er unterstützte uns noch an der Aussprachesynode) und anfangs Mai Vanessa Hitz (Berneck-Au-Heerbrugg) wegen Kantonswechsel ihren Rücktritt aus der Kommission bekannt. Ganz herzlich danke ich ihnen für ihr äusserst reges Mitdenken in der Kommission. An der Sommersynode wurden Sr. Marianne Bernhard, Uznach, und Esther Grässli, Gams, in die Kommission gewählt.

Zum Schluss danke ich allen Mitgliedern der Kommission und den „Unterstützern“ Brigitta Ackermann und Jens Mayer von der Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“ ganz herzlich für ihr kreatives Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen und den engagierten Einsatz bei der Durchführung der Aussprachesynode.
(Ruth Villiger)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Als erstes traf sich die ACK Appenzell/St. Gallen zu einer Sitzung am 14. März. Neben der üblichen Berichterstattung war das Gallusjubiläum und dessen Eröffnungswochenende ein Hauptthema. Der ökumenische Gottesdienst am Sonntag, 22. April im Dom wurde zu einem vollen Erfolg und bekam viele positive Rückmeldungen.

Am 6. Juni fand die Generalversammlung statt, an der die Jahresberichte der Präsidentin Evelyne Graf und des Präsidenten der GFS-Gruppe Martin Bieder entgegengenommen wurden. Rechnung 2011 und Budget 2012 wurden genehmigt. Im Anschluss fand der Weiterbildungsanlass statt. Unter dem Titel „Migration und Kirchen – Migrationskirchen“ beschäftigten sich die Anwesenden mit drei kirchlichen Gemeinschaften, die in St. Gallen vertreten sind. Nach einführenden Referaten von Dr. Arnd Bünker und Pfr. Jens Mayer lernten wir aktive Mitglieder der Evangelischen Gemeinde der Koreaner, der Evangelischen Gemeinde der Ungaren und der Missione Cattolica Italiana kennen. Alle vermittelten interessante Einblicke ins kirchliche Leben von ethnisch, sprachlich und kulturell verbundenen Gemeinschaften.

Der Schöpfungsauftakt im Botanischen Garten am 7. September wurde von der St. Galler GFS-Gruppe organisiert und war sowohl informativ wie gesellig.

Die Herbstsitzung fand am 28. November statt. Die meiste Zeit nahm die Vorbereitung der Ausstellung „Ein Stück Himmel auf Erden“ in Rapperswil-Jona und St. Gallen Anfang 2013 in Anspruch. Pfr. Heinz Fäh hatte die Idee aufgebracht und fand in der ACK die nötige Unterstützung.

Aus der ACK traten Kurt Kägi und Elmar Tomasi zurück. Pfarrerin Corinna Boldt vertritt neu die evang.-ref. Kirche beider Appenzell anstelle von Kurt Kägi. Evelyne Graf und Heinz Fäh demissionierten im Büro der ACK. Neu haben Ingrid Krucker und Corinna Boldt Einsitz genommen.
(Pfr. Daniel Konrad, Präsident der ACK)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Die Auftaktveranstaltung vom 24. Februar im Kirchengemeindehaus Linsenbühl, St. Gallen, stand unter dem Titel: „Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung nach Fukushima – was können wir tun?“ Noch kein Jahr war vergangen seit der Nuklearkatastrophe von Fukushima und schon waren die Schlagzeilen und Nachrichten aus den Medien verschwunden. Die Unfallserie begann am 11. März 2011 und führte zu einer erheblichen radioaktiven Kontamination von Luft, Boden, Wasser und Nahrungsmitteln in der land- und meerseitigen Umgebung. Ungefähr 100'000 bis 150'000 Einwohner mussten das Gebiet verlassen. Dr. theol. Béatrice Bowald, Justitia et Pax, referierte zum sparsamen Umgang mit Energie und stellte theologisch-ethische Überlegungen an. Harry Künzle, Energiebeauftragter vom Amt für Umwelt und Energie der Stadt St. Gallen, stellte das Energiekonzept, das erstmals in der Schweiz die drei Bereiche Wärme, Elektrizität und Mobilität umfasst, an konkreten Beispielen vor.

Auch dieses Jahr nahm die GFS Kommission an den Vorbereitungen zum 15. Bodensee-kirchentag in Überlingen (15. bis 17. Juni) teil. Das Motto für 2012 lautete: „Come and see!“. An folgenden Workshops waren wir mitverantwortlich: 1. Hunger und Geld, mit Wolfgang Kessler; 2. Runder Tisch „Rüstungsindustrie am Bodensee“; 3. Der Umgang mit der Scheidung bei den Christlichen Religionen unter dem Titel: „Bis dass der Tod euch scheidet“. 2014 wird in St. Gallen der 16. Bodenseekirchentag vom 16. Bis 18. Mai durchgeführt werden

Am 7. September haben wir bereits zum 3. Mal den „schweizerischen ökumenischen Auftakt zur „SchöpfungsZeit“ 2012“ im Botanischen Garten St. Gallen durchgeführt. Das diesjährige Thema der „oeku“ war: „Damit Milch und Honig fliessen – Lebensraum Kulturland“. Zum Programm gehörten ein Referat von Hanspeter Schumacher, Leiter des Gartens, über Pflanzen in der Bibel. Walter Züst las aus seinem Buch „Die Biologin“ und die Initianten der Vertragslandwirtschaft „Regioterre“ stellten ihr Projekt vor. Führungen durch den Garten machten die Themen anschaulich und eine abschliessende Meditation gab dem Anlass zudem eine spirituelle Vertiefung.

Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder möchte ich mich ganz herzlich bedanken – ohne sie wäre diese Arbeit nicht zu bewältigen gewesen. Das vielfältige und breite Wissen sowie die grosse Erfahrung der Kommissionsmitglieder trugen viel zur Erreichung der GFS-Ziele bei.

(Martin Bieder)

Pensionskasse PERKOS

Entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn war 2012 ein überraschend gutes Börsenjahr. Die Märkte trotzten der Krise in der Eurozone und konjunkturelle Schwächephasen wirkten sich nur kurzfristig negativ auf die Aktienmärkte aus.

Auch die Pensionskasse PERKOS kann auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2012 zurückblicken. Die Performance liegt bei rund 7%. Dies erhöht den Deckungsgrad der Kasse auf über 100%.

Die Verzinsung der Altersguthaben erfolgte im Berichtsjahr mit 1,50%. Der Versichertenbestand hat leicht zugenommen und beträgt per Ende Jahr 646 Personen (Vorjahr 618).

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2013 werden die Umwandlungssätze wie nachstehend auf einen kostenneutralen Satz reduziert:

01.01.2013	6.50 %
01.01.2014	6.35 %
01.01.2015	6.20 %
01.01.2016	6.05 %

Bei den auf dem Ausweis ersichtlichen Jahresrenten (ab Rücktritt im Alter 60) ist die Reduktion der Umwandlungssätze berücksichtigt.

Der Bundesrat hat im Juni 2011 die Verordnungsbestimmung zur Umsetzung der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge verabschiedet. Die zentralen Elemente in der Reform sind:

- Verbesserung von Transparenz, Governance und Unabhängigkeit
- Stärkung und Neuordnung des Aufsichtssystems

Im Zuge der Umsetzung der Strukturreform hat die PERKOS das Organisations- und Anlagereglement angepasst. Die Genehmigung durch den Stiftungsrat erfolgte an der Sitzung vom 20. September 2012. Das Vorsorgereglement wird im Jahre 2013 überarbeitet.

Das Informationsbedürfnis der Versicherten nimmt stetig zu. In regelmässigen Zeitabständen werden über die Internet-Plattform www.perkos.ch Informationen aufgeschaltet wie: Performance, Vermögensaufteilung der Anlagen, Anlagestrategie, Deckungsgrad.

(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2012 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	20 (21)
--------------------	---------

Es haben sich zwei St. Galler Studierende für die Praktische Prüfung angemeldet und beide haben bestanden.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2012/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2013 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An acht Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 18'200.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält keine Subventionen von Bund und Kanton.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten acht Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 8'915.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Die fortgesetzte Finanz- und Schuldenkrise vieler Länder beeinflusste die Wirtschaft weltweit und führte zu einem Zinsniveau nahe null. Dies drückt auch auf die Erträge unserer Genossenschaft.

Unsere Geschäftstätigkeit spielte sich im gewohnten Rahmen ab, verbunden mit reger Beratungstätigkeit. Das Inkasso der Zinsen und Rückzahlungen nahm die Geschäftsstelle ebenfalls in Anspruch. Von zwölf im 2012 eingereichten Gesuche konnten elf im Betrage von CHF 156'000.00 bewilligt. Eines musste abgelehnt werden. Das bereits im 2011 pendente Gesuch wurde nicht weiterverfolgt.

Der Verwaltungsrat arbeitete in neuer Zusammensetzung und behandelte die Geschäfte im Zirkulationsverfahren sowie an einer Sitzung.

An der jährlichen ERFA-Tagung der vier Schwestergenossenschaften (GR, SG, ZG und ZH) in Passugg GR nahmen zwei Vertretungen unseres Verwaltungsrates teil.

Die Jahresrechnung 2012 weist gegenüber dem Vorjahr Verbesserungen auf. Die neu gewährten Darlehen überstiegen die Rückzahlungen um rund CHF 100'000.00 und generierten höhere Zinserträge von fast CHF 3'000.00. Bei den Kosten konnten knapp CHF 12'000.00 eingespart werden, so dass ein Gewinn von gegen CHF 4'000.00 resultierte (Vorjahr Verlust CHF 9'700.00).

Wir verdanken schliesslich alle Unterstützungen insbesondere durch die evangelischen Kirchgemeinden im Kanton St. Gallen und der Redaktion des Kirchenboten.

(lic. oec. HSG Robert Ritter, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 80 bis 82 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

875 (896); Mädchen 420 (459), Knaben 444 (428) und 11 (9) Erwachsene sowie 19 (15) Kinder (14 Mädchen, 5 Knaben) wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'088 (1'143); Töchter 514 (573), Söhne 574 (570).

Trauungen:

201 (223); 81 (87) beide evangelischer Konfession, 92 (100) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 25 (36), interreligiös 0 (0).

Bestattungen:

1'203 (1'195); Erwachsene 1'198 (1'189), davon Frauen 636 (662) und Männer 562 (527); Kinder 5 (6).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

169 (133); Frauen 61 (75), Männer 52 (36), Kinder 56 (22).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

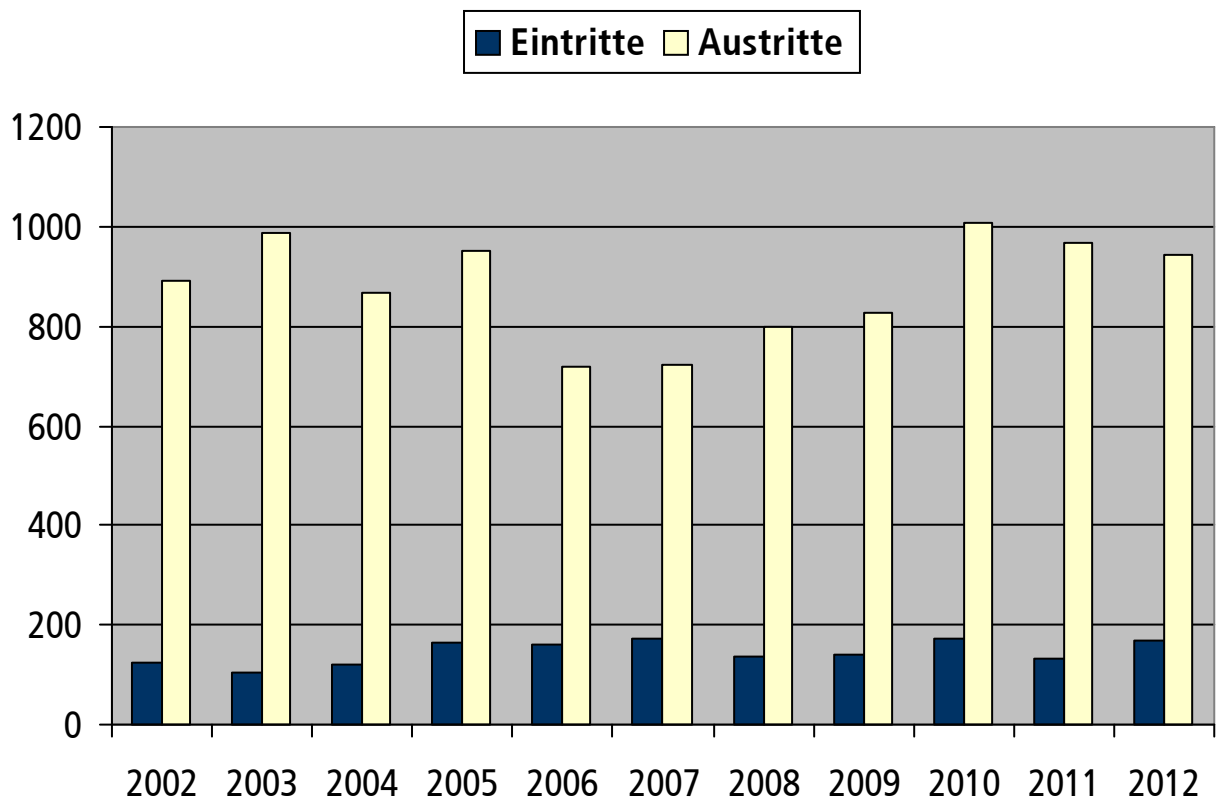
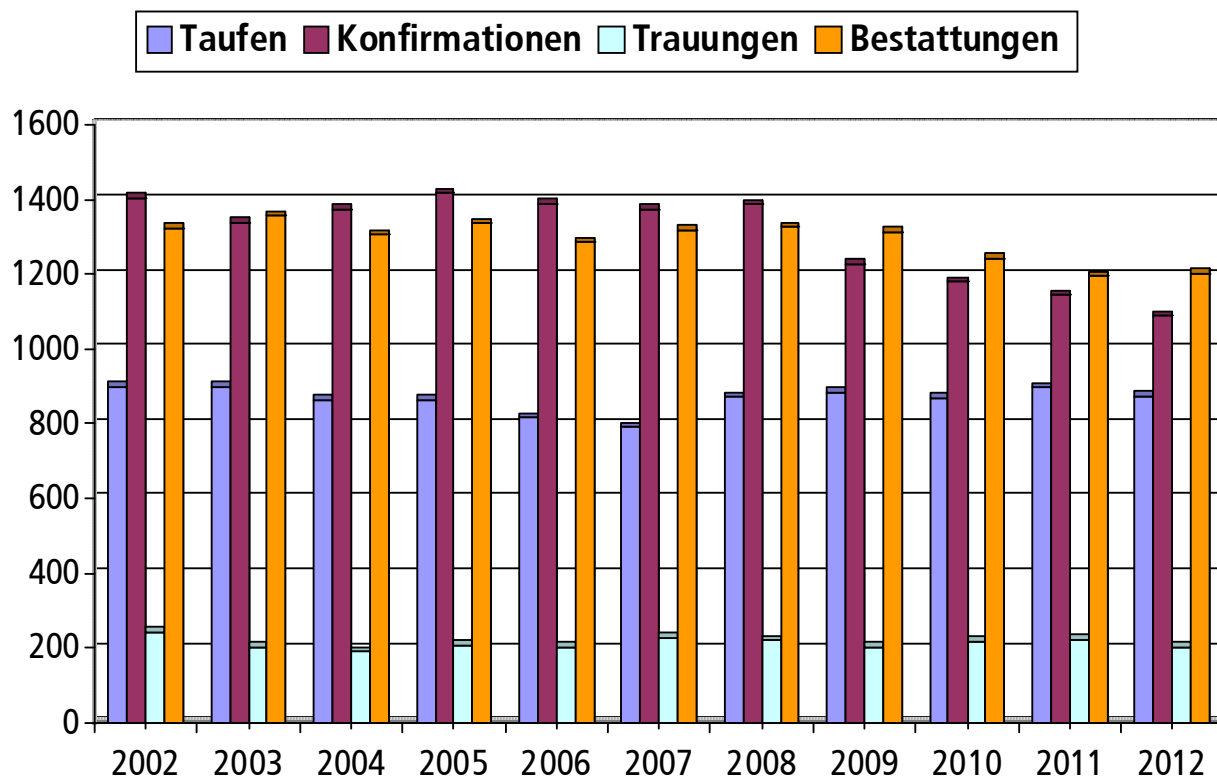
943 (966); Frauen 425 (420), Männer 477 (492), Kinder 41 (54).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

45 (36); Trauungen 4 (6), Bestattungen 41 (30).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

10 (11); 1 (1) Diamantene Hochzeit, 1 (5) Goldene Hochzeiten, 1 (0) 60-Jahre-Hochzeit, 2 (0) Silberne Hochzeiten, 1 (0) Hochzeitsjubilare, 1 (0) Goldene Konfirmation, 1 (0) Segnungsfeier für werdende Eltern, 1 (0) Gottesdienst zur Pension, 1 (0) Aussegnung



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2012

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		W	M	K	T	Erw.		Ki.		Tr	Be	T
													W	M	K	T					W	M	K	T			
Kirchenbezirk St. Gallen	98	105	203	8	118	128	246	15	29	10	0	56	217	154	1	372	24	20	18	62	162	167	11	340	1	18	19
1 St. Gallen C	20	21	41	1	11	14	25	2	5	4	0	11	48	26	0	74	3	6	0	9	36	34	0	70	0	1	1
2 Straubenzell St. Gallen West	17	19	36	0	12	14	26	1	6	0	0	7	41	27	0	68	3	4	0	7	27	24	0	51	1	4	5
3 Tablat-St. Gallen	24	15	39	7	28	29	57	2	7	2	0	11	64	47	0	111	7	4	8	19	40	50	3	93	0	6	6
4 Goldach	14	22	36	0	20	13	33	0	6	0	0	6	17	17	1	35	2	2	3	7	20	20	0	40	0	3	3
5 Rorschach	8	10	18	0	13	21	34	7	3	3	0	13	25	16	0	41	3	1	0	4	11	11	3	25	0	1	1
6 Gossau	10	14	24	0	26	22	48	3	2	1	1	7	19	14	0	33	3	1	5	9	13	15	3	31	0	2	2
7 Gaiserwald	5	4	9	0	8	15	23	0	0	0	1	1	3	7	0	10	3	2	2	7	15	13	2	30	0	1	1
Kirchenbezirk Rheintal	148	152	300	5	199	186	385	35	35	9	0	79	205	185	3	393	12	10	11	33	104	132	8	244	1	12	13
8 Thal-Lutzenberg	11	5	16	0	17	12	29	2	2	0	0	4	22	11	0	33	1	0	0	1	14	7	0	21	0	1	1
9 Rheineck	4	1	5	0	5	3	8	0	1	0	0	1	8	3	0	11	0	0	0	0	3	2	1	6	0	0	0
10 St. Margrethen	3	4	7	0	5	5	10	0	0	0	0	0	7	9	0	16	0	0	0	0	4	5	0	9	0	0	0
11 Berneck-Au-Heerbrugg	7	8	15	0	21	15	36	2	3	0	0	5	12	11	0	23	2	2	1	5	6	13	4	23	0	0	0
12 Balgach	7	8	15	0	9	7	16	1	3	0	0	4	5	7	0	12	1	1	0	2	3	4	0	7	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	14	12	26	0	19	13	32	2	3	0	0	5	7	6	0	13	0	1	0	1	10	12	0	22	0	3	3
14 Rebstein	9	6	15	0	7	3	10	0	1	0	0	1	8	2	0	10	0	0	0	0	3	1	0	4	0	0	0
15 Marbach	5	2	7	0	2	5	7	2	2	0	0	4	4	2	0	6	0	0	3	3	0	3	0	3	0	0	0
16 Altstätten	9	9	18	1	12	9	21	3	0	1	0	4	12	13	0	25	2	1	0	3	3	7	0	10	0	1	1
17 Eichberg-Oberriet	12	8	20	0	8	2	10	0	1	0	0	1	6	8	1	15	1	1	0	2	2	6	0	8	0	0	0
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	2	5	7	0	2	2	4	3	1	0	0	4	5	6	1	12	0	0	0	0	7	5	1	13	1	0	1
19 Salez-Haag	3	0	3	0	2	3	5	3	1	0	0	4	5	2	0	7	0	0	0	0	5	3	1	9	0	0	0
20 Sax-Frümsen	2	1	3	0	5	4	9	1	1	0	0	2	7	3	0	10	0	0	0	0	0	2	0	2	0	1	1
21 Grabs-Gams	15	30	45	2	29	31	60	4	4	2	0	10	27	24	0	51	2	1	5	8	4	7	0	11	0	2	2

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen T	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene					
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.	Ki.	T	Erw.	Ki.	K	T	Erw.	Ki.	K	T	W	M	K	T	Tr	Be	T
22 Buchs	8	6	14	2	17	15	32	1	1	0	0	2	27	34	0	61	0	2	0	2	7	11	0	18	0	2	2			
23 Sevelen	8	12	20	0	2	12	14	1	3	3	0	7	9	9	0	18	1	0	0	1	5	14	0	19	0	1	1			
24 Wartau-Gretschins	7	8	15	0	12	10	22	2	0	0	0	2	10	6	0	16	0	0	2	2	2	2	0	4	0	0	0			
25 Azmoos-Trübbach	3	1	4	0	5	3	8	1	0	0	0	1	4	7	0	11	1	0	0	1	4	6	0	10	0	1	1			
26 Bad Ragaz-Pfäfers	8	5	13	0	4	6	10	1	2	0	0	3	4	5	0	9	1	1	0	2	4	7	0	11	0	0	0			
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	6	10	16	0	9	17	26	5	2	2	0	9	8	7	1	16	0	0	0	0	6	8	1	15	0	0	0			
28 Walenstadt-Flums-Quarten	5	11	16	0	7	9	16	1	4	1	0	6	8	10	0	18	0	0	0	0	12	7	0	19	0	0	0			
Kirchenbezirk Toggenburg	180	192	372	6	197	260	457	31	28	6	0	66	214	223	1	438	25	22	27	74	159	178	22	359	2	11	13			
29 Weesen-Amden	4	1	5	0	2	4	6	1	0	0	0	1	4	3	0	7	0	0	0	0	2	3	0	5	0	1	1			
30 Uznach	15	15	30	1	22	30	52	1	2	0	0	3	14	13	0	27	4	1	8	13	30	29	8	67	1	0	1			
31 Rapperswil-Jona	26	23	49	0	18	28	46	2	11	0	1	14	36	28	0	64	6	7	5	18	31	35	3	69	0	0	0			
32 Wildhaus-Alt. St. Johann	15	15	30	0	7	4	11	5	0	0	0	5	9	6	0	15	0	1	3	4	4	0	0	4	0	0	0			
34 Stein	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
35 Nesslau	10	4	14	0	11	5	16	3	1	0	0	4	7	10	0	17	0	0	0	0	2	1	0	3	0	0	0			
37 Krummenau-Ennetbühl	3	6	9	0	5	10	15	1	2	0	0	3	5	1	0	6	1	1	5	7	4	1	0	5	0	1	1			
38 Ebnet-Kappel	3	6	9	0	12	15	27	1	2	0	0	3	28	18	0	46	0	1	0	1	7	3	0	10	0	2	2			
39 Mittleres Toggenburg	12	9	21	0	8	23	31	0	1	0	0	1	21	27	1	49	5	1	0	6	12	11	4	27	0	1	1			
41 Oberhelfenschwil	2	3	5	0	2	2	4	0	0	0	0	0	2	2	0	4	0	0	0	0	2	2	0	4	0	0	0			
42 Brunnadern	4	7	11	1	7	4	11	1	0	0	0	1	3	3	0	6	1	2	1	4	1	2	0	3	1	0	1			
43 Hemberg	6	4	10	0	2	6	8	4	1	0	0	5	2	11	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
44 St. Peterzell	3	2	5	0	3	4	7	2	0	0	0	2	3	5	0	8	0	0	0	0	2	3	0	5	0	0	0			
45 Krinau	1	2	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
46 Bütschwil-Mosnang	4	7	11	0	5	5	10	1	1	0	0	2	3	1	0	4	0	2	0	2	1	1	0	2	0	0	0			
47 Lütisburg	2	5	7	0	4	2	6	0	0	0	0	0	2	3	0	5	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0			
48 Kirchberg	6	8	14	0	5	11	16	1	1	0	0	2	3	6	0	9	1	0	0	1	3	7	2	12	0	1	1			

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene					
	W	M	T	T	W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		T	W	M	K	T	Erw.		Ki.		T	Tr	Be	T	
													evang.	mischte	konflos.	interre- ligiöse						W	M	K	T					W
49 Mogelsberg	2	1	3	0	1	0	1	0	0	0	0	0	4	3	0	7	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
50 Ganterschwil	2	3	5	0	5	1	6	1	0	0	0	1	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
51 Oberuzwil	12	19	31	0	9	28	37	2	1	0	0	3	10	9	0	19	0	0	0	0	9	15	0	24	0	0	0	0	0	0
52 Niederuzwil	11	13	24	2	17	20	37	0	0	2	0	2	23	20	0	43	2	3	2	7	17	16	3	36	0	0	0	0	0	0
53 Flawil	11	7	18	0	14	14	28	3	1	2	0	6	7	12	0	19	3	2	0	5	6	13	0	19	0	0	0	0	0	0
54 Degersheim	2	9	11	0	10	4	14	0	0	0	0	0	5	8	0	13	1	0	3	4	1	2	0	3	0	0	0	0	0	0
55 Wil	22	23	45	2	28	40	68	2	4	2	0	8	19	32	0	51	1	1	0	2	23	34	2	59	0	5	5	0	5	5

Total aller Kirchenbezirke	426	449	875	19	514	574	1088	81	92	25	0	201	636	562	5	1203	61	52	56	169	425	477	41	943	4	41	45
-----------------------------------	------------	------------	------------	-----------	------------	------------	-------------	-----------	-----------	-----------	----------	------------	------------	------------	----------	-------------	-----------	-----------	-----------	------------	------------	------------	-----------	------------	----------	-----------	-----------

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 1 Diamantene Hochzeit
- 1 60-Jahre-Hochzeit
- 1 Goldene Hochzeit
- 2 Silberne Hochzeiten
- 1 Hochzeitsjubilare
- 1 Goldene Konfirmation
- 1 Segensfeier für werdende Eltern
- 1 Gottesdienst zur Pension
- 1 Aussegnung

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2012

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2012 in %	Steuerfuss 2013 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2012
Kirchenbezirk St. Gallen					38033	32586
1 St. Gallen C	0.00	14'860'758.58	25	25	6825	5535
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	9'442'600.00	26	26	5586	4637
3 Tablat-St. Gallen	0.00	20'994'272.00	25	25	10115	8369
4 Goldach	0.00	10'354'193.00	23	23	4418	4421
5 Rorschach	1'150'000.00	6'795'781.48	26	26	3842	3210
6 Gossau	0.00	8'287'700.63	20	23	4774	4134
7 Gaiserwald	0.00	5'781'943.52	21	21	2473	2280
Kirchenbezirk Rheintal					36010	35675
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'396'851.00	29	29	2720	2458
9 Rheineck	0.00	1'238'937.00	28	28	982	830
10 St. Margrethen	100'000.00	1'972'310.00	28	30	1406	1169
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'345'292.99	27	25	2515	2501
12 Balgach	1'390'463.15	3'214'460.10	25	25	1322	1311
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	4'851'218.16	25	25	2492	2965
14 Rebstein	320'000.00	1'741'462.19	26	28	1065	1100
15 Marbach	0.00	954'937.00	28	30	549	592
16 Altstätten	214'356.70	3'118'530.80	28	30	2050	2126
17 Eichberg-Oberriet	1'275'000.00	1'701'555.36	28	30	1128	1267
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	230'000.00	1'456'773.16	28	30	903	955
19 Salez-Haag	1'452'526.40	1'122'039.93	28	30	715	638
20 Sax-Frümsen	0.00	1'057'111.24	28	30	772	754
21 Grabs-Gams	0.00	6'967'350.00	25	25	4210	4238
22 Buchs	0.00	7'229'305.52	25	25	4287	3641
23 Sevelen	1'030'000.00	2'589'114.37	27	27	1865	1554
24 Wartau-Gretschins	500'000.00	1'568'061.70	28	30	1215	1074

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2012 in %	Steuerfuss 2013 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2012
25 Azmoos-Trübbach	0.00	1'840'159.55	28	30	1135	1056
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	2'748'790.00	22	22	1322	1339
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	0.00	4'442'078.00	21	21	1945	2357
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'062'161.02	22	24	1412	1750
Kirchenbezirk Toggenburg					45295	44477
29 Weesen-Amden	90'000.00	1'871'404.00	25	26	753	776
30 Uznach	100'000.00	7'723'652.71	26	26	3741	4604
31 Rapperswil-Jona	1'981'061.63	22'940'891.95	20	20	6802	6467
32 Wildhaus-Alt St. Johann	0.00	1'926'659.71	26	26	1103	1160
34 Stein	300'000.00	171'166.32	28	30	187	160
35 Nesslau	0.00	1'487'523.86	28	30	1260	1229
37 Krummenau-Ennetbühl	120'000.00	950'977.72	26	26	806	691
38 Ebnat-Kappel	0.00	3'329'264.10	28	30	2471	2336
39 Mittleres Toggenburg	1'082'500.00	5'229'000.00	26	26	3434	3250
41 Oberhelfenschwil	140'000.00	614'268.82	28	26	566	511
42 Brunnadern	300'000.00	477'534.90	28	26	470	556
43 Hemberg	1'100'000.00	613'424.67	28	26	683	627
44 St. Peterzell	100'000.00	955'148.05	28	26	678	818
45 Krinau	0.00	119'070.68	28	30	174	155
46 Bütschwil-Mosnang	650'000.00	1'231'645.38	28	30	744	860
47 Lütisburg	0.00	785'185.08	27	30	496	514
48 Kirchberg	0.00	22'265'165.78	23	23	1370	1479
49 Mogelsberg	0.00	745'830.45	28	26	1090	830
50 Ganterschwil	0.00	434'722.70	28	30	398	411
51 Oberuzwil	200'000.00	4'778'402.32	25	25	2520	2566
52 Niederuzwil	1'305'000.00	7'166'288.00	24	25	4352	3691

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2012 in %	Steuerfuss 2013 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2000	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2012
53 Flawil	0.00	5'442'735.42	25	25	3010	2835
54 Degersheim	500'000.00	1'853'286.00	27	30	1343	1240
55 Wil	0.00	14'537'328.00	23	23	6844	6711
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					119338	112738

E t a t (Stand 31. März 2013)

Büro der Synode

Präsidentin:	Zillig-Klaus Daniela, Flawil
Vizepräsident:	Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Nüesch Esther, Tablat-St. Gallen
Stimmenzählerinnen:	Müller Erika, Rorschach Witschi-Hubmann Käthi, Diepoldsau Storchenegger Monika, Lichtensteig
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsident:	Dubacher Robert, Grabs Egger Ruedi, Mörschwil Hofmänner Barbara, Buchs Kunz Urs, Grabs Loretini Hugo, St. Gallen C Lüchinger Antoinette, Jona Röösli Peter, Krummenau
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Vizepräsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Kuster Lukas, Diepoldsau Noser Urs, Altstätten Policante-Schön Annina, St. Gallen Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 www.ref-sg.ch E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, Lichtensteig T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Abtwil T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend sowie Junge Erwachsene):	Noser Urs, Altstätten
Schulische Bildung:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Erwachsenenbildung und Diakonie:	Policante-Schön Annina, St. Gallen
Finanzen und Liegenschaften:	Kuster Lukas, Diepoldsau
Kommunikation und Gemeinde- entwicklung:	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Dienste und Ämter

Präsident:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Noser Urs, Altstätten
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Bildungsausschuss

Präsident:

Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Policante-Schön Annina, St. Gallen
Schmidt Martin, Pfr., Haag

Sekretär:

Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Verwaltungsausschuss

Präsident:

Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Kuster Lukas, Diepoldsau
Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau

Sekretär:

Stipendienausschuss

Präsident:

Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au**Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen**

Präsident:

Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au**Dekane**

Kirchenbezirk St. Gallen:

Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal:

Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg:

Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch**Vizedekane**

Kirchenbezirk St. Gallen:

Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal:

Altenhöscher Lars, Pfr., Buchs

Kirchenbezirk Toggenburg:

Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Steinmetz Klaus, Pfr., Thal E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	McMillan Haueis Catherine, Pfrn., Brunnadern E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Meier-Zwingli Urs, Diakon, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	---

Verein Religionslehrer und Religionslehrerinnen

Präsidentin:	Rüegg Ursula, Flawil E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	---

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Rheintal:	Dubacher Robert, Grabs E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnat-Kappel E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen	Gutknecht Peter, Pfr., Münchwilen E-Mail: gutknecht@ref-sg.ch Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen E-Mail: spitzenberg@ref-sg.ch oder für alle: E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch
---------------------------------	--

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Tapernoux-Tanner Martina, Pfrn., Trogen
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch

Kliniken Valens, Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Menges Achim, Pfr., St. Gallen (bis 30.06)
E-Mail: menges@ref-sg.ch
Hofer Ruedi, Pfr., Matt
hofer@ref-sg.ch

Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 E-Mail: leupp@ref-sg.ch
 Tischhauser Barbara, Zuzwil
 E-Mail: tischhauser@ref-sg.ch
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:

- **Strafanstalt Saxerriet** Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- **Regionalgefängnis Altstätten** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- **Ausschaffungsgefängnis Bazenheid** Haueis Peter, Pfr., Kirchberg
E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch

- **Ausschaffungsgefängnis Widnau** Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- **Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil** Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: helfenstein@ref-sg.ch

- **Bezirksgefängnis Gossau** Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- **Bezirksgefängnis St. Gallen, Kantonales Untersuchungsgefängnis St. Gallen** Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch

- **Anstalt Bitzi** Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
E-Mail: bitzi@ref-sg.ch

- Pfarramt an der Universität St. Gallen** Anker Markus, Pfr., St. Gallen
E-Mail: anker@ref-sg.ch

- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten** Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch
 und
 Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
 E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Hauri Thoma Maya
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Christinger Peter
 Tyler Michele, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: afk@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Jugendfragen

Giger Michael
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: aj@ref-sg.ch

Jugendvolontariat

Maurer Michal Manuela
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
 E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16
 E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle kirchliche
Erwachsenenbildung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: akeb@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Gemeinde-
entwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Baumann Paul
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 31 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation	Ackermann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	Ackermann Brigitta Mayer Jens, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59 E-Mail: akid@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Pastorales	Boetschi Carl, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09 E-Mail: pastorales@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Populäre Musik	Hausammann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 09 E-Mail: musik@ref-sg.ch
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	Brenneisen Holger, Pfr. Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch
Beauftragte für Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich	Bösch-Meili Anneliese Alte Post Hurnen 54, 8360 Eschlikon T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77 E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Kirchlicher Sozialdienst	Büchel-Gassner Alexandra Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs T 081 / 755 53 01 F 081 / 755 52 53 E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch
Berufsschulzentrum Rapperswil, Kirchlicher Sozialdienst	Murer Werner Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil T 058 / 228 20 48 E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Rorschach-Rheintal,
Kirchlicher Sozialdienst**

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 071 / 844 99 85 F 071 / 844 99 89
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Sarganserland,
Kirchlicher Sozialdienst**

Mannhart Sabina
Langgrabenweg-Tiefriet, 7320 Sargans
T 081 / 720 03 09
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen West,
Kirchlicher Sozialdienst**

Allenspach Clemens
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 57 13
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

**Gewerbliche Berufsschule
St. Gallen Ost,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bauer Nicole
Kirchgasse 15, 9012 St. Gallen
T 071 / 226 58 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum für
Gesundheitsberufe
St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs-
schulzentrum St. Gallen,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleichweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Uzwil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 071 / 955 07 12 F 071 / 955 07 59
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

**Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum Toggenburg,
Kirchlicher Sozialdienst**

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92 F 071 / 987 70 90
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

**Berufsschulzentrum
Wil,
Kirchlicher Sozialdienst**

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 071 / 929 74 23 F 071 / 929 74 75
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Regionalredaktionen des
Kirchenboten für die
Gemeindeseiten**

Neurauter Reto
Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
E-Mail: c.schmid@ref-sg.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

**Pädagogische Hochschule
St. Gallen (PHSG)**

Schmidt Martin, Pfr. Prof., Haag
E-Mail: phsg@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Burggraben
St. Gallen**

Greve Harald, Pfr., St. Gallen
E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Brühl
St. Gallen**

Streit Heinrich, Pfr., Rapperswil
E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch

Kantonsschule Heerbrugg	Bruderer Markus, Pfr. Prof., Schachen bei Reute E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Schmidt Martin, Pfr., Haag Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertretung:	Bernet Markus, Au Candrian Hans-Paul, Rorschach Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Schmidt Martin, Pfr., Haag Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
--------------	--

Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter:	Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
--------------	-------------------------------------

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
---------------	---

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter:	Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Stellvertreter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Kuster Lukas, Diepoldsau
 Stellvertreter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen
 Stellvertreter: Menzi Werner, Wittenbach
 Geschäftsstelle: Strahlholz, Postfach 122, 9056 Gais
 T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
 Verwalter: Toggweiler Peter
 E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Stellvertreter: Mayer Jens, Pfr., Balgach

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Boetschi Carl, Pfr., Eggersriet
 Münch Christian, Pfr., Thal

Reformierte Medien

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Frauenkonferenz des SEK

Verbindungsperson: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Stellvertretung Verbindungspers.: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mitglied des Ausschusses: Weil Simone, Pfrn., Richterswil

Schweizerische Bibelgesellschaft

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Hauri Thoma Maya, Turbenthal

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
 Policante-Schön Annina, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Brandt-Bessire Simone, Pfrn., St. Gallen
Mayer Jens, Pfr., Balgach
1 Sitz vakant

wtb-Begleitkommission

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

FOKUS Sozialhilfe Ostschweiz

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Mitglieder: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
Sekretariat: Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Abtwil
T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kommission Evangelisch-Reformierter Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
Abgeordnete: Ammann Trudi, Necker

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Betriebsgesellschaft „Offene Kirche St. Gallen“

Abgeordneter: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägälp

Abgeordneter: Kuster Lukas, Diepoldsau

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Patronate

Eglise française de Saint-Gall

Präsident der Kommission: Rutz Max, Niederuzwil

Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, Staad

Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Beratung: Feurer Walter, Pfr., und Paulsen Heidi (bis 30.06.)

Menges Achim Pfr., und Imper Kessler Andrea

Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Buchholz Dieter, Mauren

Pfarramt: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]

Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Bernhard Marianne, Sr., Uznach
 Büchi Susi, Ennetbühl
 Grässli Esther, Grabs-Gams
 Heck Helmut, Pfr., Sax
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau
 Tyler Michele, St. Gallen

Mit beratender Stimme: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann
 Gerber Lotti, St. Gallen
 Marchlewitz Esther, Pfrn., Rorschach
 Marquart-Wegmann Katharina, Grabs
 Spycher Anton, Wil
 Ritz Alfred, Altstätten
 Zogg Anna, Wil

Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Heeb Samuel, Buchs
 Beer Patricia, St. Gallen
 Becker Maik, Pfr., St. Gallen
 Dürmüller Claudia, Zürich

Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnat-Kappel

Aufsichtskommission der evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Hausammann Andreas, lic. phil. I, Wittenbach
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

**Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG)
 der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]**

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Hofmann Peter, Pfr., Enneda
 Reuteler Urs, Goldach
 Sauer Beatrix, Eschenbach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Zublasing Susy, Wittenbach

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

**Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-
 Kommission) [Kirchenrat]**

Präsident: Noser Urs, Altstätten
 Dengler Schelling Adelheid, St. Gallen
 Jud Martin, Pfr., Eschenbach
 Peter Karin, Ebnat-Kappel
 Wetzig Katrin, Walenstadt

Mit beratender Stimme: Christinger Peter, Wittenbach

Erwachsenenbildungskommission (EBK) [Kirchenrat]

Präsidentin: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Berger Elisabeth, St. Gallen
 Feigenwinter Max, Sargans
 Solenthaler Peter, Gossau

Mit beratender Stimme: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Bredull Gerschwiler Karin, Pfrn., Azmoos
 Frigg-Bützberger Anita, St. Gallen
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 2 Sitze vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., Balgach

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Christinger Peter, Wittenbach
 Gretler Trix, Pfrn. Dr., Lichtensteig
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Berger Christian, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Deuchert Eva, Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Metzger Jan, Dr., St. Gallen
 Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Hofer Ruedi, Pfr., Matt
 Isler Hedi, Rapperswil
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen

Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Eschlikon

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]

Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau [Kirchenrat]

Präsident: Weder Dölf, Pfr. Dr. theol., St. Gallen
 Graf Susanne, Glarus
 Jaag Christoph, Stels
 Stehle Stäubli Barbara, Pfrn., Schwellbrunn
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach

Mit beratender Stimme: Durrer Edith Elisa, St. Gallen
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Menges Achim, Pfr., St. Gallen
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
- * Bächtold Ueli, Diakon, Tablat St. Gallen
- * Bass Elsbeth, Diakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Diakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
- * Böck Richard, Diakon, Oberuzwil
- Christinger Peter, Diakon, Wittenbach
- Eggenberger Margrit, Fachlehrkraft RU, Grabs
- * Egli Hansandres, Diakon, Grabs-Gams
- Gentina Christine, Fachlehrkraft RU, Rorschach
- * Grommes Ute, Diakonin, Gams

- Gubler Annabeth, Sax
- * Gugger Thomas, Wil
 - * Hutter Verena, Goldach
 - * Indermaur Felix, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
 - Keller Eva B., Dr., Uetliburg
 - * Knörle Maya, Diakonin, Wil
 - * Könitz Dörte Angela, Rapperswil
 - Küng Georges, Altstätten
 - * Müller-Imhof Ursula, Diakonin, Rapperswil-Jona
 - * Nägele Christine, Diakonin, St. Margrethen
 - * Nägele Martin, Diakon, Grabs-Gams
 - * Noser Urs, Diakon, Altstätten
 - Pauli Regina, Diakonin, Niederuzwil
 - Peytrignet Marc, Gais
 - Schindler Bruno, Diakon, Sevelen
 - * Schneebeli Silvia, Diakonin, Rorschach
 - Schneebeli Werner, Diakon, Uzwil
 - * Schoch Max, Diakon, Wil
 - Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
 - * Schreck Christoph, Diakon, Jona
 - * Schwendener Hanspeter, Diakon, Buchs
 - * Stahlberger Kerstin, Diakonin, Tablat St. Gallen
 - * Stier Brunhilde, Goldach
 - * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
 - Thurnheer Walter, Rheineck
 - * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
 - * Wagner Daniel, Diakon, Rorschacherberg
 - * Wellauer Christoph, Diakon, Rapperswil-Jona

Andere**Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat (www.ebdg-sg.ch)**

Präsident:

Ritter Robert, lic. oec., St. Gallen
Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
Bose Christoph, Kirchengutsverwalter, Uznach
Bühler Ernst, Landwirt, Brunnadern
Hilber Silvia, Amtsvormündin, Diepoldsau
Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs
Vogt Paul, Dipl. Ing. Agr. ETH, Weinfeldern

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 24, 9004 St. Gallen
T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90
E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchengemeinden

(Stand 30. April 2013)

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C			
Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Unholz-Müller Markus Walter Urs Weber Elisabeth, Verweserin <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Schoch Mirjam</i>	Gabler Karl Metzgergasse 23 9000 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West			
Becker Maik Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Steinbrunner Florian</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Diem-Rohrer Rachel Sömmerlistrasse 38 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat-St. Gallen			
Hüsemann Henning Menges Achim (bis 30.06.) Mehlaul Karl Hermann Semmler Christoph Trautvetter Helen Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i>	Gerig Margrit Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Frischknecht Hanspeter</i> <i>Odermatt Ursula</i> <i>Gerber Vreni</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
4. Goldach			
<p>Enz Hans Martin (bis 31.07.) Lüscher Margrit Menzi Yvonne Poltéra Roger <i>Albrigo Marina</i> <i>Schiltknecht Marlise</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Aachstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Gerster Daniel Postfach 89 9403 Goldach</p>
5. Rorschach			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Esther Marchlewitz Patrick <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i></p>	<p>Kündig Barbara Schützenstrasse 4 9400 Rorschach</p>	<p>Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
6. Gossau			
<p>Fischer Klaus Gretzky Anna, Verweserin Van Kerckhove Rudy <i>Rieser-Minder Sarah</i></p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Talstrasse 64 9200 Gossau</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
7. Gaiserwald			
Heimbucher Martin, Dr. theol., Verweser Hofacker Andrea <i>Elser Armin</i>	Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg	Stofer-Weigelt Corinne Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg	Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg
8. Thal-Lutzenberg			
Münch Christian Steinmetz Klaus <i>Mazenauer Anita</i>	Tobler Dudler Melanie Thaler Strasse 40b 9422 Staad	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Hertner Samuel <i>Wagner Daniel</i>	Schumacher Felix Töberstrasse 12 9424 Rheineck	Koller-Kuster Dolores Baumgartenstrasse 9 9444 Diepoldsau	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Hopisch Sven, Verweser Nörpel-Hopisch Eva, Verweserin <i>Nägele-König Christine</i>	Gerosa Paul Johannes Brasselstrasse 4 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schäfer Manuela <i>Sarbach Raffael</i>	Züst Boris Haslachstrasse 2553 9434 Au	Geiger Kurt Erikaweg 5 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Lee-Weigel Ursula Mayer Jens	Krüsi Werner Neudorfstrasse 24 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Schiesser-Liechti Ursina Grünensteinstrasse 5 9436 Balgach

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Dohrmann Urs Dohrmann-Schraner Silke	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein			
Tolfo Renato, Dekan	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Fürst-Roth Rahel Gräflibühlstrasse 9a 9445 Rebstein
15. Marbach			
Mauerhofer-Henne Katharina und Daniel	Gsell Heidi Bildmadstrasse 7 9437 Marbach	Signer André Jakob-Kobeltstrasse 15 9437 Marbach	Heule-Ender Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach
16. Altstätten			
Walder Hansurs Weber Gregor <i>Noser Urs</i> <i>Steiger-Zeller Yvonne (bis 30.06.)</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Neef-Lohmann Ute <i>Kamber Peter</i>	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Wider Monika Sonnenrainstrasse 2 9453 Eichberg	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald-Lienz-Rüthi			
Beerle Thomas	Wohlwend Erika Bifig 24 9466 Sennwald	Aebi Paul Widdermoosstrasse 7 9466 Sennwald	Ruppanner Manuela Rhodsstrasse 13 9464 Lienz

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
19. Salez-Haag			
Hess Claudius	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Aebi-Berger Regula Bachweg 4 9466 Sennwald	Tinner Hansjörg Rheinstrasse 6 9469 Haag
20. Sax-Frümsen			
Heck Helmut	Tinner-Caviezel Jakob Widen 21 9467 Frümsen	Gröbli-Marugg Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Hoffmann Peter Burgberg 21 9468 Sax
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Egli Hansandres</i> <i>Grommes Ute</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Lummer Christa Ulmenweg 8 9472 Grabs
22. Buchs			
Altenhölcher Lars, Vizedekan Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Schwendener Hanspeter</i>	Graf-Eggenberger Ruth Giessenweg 2 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Hofmänner Barbara Kreuzgasse 12 9470 Buchs
23. Sevelen			
Baumann Ruedi Aebi-Caduff Renata Aebi Richard	Schwendener-Engler Barbara Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
24. Wartau-Gretschins			
Berndt Marcus Berndt Almut, Verweserin <i>Lohner Annelies</i>	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Engler Marlies Alte Gasse 9 9476 Weite	Roth Bruno Pradaweg 11 9479 Oberschan

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
25. Azmoos-Trübbach			
Bredull Gerschwiler Karin	Battaglia Jürg Hauptstrasse 8A 9477 Trübbach	Kaufmann-Edelbach Susan Schollberggasse 12 9478 Azmoos	Bonotto Ursula Poststrasse 23 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Hub Eric	Lobeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Hummel Christian Malezweg 3 7310 Bad Ragaz	Kressig Elsbeth Unterdofr 9 7315 Vättis
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Daus Cornelius	Tschirky Irene Sixerstrasse 6 7320 Sargans	Hermann Karin Zürcherstrasse 56 7320 Sargans	Schmid Hubert Ringstrasse 29 7324 Vilters
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz Dietrich Anne, Verweserin	Edel Anna-Dora Rüsch 8890 Flums	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schlede Jörn Friedemann, Verweser	Brack Thomas Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Signer Rosmarie Maagstrasse 4 8872 Weesen	Gugelmann Elisabeth Linthstrasse 38 8872 Weesen
30. Uznach und Umgebung			
Geister Andreas Jud Martin Tschümperlin-Zoller Susanne <i>Ott Thomas</i> <i>Sauer Beatrix</i> <i>Schaub Kathrin</i>	Schweizer Ursula Frigadenstrasse 9 8739 Rieden	Moser Thomas Züblidörfli 13 8730 Uznach	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina Schmitt Cyril <i>Bertschi Matthias</i> <i>Jörg Marco</i> <i>Müller-Imhof Ursula</i> <i>Papadopoulos Christos</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Knoblauch Markus, Dr. med. Sonnenbergstrasse 11 8645 Jona	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Stettler Hanspeter Meiangartenstrasse 8 8645 Jona
32. Wildhaus-Alt St. Johann			
Anderegg-Blaas Eva und Christoph Böhringer Martin, Vizedekan	Forrer Niklaus Mittelweg 9658 Wildhaus	Schweizer-Ruegg Ursula Hauptstrasse 1917 9656 Alt St. Johann	Bollhalder Elsbeth Dorf 409, Postfach 50 9656 Alt St. Johann
34. Stein			
Sauer Christoph	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Sauer Christoph Im Sonnenhalb 9655 Stein
35. Nesslau			
Schullerus Lothar	Scherrer Hans Ulrich Buebesegg, Postfach 1 9650 Nesslau	Wickli-Lusti Trudy Windegg 9651 Ennetbühl	Scherrer Maja Egg-Laad 9650 Nesslau
37. Krummenau-Ennetbühl			
Hug-Maag Susanne vakant	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Büchi Susi Stigelen 9651 Ennetbühl

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan von Siebenthal Rahel Ruth <i>Giger Beat</i>	Bolt Huli Steinfelsstrasse 16 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Riehm Renata Berglistrasse 32d 9642 Ebnat-Kappel
39. Mittleres Toggenburg			
Pabst Rainer Claudy Tobias, Dr. theol. Gretler Trix, Dr. <i>Menzi Daniel</i> <i>Müller Raphael</i> <i>Schweizer Remo</i>	Zweifel Heinrich Burg 829 9620 Lichtensteig	Glatz Daniel Löwengasse 16 9620 Lichtensteig	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
41. Unteres Neckertal			
Gengenbach Oliver Marx Ulrike Christine McMillan Haueis Catherine	Früh Willi Füberg 519 9621 Oberhelfenschwil	Suter Chantal Oberer Baumgarten 9127 St. Peterzell	Lindauer Mirjam Löffelsbergstrasse 5 9122 Mogelsberg
43. Oberer Necker			
Damaschke-Bösch Barbara und Matthias Langenegger Johannes	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Ackermann Dorothea Spitzmühle 1082 9114 Hoffeld
45. Krinau			
Klingenberg Daniel	Wickli Anna Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Im Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Äplistrasse 291 9622 Krinau
46. Bütschwil-Mosnang			
Leser-Salvisberg Katharina und Anselm	Züllig Ernst Chürzestrasse 11 9607 Mosnang	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Minikus Peter Feldwiesenstrasse 12 9606 Bütschwil

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
47. Lütisburg			
Bader Gerhard	Rieser Christoph Bergli 9604 Unterrindal	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wichser André Grünhügel 37 9604 Unterrindal
48. Kirchberg			
Haueis Peter Arthur (bis 31.07.) Treu Jeremias, Verweser (ab 01.08.)	Frauenfelder Harald Kirchstrasse 8a 9534 Gähwil	Rohner Arnold Wilerstrasse 27 9602 Bazenheid	Egli Edwin Wolfikon 118a 9533 Kirchberg
50. Ganterschwil			
vakant	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Zähner-Scherrer Erika Anzenwil 597 9608 Ganterschwil	Knaus Sandra Grundstrasse 1 9608 Ganterschwil
51. Oberuzwil			
Schärer René <i>Böck Richard</i> <i>Heule Brigitte</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Rehmann Guido Buebenstrasse 13 9536 Schwarzenbach	Zill Irene Wilerstrasse 23 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc <i>Eggenberger Ruedi</i> <i>Mlaker Igor</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick-Isenring Nicole Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil	Büchi Simone Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil
53. Flawil			
Muhmenthaler Melanie vakant <i>Rieser-Minder Sarah</i>	Zillig-Klaus Daniela Ruhbergstrasse 22 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Rutz-Metzger Susanne Primelweg 8b 9230 Flawil

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
54. Degersheim	Sutter Hans Bühlstrasse 3 9113 Degersheim	Britt Werner Tal 653 9113 Degersheim	Hüberli Elisabeth Nelkenstrasse 2 9113 Degersheim
Huber Bernard <i>Wartenweiler Matthias</i>			
55. Wil	Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil
Casty Christoph Egli-Itz Greet Gutknecht Peter Lohner Markus <i>Gerber Andreas</i> <i>Gugger Thomas</i> <i>Knörle Maya, Sr.</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i>			